Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

485 (19.10.1930) Sonntagausgabe

Visual Library

Sonntag-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatl. 3.20 RM im Voraus im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post monatl. 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰ Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 ₰ — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung 2c. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis.— Reklame-Zeile 2.- RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Höchste Auflage
aller badischen Zeitungen

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 19. Oktober 1930.

46. Jahrgang. Nr. 485.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löschе; für badische Politik u. Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

52 259 Bezieher
lt. not. Beglaubigung v. 17. Jan. 1930

Sieg der Regierung Brüning.

Die Mißtrauensanträge durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

318 gegen 236.

* Berlin, 17. Okt. (Funkspruch.) Im Reichstag wurde am Samstag abend gegen 11 Uhr der Antrag der Mittelparteien über die Mißtrauensanträge zur Tagesordnung überzugehen

mit 318 gegen 236 Stimmen

der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen, der Kommunisten und der Landvolkpartei bei einer Enthaltung angenommen.

Das Ergebnis wurde auf der Rechten und der Linken mit lebhaften Pfuirufen aufgenommen.

Vertagung bis 3. Dezember.

In einer zweiten Sitzung kurz nach Mitternacht wurde der Reichstag auf 3. Dezember vertagt.

*

Nach Beendigung der Aussprache über die Regierungserklärung wurde in die Abstimmung über zahlreiche Anträge eingetreten mit folgendem Ergebnis:

Abkommen mit Finnland.

Das Zusatzabkommen mit Finnland wird in der Schlußabstimmung gegen Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

Gegen den Widerspruch der Kommunisten, Nationalsozialisten und eines Teils der Deutschnationalen wird beschlossen, über das mit dem Handelsvertrag verbundene kommunistische Mißtrauensvotum gegen den Minister Schiele zusammen mit den anderen Mißtrauensanträgen abzustimmen.

Schuldentilgungsgesetz.

Es folgt die Schlußabstimmung über das Schuldentilgungsgesetz. (Die kommunistische Abgeordnete Frau Mildenberg, die inzwischen im Saal erscheint, wird mit einem dreifachen Rotfront begrüßt.) Es wurde mit 325 gegen 237 Stimmen der Deutschnationalen, Nationalsozialisten, des Landvolks und der Kommunisten angenommen.

Notverordnung.

Es entspinnt sich dann eine Geschäftsordnungsaussprache über die vom Abgeordneten Esser (Ztr.) beantragte Ausschußüberweisung der Notverordnung des Reichspräsidenten einschließlich der dazu gestellten Aufhebungsanträge. Von den Deutschnationalen, den Nationalsozialisten und Kommunisten wird heftig gegen die Ausschußüberweisung protestiert, mit der man sich nur um die Entscheidung drücken wolle.

Ueber die Ausschußüberweisung wird durch namentliche Abstimmung entschieden. — Sozialdemokraten, die dabei weiße Ja-Karten abgeben, werden von den Nationalsozialisten und Kommunisten mit entrüsteten Zurufen bedacht, so mit Rufen im Sprechchor: „Wer hat euch verraten? — Die Sozialdemokraten!" Daran schließen sich Rufe: „Deutschland erwache!" und Niederrufe der Kommunisten. Schließlich singen die Kommunisten die Internationale.

Mit 339 gegen 220 Stimmen wird die Ausschußüberweisung beschlossen.

Youngplan.

Die von verschiedenen Parteien eingebrachten Anträge über Einstellung der Youngzahlungen, Revision des Youngplans, Aufhebung des Versailler Vertrages usw. werden auf Antrag des Zentrums mit 323 gegen 236 Stimmen dem Auswärtigen Ausschuß überwiesen.

Desgleichen werden die Anträge, die sich auf die Kapitalflucht und Steuerhinterziehung beziehen, der Ausschußberatung überwiesen.

Amnestie.

Bei den Amnestieanträgen beantragt Abg. Landsberg (Soz.) Ueberweisung an den Rechtsausschuß. Von anderen Parteien wird dem widersprochen.

Die Ueberweisung an den Ausschuß wird gegen Sozialdemokraten, Zentrum und Bayerische Volkspartei abgelehnt.

Der Amnestieantrag der Regierungsparteien, wonach Straffreiheit auch für politische Tötungsdelikte gewährt werden soll, wird in zweiter Beratung gegen Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen. Die 3. Beratung und die Schlußabstimmung finden später statt.

In einer zweiten Sitzung kurz nach Mitternacht wurden die Amnestieanträge für die sog. Fememörder mit 395 gegen 147 Stimmen angenommen.

Berliner Schiedsspruch.

Der kommunistische Antrag auf Aufhebung des Schiedsspruchs für die Berliner Metallindustrie wird abgelehnt. Mit den Stimmen der Kommunisten, Nationalsozialisten und Sozialdemokraten, wird der Antrag angenommen, den Schiedsspruch nicht für verbindlich zu erklären.

Rotfrontkämpferverbot.

Abgelehnt wird die von den Kommunisten beantragte Aufhebung des Rotenfrontkämpferbundes.

Sozialpolitische Anträge.

Zahlreiche Anträge sozialpolitischer Natur werden gleichfalls der Ausschußberatung überwiesen.

Auch der kommunistische Antrag, den Erwerbslosen eine Winterbeihilfe zu gewähren, wird mit 380 gegen 179 Stimmen dem Ausschuß überwiesen.

Angenommen werden Anträge, die die Vorlegung eines Rentnerversorgungsgesetzes fordern.

Der vom Aeltestenrat vorgeschlagenen Diätenkürzung ab 1. November wird einstimmig zugestimmt.

Mißtrauensanträge.

Als Präsident Löbe auf den Antrag verweist, über die Mißtrauensanträge zur Tagesordnung überzugehen, wird von der Rechten „Schiebung" gerufen.

Abg. Gottheiner (Dnatl.) weist darauf hin, daß durch diesen Antrag der Opposition die verfassungsmäßige Möglichkeit genommen werde, der Reichsregierung das Mißtrauen auszusprechen. Es handele sich hier wieder um eine Maßnahme, durch die der Sinn der Reichsverfassung in ihr Gegenteil verkehrt werde. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Abg. Torgler (Komm.) erklärt, der politische Sinn dieses Drehes sei, der Sozialdemokratie die Möglichkeit zu geben, sich um eine unbequeme Abstimmung zu drücken. Es sei das Gebot der Stunde, auszusprechen, daß die Sozialdemokratie tatsächlich der Reichsregierung mit ihrer arbeiterfeindlichen Notverordnung das Vertrauen ausspreche.

Auf Antrag der Nationalsozialisten wird dann durch namentliche Abstimmung zunächst über die Zulässigkeit des Antrages auf Uebergang zur Tagesordnung entschieden.

Vor der entscheidenden Abstimmung war die Zulässigkeit des Antrages mit 310 gegen 235 Stimmen bejaht worden.

Der Reichstag vertagt.

m. **Berlin**, 18. Okt. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Mit der überraschenden Mehrheit von 318 : 236 bei einer Enthaltung hat der Reichstag durch Uebergang zur Tagesordnung die — in beinahe einem Dutzend vorliegenden — Mißtrauensanträge abgelehnt, nachdem vorher schon der Ueberbrückungskredit gebilligt war. Ein starker taktischer

Sieg des Kanzlers

also, dessen Bedeutung innen- wie außenpolitisch nicht unterschätzt werden darf. Die zähe Energie und der Zwang zur Arbeit haben sich gegen die Nervosität und Unentschlossenheit durchgesetzt.

Schon unmittelbar nach der Wahl wurde das Paradoxum aufgestellt, daß die Regierung, obwohl sie sich nur auf wenig mehr als ein Drittel der Abgeordneten stützen konnte, in dem neuen Reichstag stärker sei als im alten. Die Entwicklung hat dieser Einschätzung recht gegeben, obwohl noch vor einer Woche, als nach dem Abmarsch des Landvolkes auch ein Ausbruch der Wirtschaftspartei und der Volkspartei unmittelbar bevorzustehen schien, die Lebensfähigkeit der Regierung nicht allzu hoch mehr eingeschätzt wurde.

Inzwischen aber hat

die Opposition Fehler gemacht.

Die Nationalsozialisten haben durch ihre Haltung und durch ihre Anträge den Beweis erbracht, daß eine praktische Politik mit ihnen nicht möglich ist. Die Deutschnationalen haben durch ihre Stellungnahme bei der Präsidentenwahl dem Gedanken einer bürgerlichen Einheitsfront eine empfindliche Wunde geschlagen. Die Sozialdemokraten auf der Gegenseite haben wieder eingesehen, wie töricht ihre Politik gewesen ist, die zur Auflösung des Reichstages führte. Sie haben inzwischen sehr viel zugelernt und haben sich aus Sorge vor kritischen Möglichkeiten, die sonst fast unvermeidlich erschienen, dazu entschlossen, die Regierung zu stützen, — ohne irgendwelche Zugeständnisse des Kanzlers — und trotz der Erkenntnis, daß tatsächlich der Kurs dieser Regierung antisozialistisch eingestellt ist.

Fraglich allerdings, wie lange die Sozialdemokraten diese Politik noch fortsetzen können. Die Notverordnungen sind in einen Ausschuß gegangen, wo die Sozialdemokraten um Zugeständnisse ringen werden, die ihnen der Kanzler nicht bewilligen kann. Wenn also der Reichstag im Dezember wiederkommt, steht er im Grunde vor der gleichen Entscheidung, die heute nur provisorisch umgangen wurde. Aber die Regierung hat Zeit gewonnen und wenn sie diese Frist von sechs Wochen gut zu nutzen weiß, wird dann nicht nur ihre taktische, sondern auch ihre sachliche Stellung noch erheblich günstiger sein als heute.

Das politische Interesse an der Aussprache

war eigentlich schon am Samstag morgen erschöpft, in dem Augenblick, als es endgültig feststand, daß die Wirtschaftspartei und der Cristlichsoziale Volksdienst nicht für die Mißtrauensanträge stimmen würden und damit der Sieg des Kabinetts gesichert war. Trotzdem hat man noch Stunden um Stunden gearbeitet und das Haus endete schließlich in einer Art Ferienstimmung.

Die üblichen Tumulte blieben nicht aus. Als der Präsident genötigt war, einen Nationalsozialisten aus dem Saal zu weisen, marschierten Sozialdemokraten und Nationalsozialisten fast geschlossen in die Wandelhalle und setzten dort ihre erregten Auseinandersetzungen fort, die fast in eine allgemeine Prügelei ausarteten. Herrn Löbe gelang es noch im letzten Augenblick mit Mühe, die Parteien auseinanderzubringen, nicht ohne daß die Nationalsozialisten zu den Sozialdemokraten hinüberriefen: „Aufgehängt werdet Ihr ja doch alle"! In diesem Ton ging es Stunden um Stunden weiter, bis zuletzt bei den Abstimmungen die verbrauchtesten Mittel aus den Agitationsversammlungen herausgeholt wurden. Etwa das schöne Verschen der Nationalsozialisten: „Wer hat Deutschland verraten? die Sozialdemokraten" und von links her der Niederruf gegen den Nationalfaszismus, bis schließlich die Kommunisten alle Rekorde schlagen, in dem sie die Internationale anstimmten und den ersten Vers in kräftigem Tempo durchsangen, wobei sogar Herr Löbe ziemlich hilfslos diesem Treiben vom Präsidium aus zusah und die Mittelgruppen aus reinem Galgenhumor den Takt angaben.

Das Sachliche ist dafür um so schneller aufgezählt. Namens des Ausschusses beantragte der Abgeordnete Moldenhauer, der mit einiger Schadenfreude jetzt feststellen kann, wie die Entwicklung ihn gerechtfertigt hat, die Annahme des Ueberbrückungskredits. Der frühere Arbeitsminister Brauns wandte sich gegen die Anträge, die eine Verbindlichkeitserklärung des Berliner Metallschiedsspruchs vom Reichstags wegen verbieten wollen. Endlich noch ein kurzes, aber wechselndes

Zwischenspiel zwischen den Deutschnationalen und dem Reichskanzler.

Herr Dr. Brüning hatte sich bisher aus seiner Reserve nicht herauslocken lassen. Er hatte alle Anzapfungen, die ihn zu weiteren Erklärungen zwingen wollten, überhört, hatte auch seinen Ministerkollegen nahe gelegt, auf jede Rede zu verzichten, weil er den politischen Erfolg sichergestellt sah und nicht durch unvorsichtige Worte das Ergebnis gefährden wollte. Er mußte aber seinem eigenen Vorschlage untreu werden, weil der deutschnationale Abgeordnete Schmidt die Verfassung ein fragliches Gebilde genannt hatte, auf das die Reichswehroffiziere einen Fahneneid ablegen müssen, und weil unmittelbar darauf der Deutschnationale von Oldenburg-Januschau einen Keil zwischen den Reichspräsidenten und den Reichswehrminister treiben wollte.

Das Wiederauftreten des Herrn von Oldenburg, der ja nun inzwischen ein Fünfundsiebzigjähriger geworden ist, war überhaupt so etwas wie eine kleine Sondersensation. Er hat von seinem leidenschaftlichen Temperament nicht das geringste eingebüßt, er verstand es sogar, sich sehr rasch Ruhe bei den Sozialdemokraten und den Kommunisten zu verschaffen. Seiner alten Devise aber, daß eine Rede kurz und verletzend sein müsse, ist er untreu geworden. Er sprach lange und brachte sich dadurch um die Wirkung, zumal, als nun Dr. Brüning sehr geschickt antwortete und den Deutschnationalen vorwarf, daß sie durch derartige Aeußerungen die Disziplin untergraben helfen.

Niemand hätte dem sonst so unerschütterlich ruhigen Dr. Brüning eine solche Leidenschaftlichkeit zugetraut, wie er sie jetzt plötzlich entwickelte. Er sicherte sich damit auch einen Beifall über die Regierungsparteien nach links hinaus und zeigte zum erstenmal, daß Energien in ihm stecken, die bisher unterschätzt wurden.

Die Abstimmung

zog sich durch eine Reihe von Stunden hin. Eine namentliche Abstimmung jagte die andere. Man kann schon fast von einer sachlichen Obstruktion der Oppositionsparteien sprechen, die zum Teil darauf eingestellt waren, das Zentrum zu ärgern, dessen Mitglieder sich Schlafwagenkarten gesichert hatten, um am Donnerstag einer Jubiläumsfeier des Kölner Domes beiwohnen zu können, die aber jetzt darauf verzichten mußten, weil es zu spät geworden war, zum Teil aber auch deshalb, weil die Opposition noch versuchen wollte, die Amnestiegesetze, die im vorigen Reichstag schon angenommen waren, aber dann an dem Einspruch Preußens scheiterten, noch in dritter Lesung durchzubringen. Nach sehr hitziger Aussprache gelang dieser Versuch tatsächlich. Mit einer Mehrheit von 80 Stimmen beschloß das Haus,

fünf Minuten nach Mitternacht noch eine Sitzung

abzuhalten.

In der Nachtsitzung, deren erster Teil sich in vollkommener Ruhe abwickelte, wurde die Amnestie für die sogenannten Fememörder angenommen. Von 543 abgegebenen Karten waren nur 147 Neinstimmen und 395 Jastimmen. Die verfassungsmäßige Zweidrittelmehrheit ist also erreicht worden. Damit sind aber noch nicht alle Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt. Schon einmal hat der Reichsrat durch die Amnestierung einen Strich gezogen. Es bleibt abzuwarten, ob es zu einem Reichsratseinspruch kommt, oder ob der Reichstagsbeschluß Gesetzeskraft erlangt.

Im Anschluß an die Anträge über die Amnestievorlage fand eine kleine Aussprache statt, die Tagesordnung auf Montag zu verschieben. Da aber die Antragsteller in der Minderheit blieben, vertagte man den Reichstag auf den 3. Dezember.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Verlauf der Sitzung.

Berlin, 18. Okt. **(Funkspruch.)** In der Aussprache über die Regierungserklärung erklärte Abg. Graf zu **Reventlow** (Natsoz.), durch Zeugenaussage des Dr. Hiller sei festgestellt worden, daß die Friedensgesellschaft und die Liga für Menschenrechte für ihre Tätigkeit vom Auslande bezahlt würden. Das stehe ganz im Einklang mit der Politik der Sozialdemokraten. Wenn die Sozialdemokraten es wagen sollten, die Aufhebung des Versailler Vertrages zu verlangen, so würde man aus Frankreich wohl noch ganz andere Dinge über die deutschen Sozialdemokraten erfahren. (Lebhafte Zurufe von den Sozialdemokraten: Unerhörte Verleumdung!)

Die bisherigen Regierungen hätten den Kampf gegen das Versailler Diktat und die Kriegsschuldlüge niemals ernstlich aufgenommen. (Wegen einer hierbei gegen Erzberger gerichteten Bemerkung erhält der Redner einen zweiten Ordnungsruf.) Der Kursrückgang nach der Reichstagswahl sei an der Börse absichtlich herbeigeführt worden. Es habe damals nur zwei Parteien gegeben, die Hitlerpartei und die Laubhüttlerpartei. (Stürmische Heiterkeit.) Niemand werde bestreiten können, daß das Ausland nach dem 14. September mehr und sympathischer über eine Revision gesprochen hat als vorher. Das sei lediglich dem Siege des Nationalsozialismus zu verdanken.

Dem Redner der Bayerischen Volkspartei, Abg. Dr. Leicht, sei zu erwidern, daß die Nationalsozialisten die Geistlichen keineswegs zu Staatsbürgern zweiter Klasse degradieren wollten, sondern nur die Verquickung von Religion und Politik seitens der Geistlichkeit als unzulässig erachten. Auch die Maßnahmen des Bischofs von Mainz, der Nationalsozialisten von den Sakramenten ausschließen wolle (Pfuirufe bei den Nationalsozialisten), sei tief zu bedauern und beweise die Verquickung von Politik und Religion.

Abg. Frau **Reese** (Komm.) lehnt die Notverordnung als eine Verhöhnung der Arbeiterschaft ab. Das Unternehmertum gehe zu unerhörtem Lohn- und Gehaltsabbau über.

Abg. Dr. **Brauns** (Ztr.) weist die Kritik des Abg. Graf Reventlow an dem Erlaß des Mainzer Bischofs zurück. Die Nationalsozialisten hätten mit ihren Pfuirufen gezeigt, welche Stellung sie zu den kirchlichen Autoritäten einnehmen. Der Redner beschäftigt sich dann mit den Anträgen der Sozialdemokraten und Kommunisten, die sich gegen die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs für die Berliner Metallindustrie wenden. Mit solchen Anträgen werde die Unabhängigkeit der Schlichter angetastet, das Schlichtungswesen politisiert und ein politischer Eingriff in ein schwebendes Verfahren vorgenommen. Ein solcher Eingriff liege weder im Interesse der Wirtschaft noch der Arbeiterschaft.

Abg. **Stubbendorf** (Dnatl.) kritisiert die Einstellung der Preußenkasse, die ein erstes Hindernis für die Maßnahmen zugunsten der Landwirtschaft sei. Die Entwicklung habe bewiesen, daß Hugenberg recht behalten habe gegen Brüning und Schiele, deren agrarpolitische Maßnahmen zu einem Fiasko geführt hätten.

Abg. **von Oldenburg-Januschau** (Dtn.) (von der Linken mit dem Zuruf empfangen: „Ein Leutnant und 10 Mann!") führt aus: Die preußische Regierung besitze nicht das Vertrauen der ostpreußischen Landwirtschaft (Zurufe links: Der Junker!) Der Grund sei, daß sich das Zentrum nicht vom Marxismus trennen könne. Ich hoffe, sagt der Redner, daß es der Reichsregierung gelingt, sich restloser durchzusetzen als bisher, um dem Elend zu begegnen, das wir mehr zu tragen haben als irgendeine Provinz.

Der Redner kommt dann auf die Reichswehr zu sprechen und weist darauf hin, daß er der älteste Soldat und Offizier in diesem Reichstage sei und schon in früherer Zeit am Wehretat mitgewirkt habe. Heute müsse er mit umgekehrter Front fechten und die Maßregeln bekämpfen, die zu dem geführt hätten, was man in Leipzig erlebt habe. General von Seeckt (Zurufe links: Aufstehen!) habe das unvergängliche Verdienst, aus den vorhandenen Trümmern die Reichswehr auf der Basis der Tradition von Disziplin und Kameradschaft, Ehre und Wehrwillen geschaffen zu haben. Diese Basis dürfe nicht erschüttert werden. Als die Spartakisten die Reichskanzlei beschossen hätten, habe sich Ebert an das Wehrministerium mit der Bitte gewandt: Schicken Sie mir ein Bataillon, aber von der alten Sorte!

Dieser Tradition haben, so fährt der Redner fort, die letzten Erlasse des Generaloberst von Heye, den ich menschlich schätze, wenn ich sein militärisches Vorgehen auch nicht begreifen kann, nicht mehr entsprochen. Ganz unbegreiflich ist der „Uhrenerlaß". (Stürmischer Beifall rechts.) Ganz unerhört ist es, daß die Offiziere vor der Mannschaft und im Beisein des Kommandeurs von der Polizei verhaftet worden sind. Früher hätte der Kommandeur gesagt: Machen Sie, daß Sie weglommen! Das unerhörteste ist, daß nach der Erklärung des Untersuchungsrichters der Wehrminister und der Reichspräsident hinter den Haftmaßnahmen standen. (Stürmische Kundgebungen rechts.) Der Wehrminister mag dahinter stehen oder nicht (Beifall rechts), wenn aber Hindenburg dahinter gestanden haben sollte, so wäre das schmerzlich. Fast wundert man sich, wenn sich die jungen Offiziere in ihrer Verzweiflung befreiten (Aharufe!) und das nennt man Hochverrat! Graf Schlieffen würde sich im Grabe umdrehen, wenn er von solchen Erlassen hörte. (Stürmischer Beifall rechts.) (Die Deutschnationalen und Nationalsozialisten brachten dem Redner am Schluß seiner Ausführungen stürmische Beifallskundgebungen dar. Der Abg. Hugenberg (Dtn.) beglückwünschte ihn. Die Nationalsozialisten riefen: Nieder mit den Landesverrätern, während die Kommunisten in den Ruf ausbrachen: Nieder mit den Arbeiterverrätern!)

Der Reichskanzler greift ein.

Reichskanzler Dr. Brüning

nahm nach dem Abg. Oldenburg-Januschau das Wort und erklärte, die Reichsregierung habe nicht die Absicht, in den Verlauf der Debatte noch einzugreifen. Es komme in dieser Stunde nicht auf Reden, sondern auf entscheidende Taten an. Er halte sich lediglich für verpflichtet, auf Aeußerungen des Abg. von Oldenburg-Januschau einzugehen, weil er den Namen und die Autorität des Reichspräsidenten mit in die Debatte hineingezogen habe, was ein für dieses Haus ungewöhnlicher Vorgang sei.

Herr von Oldenburg, so fährt der Reichskanzler fort, hat bewußt oder unbewußt versucht, eine Differenzierung zwischen der Person des Herrn Reichspräsidenten und dem vom Herrn Reichspräsidenten ernannten Reichswehrminister herbeizuführen. Dagegen muß ich Einspruch erheben. Der Reichswehrminister hat das Vertrauen des Herrn Reichspräsidenten. Er wird die erste Gelegenheit benutzen, eingehend auf die erhobenen Angriffe zu antworten.

Als Herr von Oldenburg die Reichstagstribüne betrat, hat man erwartet, daß er die Worte seines Fraktionskollegen Schmidt auf das entschiedenste von sich weisen würde. (Lärm und Oho-Rufe rechts.) Sie, Herr von Oldenburg, sind nicht der einzige, der als Soldat unter dem Reichspräsidenten im Felde gestanden hat. (Stürmische Zustimmung in der Mitte.) Ich könnte mich nicht entsinnen, von seiten eines sozialdemokratischen Abgeordneten eine solche Verhöhnung des Fahneneides gehört zu haben, wie sie der Abgeordnete Schmidt ausgesprochen hat. (Erneute stürmische Zustimmung in der Mitte.) Im Interesse der Heiligkeit des Fahneneides muß ich das auf das entschiedenste zurückweisen. Das wäre Ihre Aufgabe gewesen, Herr von Oldenburg, wenn Sie die alte Tradition des preußischen Heeres wieder zur Geltung bringen wollten. (Erneute stürmische Zustimmung.) Die Reichsregierung hat erklärt, daß sie die Wehrhaftigkeit des Volkes mit allen Mitteln fördern will. Wenn jemand etwas dafür getan hat, in Fortsetzung des Werkes des Generals von Seeckt, dann ist es der jetzige Reichswehrminister. (Lärmender Widerspruch rechts, Zustimmung in der Mitte.) Wenn Herr von Oldenburg das Zeugnis des Grafen Schlieffen gegen den jetzigen Reichswehrminister angerufen hat, dann muß ich zu meinem größten Bedauern sagen, daß dies — wie ich annehme, wider Willen, aber in der Tat — gleichfalls der alten Tradition des preußischen Heeres den stärksten Abbruch getan hat. (Stürmische Zustimmung in der Mitte, großer Lärm rechts.)

Noch lange stehen die Abgeordneten in erregten Gruppen zusammen. Präsident Löbe unterbricht darauf die Sitzung für kurze Zeit, bis sich das Haus wieder beruhigt hat.

Abg. **Bausch** (Chr.-soz. Volksdienst) erklärt, seine Partei habe zur Regierung Vertrauen, weil diese den Mut zur Unpopularität habe.

Abg. **Drewitz** (Wirtschaftspartei) betont, seine Partei werde trotz schwerster Bedenken dem Ueberbrückungskredit im Interesse von Staat und Wirtschaft zustimmen, bringe damit aber kein Vertrauensvotum für die Regierung zum Ausdruck.

Um 8¼ Uhr wird, nach mehr als neunstündiger Sitzung, die Aussprache geschlossen. Es folgen persönliche Bemerkungen.

Abg. **Graf zu Reventlow** (Nat.-Soz.) erklärt auf die Bemerkungen des Abgeordneten Leicht (B.V.Z.), er würde es bedauern, wenn eine Abkehr christlicher Jugend von der christlichen Kirche sich ergeben sollte. Der Erlaß des Erzbischofs von Mainz habe diese Gefahr vergrößert. Er habe diese Erklärung niedergelegt im Gedenken an den heiligen Ambrosius (Große Heiterkeit), der der Litanei hinzuzufügen pflegte: Und bewahre uns, o Herr, vor den Dialektikern! (Heiterkeit.)

Abg. **von Oldenburg-Januschau** (Dntl.) gab die Erklärung ab: „Ich stelle fest, daß die Rede des Herrn Reichskanzlers Beifall gefunden hat bei den bewährten „Hütern" der deutschen Nation: Kommunisten und Sozialdemokraten! (Stürmischer Beifall rechts.)

Präsident **Löbe** stellt demgegenüber fest, daß kein Kommunist Beifall geklatscht hat.

Abg. **Schmidt-Hannover** (Dntl.) nennt die Ausführungen des Reichskanzlers über seine Person erstaunlich und beleidigend. Der Reichskanzler habe ihm vorgeworfen, er hätte den Fahneneid herabgesetzt und beschimpft. Er müsse sich eine derartige Unterstellung auf das entschiedenste verbitten. Der Reichskanzler solle die Beschimpfungen zurücknehmen. Er, der Redner, habe gesagt, die heutige Wehrmacht habe leider den Fahneneid auf ein Abstraktum zu leisten, auf ein mehr oder minder durchlöchertes Instrument, die Verfassung. Jedenfalls könne er als Ergebnis der Aussprache feststellen: Die Republik hat eine Schlacht verloren! (Beifall rechts, Lachen links und in der Mitte.)

Reichskanzler Dr. **Brüning**: Nach der Feststellung des Reichstagspräsidenten halte ich es nicht für notwendig, auf die persönliche Bemerkung des Herrn von Oldenburg noch zu antworten. Der Abgeordnete Schmidt hatte den Fahneneid in ideelle Verbindung mit einem brüchigen und durchlöcherten Instrument, der Verfassung, gebracht. Ich habe meinen Ausführungen nach dieser Richtung hin bewußt nichts hinzuzufügen. (Lebhafter Beifall in der Mitte und links. — Gelächter rechts.)

Es wird dann in die Abstimmungen eingetreten, die 12 Stunden dauern.

Damit ist

die Tagesordnung erschöpft.

Abgeordneter Esser (Ztr.) beantragt, den Reichstag bis zum 3. Dezember zu vertagen.

Abgeordneter Dr. Everling (DN.) wünscht eine Sitzung kurz nach Mitternacht, um die 3. Lesung des Amnestiegesetzes noch durchzuführen.

Abg. Dr. Frick (Natsoz.) widerspricht dem Vertagungsantrag, da der Reichstag gerade erst zusammengetreten sei.

Abg. Torgler (Komm.) schließt sich diesem Protest an und beantragt für Montag eine Sitzung mit umfangreicher Tagesordnung.

Abg. Berndt (Dnatl.) erklärt, es widerspreche dem Sinn von Demokratie und Parlamentarismus, wenn diese Regierung unter Mißachtung der Wählerschaft weiter im Amte bleibe und jetzt sogar den Reichstag noch ausschalten wolle.

Abg. Strasser (Natsoz.): Als Vorsitzender des Ausschusses zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung... (Stürmische Heiterkeit.) Dieser Ausschuß wird sich mit dem, was hier vorgeht, zu beschäftigen haben; denn es handelt sich um die Vorbereitung des Staatsstreiches. Auch die Vertagung bis zum Dezember ist nur eine Täuschung. Wir 107 werden in der Zwischenzeit in Zehntausenden von Versammlungen für weitere Aufklärung sorgen. Dann wird das Volk Sie (zu den Regierungsparteien) auf Nimmerwiedersehen vertagen. (Stürmischer Beifall rechts.)

Im Hammelsprung wird der Antrag mit 300 Stimmen der Opposition der Wirtschaftspartei und der Deutschen Volkspartei gegen 225 Stimmen angenommen.

Schluß ½12 Uhr.

In einer zweiten Sitzung kurz nach Mitternacht wurden die Amnestieanträge angenommen und der Reichstag auf 3. Dezember vertagt.

Die Entscheidung über die Staatspartei.

Die volksnationalen Abgeordneten sollen verzichten

* **Berlin**, 18. Okt. **(Funkspruch.)** Wie die „Vossische Zeitung" meldet, wird der außerordentliche Parteitag der Deutschen Demokratischen Partei, der die Entscheidung über die Ueberführung der Demokratischen Partei in die Staatspartei treffen soll, am 8. November in Dresden stattfinden, einen Tag vor dem Parteitag der Staatspartei.

Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff hat, wie der B.B.C. meldet, an die aus der Deutschen Staatspartei ausgeschiedenen volksnationalen Reichstagsabgeordneten Abel, Adolph, Bornemann, Baltrusch, Hesse und Prütz ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

Der Hauptaktionsausschuß der Deutschen Staatspartei hat beschlossen, die Partei aufrecht zu erhalten und den Aufbau sofort durchzuführen. Es ist gleichzeitig beschlossen worden, sie um die Niederlegung ihres Reichstagsmandats zu ersuchen. Nachdem Sie aus der Partei und aus der Fraktion ausgeschieden seien, sei es geboten, den Platz den nächstfolgenden Kandidaten der Deutschen Staatspartei zu überlassen.

Keine Fraktionsgemeinschaft

zwischen Volkspartei und Staatspartei.

m. **Berlin**, 18. Okt. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der volksparteiliche Fraktionsführer Scholz hat sich am Samstag von seiner Fraktion verabschiedet, um zur Erholung einen längeren Urlaub anzutreten. Die Fraktion hat, wie bereits gemeldet, den Abgeordneten Dauch mit der Vertretung des Fraktionsführers betraut. Das erweckt den Eindruck, als ob die Stellvertreter des Vorsitzenden, Dingeldey und Hugo, in den ersten Fällen, wo sie aktiv werden konnten, ausgeschaltet werden sollten. Das scheint nicht die Absicht zu sein, sondern der Ausweg ist wohl deshalb eingeschlagen worden, um zu betonen, daß Herrn Scholz der Platz als Fraktionsvorsitzender offen gehalten werden soll. Wenn also auch formell der Abgeordnete Dauch die politischen Verhandlungen der Fraktion führt, so wird doch sachlich die politische Leitung der Partei bei dem stellvertretenden Vorsitzenden Dingeldey liegen, der am Freitag schon in einer ausgezeichneten Rede seine Visitenkarte vor dem Plenum abgab. Es ist zu begrüßen, daß die volksparteiliche Fraktion einen Vertreter der jungen Generation vor die Front stellt, der in der kurzen Zeit seiner Zugehörigkeit zum Reichstag bereits den Beweis erbracht hat, daß er die Qualitäten zur Lösung der Aufgaben mitbringt.

Es sind, wie ebenfalls kurz berichtet wurde, Versuche eingeleitet worden, eine technische Fraktionsgemeinschaft mit der Staatspartei zu bilden. Da die Staatspartei nur noch über 14 Abgeordnete, also nicht über Fraktionsstärke, verfügt, würde sie für alle Ausschußberatungen wegfallen. Leider sind die ersten Versuche zu einer technischen Fraktionsgemeinschaft am Dienstag gescheitert. Herr Scholz, der sich die Führung der Verhandlungen vorbehalten hatte, hat ein derartiges Zusammengehen abgelehnt und der Staatspartei anheimgestellt, ob ihre einzelnen Mitglieder sich der Volkspartei anschließen wollen. Wir können uns nicht vorstellen, daß damit das letzte Wort gesprochen ist, möchten vielmehr sagen, daß während der Pause die Verhandlungen fortgesetzt werden, zumal, da offenbar auch bei den Jungdeutschen die Neigung zu einer ähnlichen Anlehnung besteht. Es würde dadurch vorläufig eine parlamentarische Arbeitsgemeinschaft geschaffen, die dann später vielleicht doch noch zu engerer Zusammenarbeit führen könnte.

Eine Entschließung zum Wirtschafts- und Finanzprogramm.

* **Berlin**, 18. Okt. Im Verlaufe der Verhandlungen des Großhandelstages 1930 wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der das Wirtschafts- und Finanzprogramm der Reichsregierung zwar als ein Anfang auf dem Wege zur Gesundung der öffentlichen und Privatwirtschaft bezeichnet wird, die vorgesehenen Maßnahmen jedoch als unzureichend angesehen werden. Noch fehle eine vernünftige Sanierung der Arbeitslosenversicherung, die dringend notwendige Senkung der gesamten Steuern, insbesondere der Abbau der Einkommensteuer, die Sicherstellung der Senkung der Hauszinssteuer, ein klares, eindeutiges Bekenntnis zur Reform der Verwaltung in Reich, Ländern und Gemeinden, noch fehlen Vorschläge zur Besteuerung und Abbau der Reichsbetriebe und zur Einschränkung der wirtschaftlichen Tätigkeit der öffentlichen Hand. Der Großhandel betont, daß bei aller Anerkennung des notwendigen Schutzes für die deutsche Landwirtschaft eine Unterbrechung des Systems der deutschen Handelspolitik nicht in Frage kommen könne. In diesem Zusammenhang müsse das jüngste Programm der Landwirtschaft im Interesse der Allgemeinheit der bäuerlichen Veredelungswirtschaft, der Industrie, des Großexports und Importhandels als wirtschaftlich schädlich abgelehnt werden. Im übrigen betrachtet der deutsche Groß- und Ueberseehandel die Tributlasten als völlig untragbar, zumal infolge der internationalen Preisbildung und Goldwertverschiebung die Reparationslasten in letzter Zeit offensichtlich eine weitere Verschärfung erfahren haben. Der Groß- und Ueberseehandel erklärt sich schließlich weiter zu erhöhten Leistungen in seiner Arbeit im Dienste der Volksgemeinschaft bereit, der aber jeder Erfolg versagt bleiben müsse, wenn man nicht mit der wirtschaftsfeindlichen und fremden Gesetzgebung der letzten Jahre endgültig Schluß machen würde.

„Do. X" macht sich zum Amerikaflug klar.

J.M. **Friedrichshafen**, 18. Okt. **(Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse".)** Maurice Dornier teilt uns heute folgends mit: Die Dornierwerke beabsichtigen, in Bälde den Amerikaflug mit „Do. X" anzutreten. „Do. X" hat seinen heutigen Flug nach Zürich wegen dichten Nebels, der schon seit mehreren Tagen im ganzen Seegebiet herrscht, aufgegeben. Die Absicht der Dornierwerke geht dahin, noch ein oder zwei Flüge im Bodenseegebiet mit „Do. X" zu unternehmen.

Die neue Besatzung hat endgültig unter Führung des Kommandanten Christiansen ihren offiziellen Dienst im Flugschiff angetreten. Ein Flug nach Berlin ist voraussichtlich nicht mehr beabsichtigt. Das Flugboot wird direkt nach Amsterdam fliegen und von dort nach kürzerem Aufenthalt nach Lissabon, von wo aus der eigentliche Amerikaflug über die Azoren und Bermudas angetreten wird. Passagiere nahmen an diesem Flug nicht teil, voraussichtlich aber einige Pressevertreter. Auch wird Maurice Dornier an Bord des Flugschiffes den Amerikaflug mitmachen. Sein Bruder, Chefkonstrukteur Direktor Dr. Claudius Dornier, dagegen nimmt nicht teil.

Ein genauer Zeitpunkt für den Start zum Amerikaflug kann nicht angegeben werden, er hängt von der Wetterlage ab. Die Deutsche Reichspost setzt voraussichtlich den Schlußtermin für die Postaufgabe für diesen Amerikaflug auf den 3. November fest.

Großauto auf der Fahrt verbrannt.

TU. St. **Wendel**, 17. Okt. Auf der Strecke Hirtzweiler—Urexweiler fing ein mit 70—80 Bergleuten besetzter Autobus während der Fahrt plötzlich Feuer, das sich sehr schnell über den ganzen Wagen ausbreitete. Die Fahrgäste, derer sich ein panischer Schrecken bemächtigt hatte, schlugen die Fensterscheiben ein und suchten durch die Fenster ins Freie zu gelangen. Ein Bergmann wurde schwer verletzt. Die übrigen Bergleute kamen dagegen zum größten Teile wie durch ein Wunder mit unbedeutenden Verletzungen davon. Das Auto brannte bis auf das Gestell nieder.

Frankreichs Steuerüberschüsse.

T.U. **Paris**, 18. Okt. Die französischen Steuereinnahmen in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres beziffern sich auf 22 007 Millionen Franken und weisen im Vergleich zum Haushalt einen Ueberschuß von fast 600 Millionen Franken auf. Allein für den Monat September beträgt der Ueberschuß 192 Mill. Franken.

Zurückhaltung in London.

H. **London**, 18. Okt. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** In England verfolgt man den Verlauf der Reichstagsdebatte mit ausgesprochener Zurückhaltung, weil man die Durchführung der vom Reichskanzler geplanten Finanzreform nunmehr für gesichert hält. Trotz der offenherzigen Aeußerungen, die Dr. Brüning zum Reparationsproblem gemacht hat, hat seine Erklärung in der City einen günstigen Eindruck gemacht, da sie als ein Zeugnis von gutem Willen gewertet wird. Die deutschen Werte auf dem Londoner Markt behaupten sich in jeder Beziehung. Die Presse registriert die Ereignisse im Reichstag ohne Stellungnahme.

Heute in „VOLK UND HEIMAT":

Alfred Brust : Herbstmut.

*

Bernhard Rehse : Die Zwickmühle.

*

Ria Volland : Das Glaserhäusle der Annette von Droste.

*

Fridtjof Nansen : Ein Volk aus gutem Holz geschnitzt.

*

Albert Hausenstein : Ein Vorläufer des Regenschirmes.

Der kluge Maharadscha /

Von **Walter v. Rummel**

Lebte da, lebt vielleicht heute noch in Indien ein Maharadscha, im Gegensatz zu allen anderen in Europa bekannten und ge- ten Roman- und Filmmaharadschas über keine unermeßlichen tümer verfügte. Wohl hatte auch er ein Schloß, hatte er Gär- und Grundbesitz von seinen Vätern ererbt, aber nicht das dazu endige, für ein standesgemäßes Leben unentbehrliche Groß- Kleingeld.

Ein ganz seltsamer Maharadscha — wird jeder sagen. Wars von Bharatpur oder von Udaipur? Der Fürst von Sirohi? Großkönig von Dholpur oder vielleicht gar der von Partagarh? mit sich keiner von diesen allen, damit kein einziger Maharadscha Indiens sich durch meine Geschichte beschwert fühlen möge, ich es offen und ganz dahingestellt, wie der Fürst geheißen sage nur noch einmal: Es war ein Maharadscha, der kein Geld

Da er aber für sein Schloß, für seine Parks und Gärten, für Frauen, für seine Diener, für seine Gläubiger und andere enden Ausgaben des Geldes dringend bedurfte, sann dieser und vom Leben so hart geprüfte Maharadscha redlich und darüber nach, wie er es anzustellen habe, um ein ihm widrig dies Schicksal in ein freundliches zu wandeln. Nach Wochen strengtesten Nachdenkens war er denn endlich auch so weit, daß schieden glauben durfte, auf dem richtigen Wege zu sein.

Mit lauten und lobenden Worten sagte er ein großes Fest an, Fest, zu dem er aber nicht etwa Maharadschas und Fürstenkol- bat. Seine Einladung erging im Gegenteil an alle Armen Lebens, an die wirklich Armen, wie er ausdrücklich betonte. hl in seinem eigenen Lande, als in allen Nachbarländern, ließ Maharadscha sämtliche Fakire, sämtliche Dschogis, ließ Brah- und Mohammedaner, ließ die Schlangenbeschwörer, Gaukler Art, heulende und tanzende Derwische; ließ alles, was irgend- bettete, bettelte und büßte, was auf Straße und Gasse die offene der Mitmenschen in Anspruch nahm, zu sich entbieten. Um ihnen in Frieden und Freundschaft Reis und Salz zu essen.

Der Maharadscha hatte sich nicht getäuscht, als er befohlen, Fest für viele zu rüsten. Denn an dem für die Feier bestimmten drängten die Gäste in dichten Scharen zu den weit aufgestoße- Pforten herein, sammelten sich vor dem Palaste des Fürsten und seinen Fenstern in schier endlosen Reihen, ihn zu begrüßen.

Ein Herold trat auf die oberste Stufe der Freitreppe. Durch ließ der Maharadscha allen Gekommenen seinen Gegengruß und lichen Willkomm entbieten, wünschte ihnen einen frohen und gten Tag, ließ aber nochmals ausdrücklich verkünden, daß dieses Fest nur für die wirklich Armen bestimmt sei. Diesen allen es zum Segen und zur Freude sich gestalten. Wer aber nicht und bedürftig sei, wer über offenen oder geheimen Besitz ver- Geld, Edelsteine oder Perlen sein eigen nenne, der möge dem fern bleiben.

Der Herold schwieg und sah sich forschend im Kreise um. Aber war nicht einer, der zurücktrat und sich entfernte. Erwartungs- drängten sich im Gegenteil die dicht geschlossenen Reihen nur her heran. „Gut," rief da der Herold mit erhobener Stimme, im Namen meines Herrn und Gebieters hier alle herzlich kommen, ihr Armen des Lebens! Als erstes Geschenk des Tages euch mein Fürst ein Bad in dem Teiche seines Gartens. Mit Staub des Weges, der euch auf langer Reise anflog, wird es alle Betrübnis und alle Sorge von euch wegwaschen."

Von den Dienern des Maharadschas geleitet, wurden die Gäste mehr zu dem großen Teiche im Parke geführt. Es war ein es, freundliches Wasser, an dessen Ufer Blütensträuche standen, auf dessen schimmernder Flut sich Lotosblumen und Seerosen wieg- ten. Zum Entkleiden der Pilger waren die Marmorstufen am einen Ende des Teiches bestimmt.

Als es ans Entkleiden ging, schien ein Teil der Festgäste seine Bedenken zu bekommen. Da und dort bildeten sich Gruppen, die einen Vertrauensmann wählten. Dieser sollte, während sie im Bade seien, zurückbleiben und über ihre abgelegten Gewänder wachen. Die Leute des Maharadschas waren damit nicht einver- standen. Strenge Weisung ihres Herrn sei, daß jeder, der zum Feste gekommen, an diesem Bade teilnehme. Wer das nicht wolle, möge nur seiner Wege gehen. Für ihre Kleider bräuchten sie aller- dings keine Sorge haben. Sie, des Fürsten Diener, hätten von die- sem den Auftrag, solange die Gäste im Bade seien, die Obhut über ihre Gewänder zu übernehmen. So gingen auch jene, die zuerst ihre Bedenken gehabt, ans Entkleiden, und bald waren alle im Wasser.

Auf dem Teiche war so mancherlei zu sehen, weiße und schwarze Schwäne, Pelikane und Reiher, Enten jeglicher Art und Gattung. Völlig zahm näherten sich diese Wasservögel den Badenden, um- kreisten und umschmeichelten sie. Nun ertönte gar Musik aus einem Winkel des Gewässers herüber, der von dichtem Bambus umgeben war. Dort zeigten sich nun auch Boote mit jungen, singenden Mäd- chen. Es kam des weiteren ein Floß heraus, das mit geschmückten Tänzerinnen besetzt war. Auf schwankem Bretterboden schlangen sie einen Reigen.

Gespannt richteten sich aller Augen vorwärts, viele der Fest- gäste wateten im Seichtwasser näher zu Floß und Booten heran. Plötzlich aber brachen Gesang und Tanz unvermittelt ab. Einige Schüsse aus dem Dickicht. Pfeile flogen und schwirrten, die Boote der Sängerinnen, das Floß der Tänzerinnen flüchteten eilig. Hinter ihnen her einige Seeräuberdschunken, die eifrig Jagd auf die schö- nen Mädchen machten. Aufgeregt verfolgten die Geladenen die Vorgänge, die sich da draußen auf dem Teiche abspielten. Schon schienen die Mädchen verloren, die Seeräuber hatten Boote und Floß nahezu erreicht. Da, ein mächtiger Fanfarenstoß, dumpfer Trommelwirbel und schrille Pfeifen. Von der anderen Seite bra- chen aus den Uferbüschen drei, vier Fahrzeuge heraus, die alle mit Soldaten der Leibwache des Maharadschas dicht bemannt waren. Schleunigst ergriffen die Räuber die Flucht und sprangen, als die Leibgardisten ihre Dschunken schon fast genommen hatten, unter großer Heiterkeit des Pilgerbadepublikums ins Wasser, schwimmend das rettende Ufer zu erstreben.

Ein neuer Posaunenton. Diesmal rückwärts, dort, wo die Aus- kleideplätze lagen. Gleichzeitig wirbelte hinter einer Baumgruppe dichter Qualm in die Höhe. Opferrauch? Oder sonst irgend eine Ueberraschung auf diesem Feste der unerwarteten Ereignisse? Watend bewegte sich die Menge wieder dem Ufer zu. Nochmals ein Posaunenton. Dann der Herold, der Stille gebot. „Es ist der Wunsch meines gnädigsten Herrn", sprach er, „daß ihr nicht in den alten Lumpen und Fetzen, in denen ihr hierher gekommen sei, an seine Tafel euch setzen sollt. So hat er jedem von euch Armen des Lebens neue Wäsche und neue Kleider zugedacht. Ihr findet sie hier auf den Stufen."

„Und unsere alten?" erscholl aus fast allen Kehlen ein erschrocke- ner Ruf.

„Eure alten, wertlosen? . . . Die werden eben da hinten ver- brannt. Es ist nicht viel schade darum."

Lautestes und wildestes Wehegeheul bei den Festgästen. Jeder schrie da etwas anderes gellend hinaus. Der eine hatte 100 Gold- rupien in seinem Aermel verborgen gehabt, der zweite in einer Falte das Doppelte, der dritte gar noch mehr. Ein anderer be- hauptete Persen, sein Nachbar kostbare Steine in sein Gewand ge- näht zu haben. Mit einem Male ward es da offenbar, daß fast jeder dieser Bettler und Gaukler, die vor allem Volke sich arm und der Hilfe bedürftig gaben, namhafte Werte mit sich geführt, die nun alle bis vielleicht auf das Gold oder einige Steine durch das Feuer vernichtet wurden.

Eilend jagten die unglücklichen Gäste der Brandstätte zu. Aber da war nichts, als schwerer, schwarzer Rauch und eine Riesenflamme, die hoch und steil zum Himmel emporstieg. Noch höher schwang sich der wilde Wutschrei der um ihre Habe gekommenen Leute. Ihre letzte Hoffnung, daß sich in der Asche des allmählich zusammen- brechenden Feuers ein Klümpchen Gold, ein feuerharter Diamant oder anderes noch vorfinden werde, trog sie wiederum. Nichts als goldgraue, leichte und leere Asche . . .

Klagend schlüpften die Gäste in ihre bereitgelegten neuen Ge- wänder, aber es war keine Festesfreude mehr dabei. So rasch sie konnten, stürmten sie unter den wildesten Verwünschungen aus dem Ziergarten des Fürsten, verzichteten gerne auf jede weitere Feier.

Der Maharadscha aber saß inzwischen oben im kühlen Saale. Vor ihm lagen auf großen Tischen die erbeuteten Schätze ausge- breitet. Gold-, Silber- und leider auch etwelche Kupfermünzen, aber das Gold überwog erfreulicherweise, Rubinen, Smaragde und Saphire, Brillanten jeglicher Größe, Perlen aller Formen, Farben und Schattierungen. Das Fest hatte sich wahrhaft gelohnt! . . .

Während der Maharadscha, unterstützt von seinem so lange aus- geschalteten Schatzmeister, Ordnung in das Chaos hineinzubringen versuchte, wurde ihm gemeldet, daß etwa ein Dutzend seiner Gäste vor der Türe stehe, um ihm für die neuen Gewänder zu danken. Der Fürst unterbrach seine Arbeit, trat, gefolgt von seinem Schatz- meister hinaus, dort den Dank seiner Gäste entgegenzunehmen. Er- freut lächelte er, als er die zufriedenen Mienen sah, die Worte des Dankes vernahm. Er winkte seinen Schatzmeister heran und ließ jedem eine Goldrupie in die Hand drücken. Mit Lobpreisungen schieden diese wenigen Geladenen und ließen sich zu dem Festmahl, das ihrer im Garten harrte, führen. Der Fürst blickte ihnen nach. „Sieh", sagte er zu seinem Schatzmeister, „das waren, das sind die einzig wirklich Armen des Lebens. Nur diese hatte ich geladen, alle anderen waren nicht gebeten; jene vom Volke zehrenden Betrüger haben nun zu Recht ihre Strafe erhalten."

Die Leute aber gaben seit dem Tage dieses seltsamen Festes dem Maharadscha den Ehrenbeinamen des „Klugen" . . .

Zehn Zeilen Humor.

„Merkwürdig, die beste Zigarre wird verdorben, wenn man sie ausgehen läßt!"

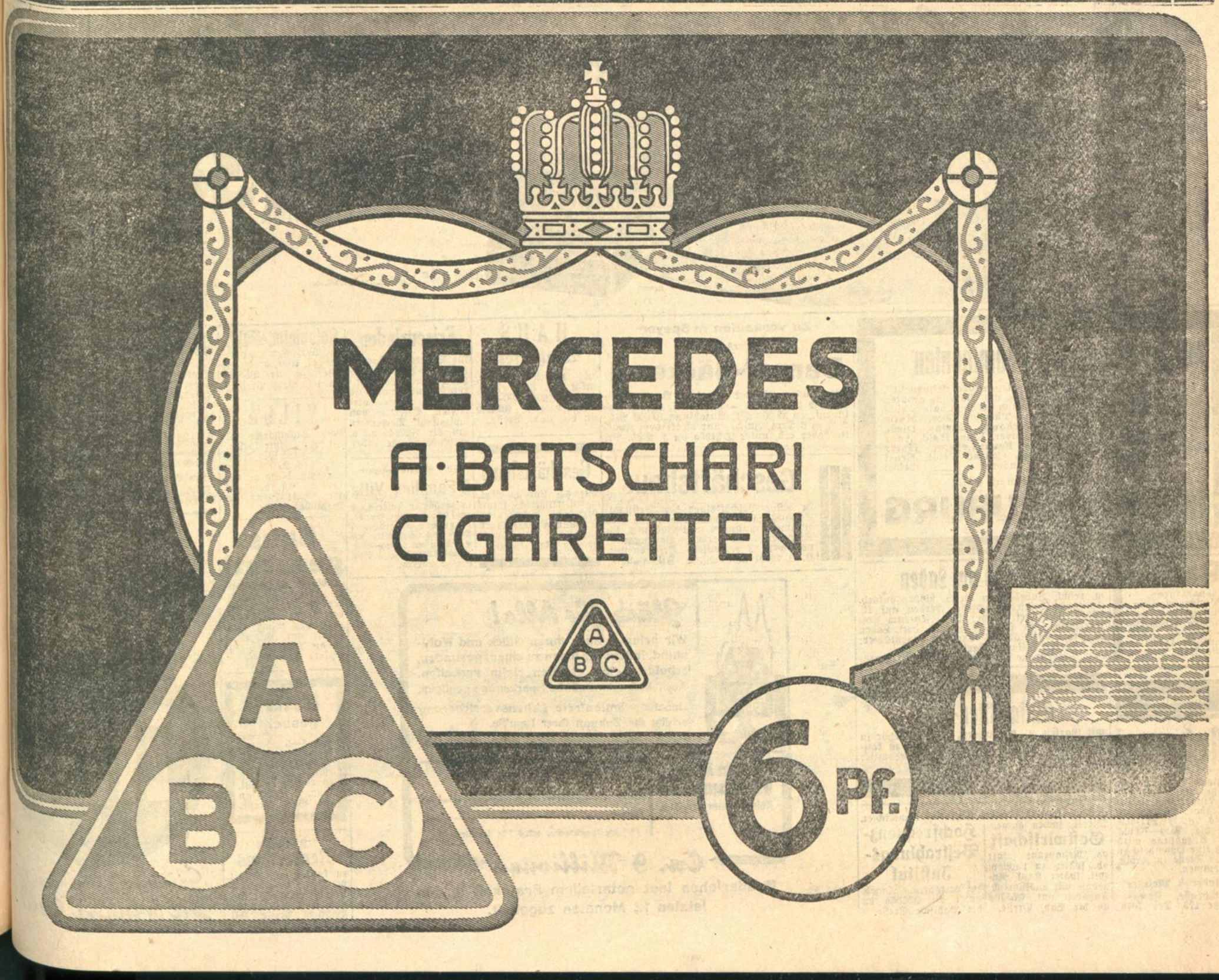
„Noch merkwürdiger, daß es mit den Männern genau so ist!"

*

„Ich habe Sie lange nicht gesehen! Wie geht es Ihnen?"
„Na, wie's heut' so geht! Mal rauf — mal runter!"
„Was sind Sie augenblicklich?"
„Fahrstuhlführer!"

*

Klavierstimmer: „Ich komme, Ihr Klavier zu stimmen."
„Ich habe Sie doch gar nicht bestellt."
„Sie nicht, aber Ihr Nachbar, der mich auch bezahlt."



Australienflieger Hill abgestürzt.

TU. **London**, 18. Okt. Fliegerleutnant Hill, der auf seinem Australienflug von Lima aus nach Atambua auf der Insel Timor gestartet war, ist zwischen Atambua und der Inselhauptstadt Köpang abgestürzt. Die Maschine wurde stark beschädigt. Hill selbst ist ohne Verletzungen davongekommen.

Durch diesen Flugunfall scheidet Hill aus dem großen Wettrennen nach Australien als schärfster Konkurrent Kingsford Smiths aus, dem es gelingen dürfte, die Flugzeit Hinklers auf der Strecke England—Australien nunmehr zu unterbieten. Der dritte Konkurrent in diesem Wettstreit, der Flieger Matthews, ist am Samstag in Port Darwin an der Nordwestküste Australiens eingetroffen.

Tödlicher Flugzeugunfall eines Filmdirektors.

* **Berlin**, 18. Okt. **(Funkspruch.)** Am Samstag ereignete sich auf dem Flugplatz Staaken ein tragisches Flugzeugunglück. Der Filmdirektor Paul Ebener von der Maxim-Filmgesellschaft war mit seinem kleinen Sportflugzeug, einer englischen Moth-Maschine (wie oft in freien Stunden) aufgestiegen, um Kunstflüge auszuführen. Als Direktor Ebener in beträchtlicher Höhe einen Looping ausführen wollte, brachen aus bisher unaufgeklärten Gründen die beiden Tragflächen der Maschine, die kerzengerade zur Erde fiel. Die Maschine ging vollkommen in Trümmer. Ebener konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Wegen Ungebühr ins Gefängnis.

bld. **Pirmasens**, 18. Okt. Daß man auch dem Arbeitsgericht die notwendige Achtung entgegenbringen muß, das hat am Freitag ein hiesiger Schuhfabrikant erfahren müssen. Er war von einem 17jährigen bei ihm beschäftigt gewesenen Arbeiter verklagt und stand vor dem Arbeitsgericht. Sein Verhalten dem Richter gegenüber brachte ihm mehrfache Rügen ein. Nach Beendigung der Verhandlung aber schlug er die Tür mit solcher Wucht hinter sich zu, daß die Bilder an der Wand in Bewegung gerieten. Der Richter ließ den Erbosten zurückrufen und verurteilte ihn wegen Ungebühr zu einer zweitägigen Haftstrafe. Der Fabrikant mußte vom Sitzungssaal direkt ins Gefängnis wandern.

Politische Schießerei bei Berlin.

* **Berlin**, 18. Okt. **(Funkspruch.)** Blättermeldungen zufolge kam es am Freitag abend in Bernau bei Berlin zu einer schweren Schlägerei, in deren Verlauf acht Kommunisten, z. T. lebensgefährlich verletzt wurden. Die Umstände, unter denen sich die blutigen Zusammenstöße ereignet haben, sind noch nicht völlig geklärt. Die Kommunisten hatten gerade eine Gastwirtschaft in der Liegnitzer Chaussee, in der sie eine Kundgebung abgehalten hatten, verlassen, als ein Trupp SA-Leute durch Bernau marschierte. Die Leute gerieten aneinander und sofort war eine wüste Schlägerei im Gange, wobei auch Schüsse abgegeben wurden. Zehn Nationalsozialisten, die beschuldigt werden, die Schüsse abgegeben zu haben, wurden verhaftet.

Zunehmende Arbeitslosigkeit in Amerika.

T.U. Newyork, 18. Okt. Um „das Volk vor Hunger zu schützen", hat Präsident Hoover einen Arbeitslosen-Hilfsausschuß ernannt, dem u. a. Mitglieder des Kabinetts und der Gouverneur des Bundesamtes angehören. Für die wirtschaftliche Lage ist es besonders bemerkenswert, daß Hoover in der amtlichen Mitteilung keinerlei Optimismus bezüglich der Arbeitslosigkeit zum Ausdruck bringt, aber darauf hinweist, daß Industrie und Wirtschaft in erster Linie die Pflicht hätten, der Arbeitslosigkeit abzuhelfen.

Die Stadt Newyork hat eine Million Dollar für die Arbeitslosenhilfe bereitgestellt.

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G.

Stuttgart: Wellenlänge 379
Freiburg: Wellenlänge 577

RADIO-KÖNIG ◆ KARLSRUHE Kaiserstr. 112
Telefunken, Siemens, Seibt, AEG, Mende die bekannten und bewährten Empfänger
Unverbindliche Vorführung jederzeit in meinen Geschäftsräumen oder in Ihrer Wohnung

Sonntag, 19. Oktober: 7 Uhr: Morgenkonzert. 8 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr: Kathol. Morgenfeier 11 Uhr: Trio-Sonatenkonzert. 12 Uhr: Blas-Konzert. 13 Uhr: Kl. Kapitel der Zeit. 13.10 Uhr: Schallplatten. 14 Uhr: Stunde der Jugend. 15.15 Uhr: Großer Preis der Republik. 16 Uhr: Uebertragung aus dem Konzert eines österr. Inf.-Regiments. 16.45 Uhr: Schwäb. Volkslieder. 17.15 Uhr: Mandolinenkonzert. 18 Uhr: Theo. Kramer, Wien, liest eig. Lyrik. 18.45 Uhr: Sportfunk. 19.15 Uhr: Arien- und Liederabend. 20 Uhr: Abendkonzert. 21 Uhr: Die bescheidene Frau. 21.15 Uhr: Kompositionen. 22.30 Uhr: Der Brief. 22.45 Uhr: Sportbericht. 23.15 Uhr: Tanzmusik.

RADIO -Spezial-Geschäft Markgrafenstr. 51, beim Rondellplatz **Ing. H. DUFFNER** Telefon 6743
Neu eröffnet: DAUER-AUSSTELLUNG von Radio-Erzeugnissen
Vorführung sämtlicher Geräte und Lautsprecher. Verlangen Sie kostenlos die neue Preisliste

Montag, 20. Oktober: 6.30 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr, 12.15 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Heinrich Heine im Andenken der Franzosen". 18.35 Uhr: Schelmenstreiche. 19.30 Uhr: II. Montagskonzert. 21.20 Uhr: Biographie Ulrich v. Hutten's. 21.50 Uhr: Konzert.

Badische Lehrmittel-Anstalt O. PEZOLDT Kaiserstr. 14, neben d. Techn. Hochschule
Die älteste Telefunken-Vertretung am Platze, führt Ihnen unverbindlich die neuen Telefunken-Netzempfänger vor:
Telefunken 33 W, 3 Röhren-Empfänger . . . . 165.- { Unerreicht klangvoll u. trennscharf mit
Prospekte stehen zur Verfügung. Telefunken 33 W L, 3 Röhren-Empf. mit eingeb. Lautsprecher 198.- { Selektionswähler f. d. neuen Großsender

Dienstag, 21. Oktober: 6.30 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr und 13 Uhr: Schallplatten. 15.30 Uhr: Frauenstunde. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Auf entlegenen Mittelmeerinseln". 18.35 Uhr: Vortrag: „Binnenkolonisation". 19.05 Uhr: Vortrag: „Die schwäb. Dichter in der Frankf. Nationalversammlung". 19.30 Uhr: Cavalleria Rusticana — Der Bajazzo.

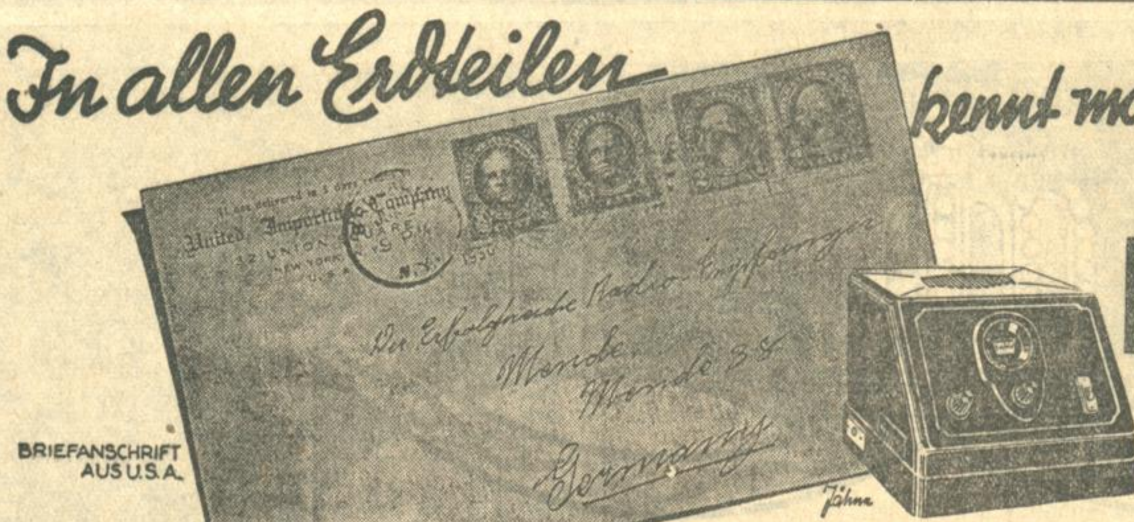
Mittwoch, 22. Oktober: 6.30 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 14.30 Uhr: Bewegungsspiele für Kinder. 15 Uhr: Kinderstunde. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Das friesische Land. 19.05 Uhr: Vortrag: „Das Tier im Recht". 19.30 Uhr: Was ist aktuell? 20 Uhr: Slawische Musik. 21.15 Uhr: Adalbert Stifter. 21.45 Uhr: Blasmusik. 22.45 Uhr: Und sie bewegt sich doch.

Donnerstag, 23. Oktober: 6.30 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 15 Uhr: Kinderstunde. 16 Uhr: Konzert. 18.05 Uhr: Leistung und Produktivität — Kindererholungsfürsorge. 19.40 Uhr: Zeitberichte. 20.20 Uhr: Zither-Konzert. 20.50 Uhr: Die Instrumente des Orchesters. 21.20 Uhr: Operetten-Abend. 22.45 Uhr: Tanzmusik.

Freitag, 24. Oktober: 6.30 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 16.30 Uhr: Studien-Konzert. 18.35 Uhr: Das astronomische Weltbild unserer Zeit. 19.05 Uhr: 200. Geburtstag des Dichters Vergil. 19.30 Uhr: Bauerngeschichten aus dem Bayerischen Wald. 20 Uhr: Symphonie-Konzert. 22 Uhr: Sportvorbericht. 22.30 Uhr: Unterhaltungsmusik.

Samstag, 25. Oktober: 6.30 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr, 12.15 und 13.15 Uhr: Schallplatten. 14.30 Uhr: Stunde der Jugend. 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.45 Uhr: Sportbericht. 18.05 Uhr: Vortrag: „Die Erschließung neuer Energiequellen f. d. Elektrizitätsgew. Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft. 18.35 Uhr: Stunde der Arbeit. 19.30 Uhr: Humor im Lied. 20.15 Uhr: Das Extemporale. 21.30 Uhr: Heiterer Abend. 23.15 Uhr: Lieder und Serenanden aus dem Süden. 24 Uhr: Tanzmusik.

In allen Erdteilen kennt man die Überlegenheit des



MENDE 38
SYSTEM GÜNTHER
R.M. 145.- OHNE RÖHREN

Café
Haus mit Café an beliebtem und gut besuchtem Ausflugsort, besonderer Umstände halber sofort beziehbar, zu verkaufen. Preis 15000—18000 ℳ einschließl. Inventar. Anzahl. 5000—10000 ℳ. Linder & Meinzer, Karlsruhe, Kriegsstraße 173. Tel. 7076.

Zu verkaufen: Zweistöckiges
Wohnhaus
1928 erbaut, mit zwei 4 Z.-Wohnungen, Bad, Zentralhz., groß. Garten, Hof mit Einfahrt, Nebengebäude, dir. a. Bahnhof Singen, gute Kapitalanl., auch für Kaffee geeignet. Näheres unt. Nr. B5566a an d. Bad. Pr.

Bauplatz
im Weiherfeld, unter sehr günst. Beding. zu verkf. Angeb. unt. Nr. H.F.10706 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Ein schönes Grundstück, ca. 15 Ar, an der Karlsruher Straße gegenüber dem Sägewerk, vorm. Haid & Neu, günstig abzugeben. Ang. unter Nr. G 32[illegible] an die Badische Presse.

Auf zur Parade der Prominenten
in der Tonfilm-Revue „Die große Sehnsucht". Alle, die Sie lieben, alle, die Sie zum größten Teil noch nicht im Tonfilm gesehen haben, sind dabei: Camilla Horn, Theodor Loos, Maria Paudler, Olga Tschechowa, Gustav Dießl, Fritz Kortner, Lil Dagover, Liane Haid, Anny Ondra, Betty Amann, Franz Lederer, Harry Liedtke, Luis Trenker, Conrad Veidt, Ernst Verebes und noch 21 andere! (24435)
Heute ab 2 Uhr, morgen ab 4 Uhr
in der SCHAUBURG

Zu verkaufen in Speyer
Alters wegen
Dampf-Bäckerei
mit Haus, 5 Zimmer — 35—40 Bruch Weißware, 2 Ofen Brot — mit reichl. Maschineninvent., zu 22 000 Mk. Anzahlung 10 000 Mk., Rest zu 6 Proz. Zuschr. nur direkt vom Kaufliebhaber erb. unter T 5496a an d. Bad. Pr.

Geschäftshaus
in bester Geschäftslage der Weststadt, Eckhaus, mit schönem Laden und 2×3 Zimmerwohnungen, mit Bad usw. im Stockwerk, im besten Bauzustande preiswert zu verkaufen. Offerten unt. H.O. 10691 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

HAUS
Weiherfeld
zu kaufen gesucht, mögl. m. 3×3 Z.-W. Anzahl. Mk. 8000.—. Angebote u. J24130 an die Bad. Presse.

Geschäftshaus
mit gr. Laden, Einf. u. Werkstätten, sofort beziehbar, billig zu vk. Anzahlung 8000 Mark. Angeb. u. Nr. O24135 an die Bad. Presse.

Friseurladen
für Damen u. Herren, samt Wohnung, Neubau, prima Lage K.-ruhes, auf Ende 1930 zu verkf. od. zu vermieten. Offerten von kapitalkräft. Bewerbern unt. Nr. F20145 an d. Badische Presse erbet.

Eine massiv gebaute
2 Familien-Villa
in schönster freier Lage am Fuße des Turmberges, Durlach, mit größerem Zier- und Obstgarten **zu verkaufen.** Angebote unter **U18967** a. d. Bad. Presse erbeten.

Kolonialw.-Gesch.
od. Wirtschaft zu pachten ges. Ums. u. Preisoffert. u. Nr. B5559a an die Bad. Presse.

VILLA
Nähe Stadtgarten, mit 10 Z., Zentralheizg., gr. Garten, weg. Wegzug bei 20 000 Mark Anzahlg. billig zu verkaufen. Angebote unt. Nr. K24131 an die Badische Presse.

Haus gesucht!
Schönes Etagenhaus, in guter Weststadtlage, der Neuzeit entsprech., bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unt. H.P.10715 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

HAUS gesucht
mit 4—5 Zimm.-Wohnung, in gt. Lage bei 15 bis 20 000 ℳ Anzahl. zu kaufen gesucht. Ang. u. J285 an die Bad. Presse.

Kleineres
Rentenhaus
zu kaufen ges. Offert. m. näh. Angaben u. Anzahlungshöhe unt. Nr. FW 9307 an die Badische Presse, Fil. Werderplatz.

Wirtschaft
besseres Geschäft, mit hohem Umsatz, Vorortverkehrslage, äußerst günstig, sof. beziehbar, zu verkaufen. Anzahlung 7000—10 000 ℳ. Es wird auch eine Hypotheke in guter Stelle in Zahlung genommen.
Linder & Meinzer Karlsruhe, Kriegsstraße 173. Tel. 7076

Radio-
Reparaturen, Modernisierung, billigst ges. vorherige Preis-Bestimmung. Anfr. unt. Nr. D 329 an die Bad. Presse.

Etwa 100 qm Laden
m. reichl. Zubehör, in welch. bisher gutgeh. Kaufhaus betrieben wurde, werden auf 15. März 1931 frei. Lage: Im Zentrum von Karlsruhe i. B. Haus ist zu verk., evtl. Laden zu vermieten. Näheres durch den Eigentümer: Firma Ritgen, Karlsruhe i. B., Adlerstraße 26, Fernsprecher 448. (24556)

Immobilien

Metzgerei
einziges Geschäft am Platze, massiv neu, sehr gut eingerichtet, sofort beziehbar, zu verkauf. Preis 20 000—25 000 ℳ. Anzahlg. 5000—7000 ℳ. Als Anzahlung wird auch eine Hypotheke an guter Stelle in Zahlg. genommen.
Linder & Meinzer. Karlsruhe, Kriegsstraße 173. Tel. 7076.

Einfamilien-Haus
mit Garten, 4—6 Zimmer, nebst Zubehör in Karlsruhe, Vororte oder Umgegend, zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. D 24125 an die Badische Presse.

Tücht., kautionsfähige Wirtsl. suchen gutgeh.
Gastwirtschaft
od. Restaurant sofort od. später zu pachten, evtl. später Kauf. Angebote mit ausführlich. Angaben unt. F5570a an die Bad. Presse.

Sehr gut eingerichtet.
Hochfrequenz-Bestrahlungs-Institut
zu verkaufen. Angeb. unter Nr. J5555a an die Badische Presse.

Glück für Alle!
Wir bringen auch Ihnen Glück und Wohlstand, indem wir Ihnen zu einem gesunden, schuldenfreien eigenen Heim verhelfen.
Auch kleine monatliche Sparbeträge genügen.
Unsere prämienfreie Lebensversicherung schützt die Zukunft Ihrer Familie.
Unsere Sperrkonten bieten größte Sicherheit.
Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft Köln, Riehler Str. 31a.
Erbitte kostenl. Druckschrift 258
Name: ....
Adresse: ....
Als Drucksache, mit 5 Pfg. frankiert.
Ca. 9 Millionen
Baudarlehen laut notariellem Protokoll in den letzten 12 Monaten zugeteilt.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 19. Oktober 1930.

Die Siedlung der Schaffer-Gilde endgültig genehmigt.

Die Rekurse der Gemeinde Teutschneureut und der Stadt Karlsruhe gegen die Siedlung der Schaffer-Gilde auf dem früheren Teutschneureuter Exerzierplatz wurden vom Ministerium des Innern, gez. Wittemann, am 11. Okt. 1930 als unbegründet kostenfällig zurückgewiesen.

Die Entscheidung hebt hervor, daß das Unternehmen der Schaffer-Gilde zur Behebung der Wohnungsnot, welche für kinderreiche Familien immer noch dringlich ist, beitragen kann. Weiter erkennt die Entscheidung des Ministeriums an, daß die Finanzierung der einzelnen Häuser, so, wie es die Schaffer-Gilde beabsichtigt, möglich ist.

Da verwaltungsrechtlich nur der Rekurs an das Innenministerium gegeben ist, ist die Entscheidung dieser prinzipiellen Genehmigung der Siedlung durch das Innenministerium endgültig.

*

⊙ **„Hoch klingt das Lied vom braven Mann".** Das Staatsministerium hat dem Forstlehrling, Eugen Rockenberger in Knielingen, Hauptstraße 149, mit Entschließung vom 1. Oktober 1930 für die am 27. Juli 1930 erfolgte, entschlossene, mit Lebensgefahr verbundene Rettung der Anna Friedrich aus Karlsruhe vom Tode des Ertrinkens die Badische Rettungsmedaille verliehen.

* **40jähriges Dienstjubiläum.** Oberregierungsrat Bauer, Mitglied des Badischen Landtages, beging am 13. Oktober sein 40jähriges Dienstjubiläum. 1892 trat Oberregierungsrat Bauer als Leutnant in das Infanterieregiment Nr. 114 ein und gehörte nach längerer Tätigkeit als Adjutant und Gerichtsoffizier der asiatischen Besatzungsbrigade Peking an. Ein einjähriger Urlaub führte ihn sodann nach England. Nach weiterer Tätigkeit im Infanterieregiment Nr. 166 in Hanau wurde Herr Bauer im Jahre 1914 Major und Bataillonskommandeur im Infanterieregiment Nr. 70 in Saarbrücken. In dieser Eigenschaft nahm er auch an dem Krieg teil und wurde gleich zu Anfang des Krieges schwer verwundet. Im Jahre 1916 übernahm er ein Referat im Kriegsministerium und wurde 1917 Kommandeur der Kadettenschule in Karlsruhe. Nach Auflösung der Kadettenschule wurde Herr Bauer zur Versorgungsbehörde überführt. Er hat sich in dieser Zeit hervorragende Verdienste in der Einwohnerwehr Karlsruhe erworben. Seit 1922 ist Herr Bauer Oberregierungsrat beim Hauptversorgungsamt in Karlsruhe. Die Beamten des Hauptversorgungsamtes übermittelten Herrn Bauer die herzlichsten Glückwünsche; ebenso gedachte der Landesverband Baden der Deutschen Volkspartei des Jubilars in einem Glückwunschtelegramm.

§ **Zerstreuung von Ansammlungen durch die Polizei.** In der Nacht zum Samstag mußten wiederholt Ansammlungen in den verschiedenen Straßen der Altstadt von der Polizei zerstreut werden. Da die Demonstranten Folge leisteten, war eine Anwendung von Gewalt nicht nötig.

§ **Weil sie auf dem Treppengeländer hinabrutschen wollte,** kam eine 8 Jahre alte Schülerin im elterlichen Hause in der Ludwig-Wilhelm-Straße zu Fall und brach sich den rechten Unterschenkel. Außerdem erlitt sie eine leichte Gehirnerschütterung. Das Kind wurde im Krankenhaus aufgenommen.

— **Karlsruher Flugtage.** Auch im Samstag wurden die Rundflüge mit dem Junkers Wasserflugzeug „Seeschwalbe" mit gutem Erfolg fortgesetzt. Die Freiflüge, die gestern zur Auslosung gelangten, fielen auf die Nummern 82 992, 83 210, 83 253, 83 296, 83 346, 83 352, 83 430, 83 491, 83 576, 83 614, 83 655, 83 681, 83 820. Den Gewinnern von Freitag und Samstag, die bis jetzt ihre Flüge nicht ausführen konnten, ist noch bis Sonntag zwischen 10 und 12 Uhr Gelegenheit zum Flug gegeben.

Voranzeigen der Veranstalter.

(!) **Konzert des Groß-Russischen National-Orchesters.** Wir verweisen hiermit nochmals auf das heute Sonntag, den 19. Oktober, abends 8 Uhr, im Eintrachtsaale stattfindende Konzert des berühmten Original-Groß-Russischen National-Orchesters. Auch am heutigen Sonntag findet noch von 11—1 Uhr in der Musikalienhandlung Kurt Neufeldt, Waldstraße 81, ein Vorverkauf statt. Abendkasse ab 7 Uhr im Eintrachtsaale. Beginn 8 Uhr, Ende 10 Uhr.

Der Badische Frauenverein vom Roten Kreuz, Zweigverein Karlsruhe, lädt Groß und Klein am 22. Oktober zu einem Wohltätigkeitsfest in die Säle der Gesellschaft Eintracht ein. Der Nachmittag gehört den Kindern, die sicher mit Freuden die lustigen Filmvorführungen sowie den Holzpuppentanz kleiner niedlicher Mädchen verfolgen. Bei köstlichen Torten und fröhlicher Musik werden die Stunden nur zu schnell vergehen und die Verlosung und der Krabbelsack werden sicher viele kleine Gebbaber finden. Es ist zu hoffen, daß abends das Konzert für unsere Freunde und Gönner seine Anziehungskraft nicht verfehlen wird. Haben sich doch namhafte Künstler von hier in liebenswürdiger Weise in den Dienst der guten Sache gestellt. Darunter auch Herr Walter Eisenlohr von der Städt. Oper in Leipzig, ein bekanntes Karlsruher Kind, der zum erstenmal in seiner Heimatstadt auftritt. Das Programm verspricht einen interessanten Abend, wobei die Rezitationen des Herrn Staatsschauspielers Kroeble die heitere Note geben. Nach dem Konzert hat man Gelegenheit, sich am Büfett zu stärken und nach lustigen Weisen tüchtig zu tanzen. Außer der Verlosung bietet der Verkaufsstand der Jugendabteilung des Frauenvereins reizende, selbstgefertigte Kinderkleidchen an und auch das vorzügliche Gebäck unserer Kochschulen wird sicher guten Absatz finden. Möge jeder freundlich des wohltätigen Zweckes eingedenk sein und seine Hand gerne öffnen, damit der Frauenverein in der Lage ist, der großen Not lindernd helfen zu können.

* **Reiterspiele im Phönix-Stadion.** Wir verweisen nochmals auf die heute nachmittag nach dem großen Lokalkampf der beiden Karlsruher Bezirksligavereine stattfindenden spannenden Reitkunst-Vorführungen der hier gastierenden Kuban-Kosaken. Die Literatur weiß viel von dem wildverwegenen Reitervolk der Kosaken zu erzählen, und heute kann man mit eigenen Augen im Phönixstadion jene hinreißenden, wildstürmenden Augenblicke, wie sie in der Heimat dieser Reiter bei vielen Festanlässen und ihren rasenden Ritten über die weiten Steppen alltäglich sind, erleben. Auch die Karlsruher Bevölkerung und besonders die begeisterungsfrohe Jugend wird gerne die Gelegenheit wahrnehmen, um diese Bilder in sich aufzunehmen.

(!) **Colosseum-Theater.** Außer den üblichen Abendvorstellungen findet am Sonntag, den 19. d. M., nachmittags 3½ Uhr, die beliebte Fremdenvorstellung mit ungekürztem Programm statt, worauf besonders die auswärtigen Besucher aufmerksam gemacht werden. Beim Lösen einer Eintrittskarte von 1.50 RM. an für die Nachmittagsvorstellung, darf ein Kind unter 10 Jahren frei eingeführt werden.

Karlsruher Bäder.

Vorbildliche Karlsruher Hallenbäder. — Erfreuliche Badestatistik. — Warum das Hallen-Familienbad aufgehoben wurde.

Die badische Landeshauptstadt hat schon vor dem Kriege mit ihren beiden Hallenschwimmbädern, dem städtischen Vierordtsbad und dem Friedrichsbad auf dem Gebiete des Badewesens unter den süddeutschen Städten eine führende Stellung eingenommen. Lange Jahre war die Karlsruher Schwimmhalle im Vierordtsbad eine der größten in Deutschland, die erst kurz vor Kriegsbeginn durch die großen Hallenbauten in München, Mannheim und nach dem Kriege in Stuttgart und Berlin überflügelt wurde. Karlsruhe kann also stolz sein auf seine Hallenbäder, die erfreulicherweise in den Nachkriegsjahren weiter ausgebaut und modernisiert wurden. Unter sachkundiger Leitung wurden gerade in den letzten Jahren Verbesserungen in den verschiedenen Badeanstalten der Stadt vorgenommen, über die sich die Karlsruher Presse am Freitag nachmittag gelegentlich einer Besichtigung der Karlsruher Hallenbäder orientieren konnte.

Links: Kurabteilung im Vierordtsbad.
Mitte: Beiertheimer Wannenbäder.
Rechts: Schwimmhalle im Friedrichsbad.

Die Karlsruher Stadtverwaltung vertritt erfreulicherweise den Standpunkt, daß die Verbesserung und der Ausbau der städtischen Badeanstalten im Interesse der Volkshygiene notwendig sind. Nach der vorliegenden Statistik hat sich

die Badefreudigkeit der Karlsruher Bevölkerung

nicht nur in den Sommermonaten, sondern auch in den Wintermonaten wesentlich gesteigert. Im Jahre 1929 hatte beispielsweise das Vierordtsbad rund 26 000 und das Friedrichsbad rund 27 000 Besucher mehr als im Vorjahr. Die größere Besucherfrequenz des Friedrichsbades ist auf die einmonatliche Schließung der Schwimmhalle im Vierordtsbad zurückzuführen. In den ersten fünf Monaten des Jahres 1930 beträgt die Besucherzunahme im Vierordtsbad 2 Prozent, während das Friedrichsbad demgegenüber einen Rückgang um 7 Prozent zu verzeichnen hat. Dieser Rückgang ist darauf zurückzuführen, daß die 60 Kabinen des Friedrichsbades bei weitem nicht ausgenützt sind. Dagegen ist im Vierordtsbad ständig eine Ueberfüllung der Schwimmkabinen, sodaß die Stadt eine Vermehrung der Kabinen vorgesehen hat. In dem Raum vor der Schwimmhalle sollen nämlich, sobald die finanzielle Lage es ermöglicht, Wechselkabinen erstellt werden, sodaß die Kabinenfrage in der Schwimmhalle des Vierordtsbades dadurch eine wesentliche Verbesserung erfahren würde. In der jetzigen Wäscheablage des Schwimmbades ist als

Zukunftsprojekt ein Höhensonnenraum

geplant. Man wird also später einmal gegen einen geringen Zuschlag auch in den unfreundlichen Herbst- und Wintertagen die wohltuende Höhensonne genießen können.

Unser Karlsruher Rheinstrandbad Rappenwört, dessen Erstellung in manchen Kreisen immer noch eine zum Teil unsachliche Kritik erfährt, entspricht, das hat sich in den zwölf Monaten seines Bestehens klar und deutlich gezeigt, einem Bedürfnis der überwiegenden Mehrheit der Karlsruher Bevölkerung. Es war gut, daß sich Bürgermeister Schneider im vergangenen Jahre mit aller Energie für die Fertigstellung des im Interesse der Gesundheit der Karlsruher Bevölkerung so segensreich wirkenden Rheinstrandbades eingesetzt hat, denn bei den jetzigen Finanzverhältnissen der Stadt wäre die Errichtung von Rappenwört unmöglich gewesen. Nach der glänzenden Frequenz des Rappenwörter Strandbades im Jahre 1929 ist

infolge der ungünstigen Witterung ein Rückschlag in der Besucherzahl von Rappenwört

eingetreten, sodaß unter Einbeziehung des ständig vorgesehenen Zuschusses von 15 000 Mark sich in diesem Jahre voraussichtlich ein Defizit von etwa 24 000 Mark ergeben dürfte. Dieses Defizit ist aber zum großen Teil auf die im Frühjahr vorgenommenen Verbesserungen und Erweiterungen auf Rappenwört zurückzuführen. Die schönen Oktobertage, die uns augenblicklich beschert sind, lassen die Hoffnung zu, daß bei dem augenblicklich ausgezeichneten Besuch des Rheinstrandbades der voraussichtliche Zuschuß sich vermindern dürfte.

Die

Frage der Aufhebung des Hallen-Familienbades im städtischen Vierordtsbad

hat Anlaß zu einer Erörterung in der Oeffentlichkeit gegeben. Die städtische Badeverwaltung hat das Familienbad im Vierordtsbad, wie Herr Badedirektor Müller bei der Besichtigung ausführte, nur aus rein wirtschaftlichen Gründen vorgenommen. Während die Frauen aus der Südstadt, einem Stadtteil mit 60 000 Einwohner, bisher den Weg am Vierordtsbad vorbei nach dem Friedrichsbad nehmen mußten, war die Schwimmhalle des Friedrichsbades für alle männlichen Besucher gesperrt, sodaß die Mittelstadt- und Weststadtbewohner nach dem Vierordtsbad gehen mußten. In der heutigen Zeit der Fahrgeld- und Zeitersparnis wirkte sich dieser Zustand natürlich unangenehm in der Frequenz aus. Der Stadtrat hat deshalb den Vorschlag der Badedirektion, eine neue Zeiteinteilung für die Karlsruher Bäder vorzunehmen zugestimmt. Es ist damit eine bessere wirtschaftliche Einteilung der beiden Schwimmhallen gewährleistet. Auch

der Schulschwimmunterricht wird durch die Neueinteilung eine rationellere Regelung

finden. Die Schulen in den westlichen Stadtteilen werden im Friedrichsbad, die Schulen in den östlichen Stadtteilen im Vierordtsbad Schwimmunterricht erhalten. Die Frequenz des Familienbades im Vierordtsbad hat einen wesentlichen Rückgang erfahren, sodaß die Halle zu diesen Zeitpunkten nicht mehr genügend ausgenützt war. Die Badedirektion erklärt, daß sie jeder Zeit bereit ist, das Hallen-Familienbad wieder einzuführen, falls sich ein dringendes Bedürfnis bemerkbar machen sollte.

Der Rundgang durch die Karlsruher Bäder zeigte schließlich vor allem eine Reihe von

bemerkenswerten Verbesserungen bei den Wannenbädern,

die der Gesundheit der Karlsruher Bevölkerung zu Nutzen kommen. So wurden bei den Wannenbädern sehr wirkungsvolle Kohlensäure- und Schaumbäder eingeführt, die sich einer steigenden Beliebtheit erfreuen. Auch die Kurabteilung hat in den letzten Monaten eine bemerkenswerte Verbesserung erfahren.

Der Rundgang durch die Karlsruher Bäder erbrachte den Beweis, daß auf dem Gebiete der Gesundheitspflege für die Karlsruher Bevölkerung von der Stadtverwaltung mustergültiges geleistet wurde. Es gibt Städte in der Größe von Karlsruhe, die einen ähnlichen vorbildlichen und vielseitigen Hallenbadbetrieb haben, wie die badische Landeshauptstadt. Davon konnte sich bei diesem Rundgang jeder überzeugen, der die Badeverhältnisse in anderen deutschen Städten kennt.

Zum Spiel Phönix—KFB.

Das heute, Sonntag, im Phönixstadion steigende Verbandsspiel — es beginnt mit Rücksichtnahme auf den Länder-Ringkampf um 2.15 Uhr — wird folgende Mannschaften auf dem Spielfeld sehen:

Phönix: Riedle
Lorenzer Silbernagel
Funk Schleicher Jacobi
Schwerdle Pongratz Schoser Groebel Holzmeier

Quasten Schneider Bekir Kastner Keller
Nagel Finneisen Link
Trauth Huber

KFB.: Stadler

Die Karten vom letzten Sonntag werden an der Mitgliederkasse umgetauscht oder zurückvergütet.

Warum wohl erzählen so manche Zigaretten-Fabriken in seitengefüllten Anzeigen lange Geschichten? Gute Ware warb und wirbt auch heute nur durch Qualität, nicht durch phrasenhafte Worte. Der Erfolg unserer „Gildehof" 5 ₰ beweist, daß unzählige Raucher noch **„nüchtern denken können".**

Haus Bergmann Zigarettenfabrik A-G Dresden-N

Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Rüppurr — Dammerstock — Karlsruhe.

Aus Leserkreisen wird uns geschrieben:

„Die Zeitungen und noch mehr die Gemüter sind voll Erörterungen, ob des Verlangens von einer Seite, den Omnibusverkehr nach Rüppurr zu Gunsten der notleidenden Albtalbahn einzustellen. Nun hören wir, daß in Wirklichkeit auch der Omnibus notleidend ist, denn er erfordert jährlich einen Zuschuß von mehreren 10 000 Reichsmark, den die Steuerzahler aufzubringen haben.

„Selbst bei dichtestem Verkehr wird die Albtalbahn niemals den Omnibus ersetzen können", sagen die Rüppurrer und Dammerstockbewohner, „da wir infolge des Umsteigens mit 25 Minuten Fahrzeit bis zum Marktplatz zu rechnen haben. Besonders um die Mittagszeit ist dies viel zu lang."

Der Bau einer eigenen städtischen Straßenbahnlinie kommt aus bekannten wirtschaftlichen Gründen auf Jahre hinaus nicht in Frage. — Scheinbar ein unlösbarer Knoten! Sicher ist nur, daß wir uns den Luxus zweier unrentabler Verkehrsunternehmungen nebeneinander nicht leisten können, noch dürfen. So ist unter allen Umständen eine Lösung zu finden, die Nachteile nach Möglichkeit ausschaltet.

Die Lösung besteht darin, daß die Bahn von Karlsruhe bis Rüppurr von der Albtalbahn und der Städtischen Straßenbahn gemeinsam betrieben wird, und zwar betriebstechnisch. Unter Verwendung der bisherigen Zuschüsse zum Omnibusbetrieb wird auf dieser Strecke eine dritte Schiene gelegt und die Vollspur am Albtalbahnhof mit dem Stadtnetz verbunden, sodaß normalspurige Wagenzüge durchfahren können. Die Führung der dritten Schiene ist uns in Karlsruhe nichts neues. Kosten für Straßenbahninstandsetzung, die bei neuen Straßenbahnlinien meistens sehr ins Geld laufen, fallen bei dieser Lösung fast völlig fort.

Gemeinsame Benutzung von Gleisen durch verschiedene Gesellschaften bestehen z. B. bei der Rheinuferbahn Köln—Bonn, die seit einem Vierteljahrhundert in der Stadt Köln die Straßenbahngleise benutzt. In Heidelberg hat man neuerdings die Gleise der Straßenbahn und der Fernbahn vereinigt. Die Beispiele ließen sich leicht vermehren.

Zweckmäßigerweise wird man zunächst die Linie 2, vom Schlachthof kommend, nach Rüppurr durchführen. Dann könnten auch endlich die Knielinger und Daxlander Linien mit getrennten Nummern und Farben durchgeführt werden.

Da Unterbau und Oberleitungsnetz vorhanden sind, so werden die Kosten für den Umbau nicht zu erheblich sein. Für deren Deckung sollen, wie schon gesagt, die bisherigen Zuschüsse zum Omnibusbetrieb verwendet werden. Für die Schienenverbindung am Albtalbahnhof können von den jetzt nicht benutzten Weichen Ecke Karl- und Ebertstraße verwendet werden. Um einen dichteren Verkehr zu ermöglichen, wird eine weitere Ausweiche zwischen der Rangierbahnhofüberbrückung und der Kreuzung mit der Ettlinger Landstraße durch die Albtalbahn notwendig werden. Sehr vorteilhaft wäre es, wenn bei dieser Gelegenheit die Gleise überhaupt aus der Straße genommen und auf einen besonderen Damm neben der Straßenrampe verlegt würden. Dieser Damm kann unter Umständen mit den Mitteln der produktiven Arbeitslosenfürsorge gebaut werden.

Stehen einmal mehr Mittel zur Verfügung, so kann man auch durch die östliche Unterführung des Hauptbahnhofes eine Verbindung mit dem Stadtnetz herstellen.

Alle Einzelheiten des Umbaues, des zweckmäßigen Betriebes, der Kosten- und Ertragsverteilung sind Aufgaben der in Frage kommenden Stellen und Fachleute.

Sicher ist, daß, wenn auch zunächst für die Anlage noch Ausgaben zu machen sind, die aber in keinem Verhältnis zu dem Bau einer neuen städtischen Straßenbahnlinie stehen, wobei unter Umständen Werte, die in den vorhandenen Anlagen der Albtalbahn stecken, durch Abbau vernichtet würden — die bisherigen Zuschüsse in den nächsten Jahren verschwinden werden. Rüppurr und Dammerstock erhalten die längst ersehnte, direkte Verbindung bis ins Herz der Altstadt. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.

R. K—mann.

Spielwarenschau bei Tietz.

Eine Spielwarenausstellung braucht man eigentlich nicht besonders anzukündigen: Die Jugend, die es angeht, hat besondere Fühler, um zu merken, wo etwas derartiges los ist. Gegenwärtig ist also im Warenhaus Tietz eine Vorschau der schönsten Spielwaren zu sehen. Das lockt und leuchtet und läuft — denn die technischen Spielwaren stehen jetzt überall im Vordergrund: Eisenbahnen, natürlich vorwiegend elektrische, Metallbaukästen, Kästen für Holzkonstruktionen, für die Konstruktion von Maschinen, von Klingelanlagen und ähnliche anregende Dinge, neben denen sich natürlich der Kaufladen und andere altbewährte Spielsachen behaupten. Jedenfalls steht man, wie da und dort die Kinderaugen behaglicher werden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Nächsten Freitag beginnen die Ziehungen der Staatslotterie. Durch Erhöhung der Gewinne, ohne die Anzahl der Lose zu vermehren, kommt fast jedes zweite Los zur Ziehung. Lose sind in allen Abschnitten noch bei Lotterie-Einnehmer Bernhard Goldfarb, hier, Kaiserstraße 181, erhältlich.

Geschäftsjubiläum. Gustav Nagel Nachfolger, eines der ältesten Herren-Hutgeschäfte Karlsruhes, feiert dieser Tage das Fest seines hundertjährigen Bestehens. Anläßlich dieses Jubiläums gewährt die Firma auf alle Hüte einen Rabatt von 10 Prozent. Das große und reichhaltige Lager dieses Spezialhauses bietet große Auswahl gerade in Winterhüten. Neben der Sondervergütung hat der Kunde die Gewähr, nur erstklassige und solide Hüte zu erhalten.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Sonntag, den 19. Oktober.

Landestheater: „Götterdämmerung", 5—10 Uhr.
Konzerthaus: „Wann kommst Du wieder?" ½8—10 Uhr.
Colosseum: Attraktions-Varieté-Programm, ¼4 und 8 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Glühende Berge — Flammendes Herz; Beiprogramm, 4 Uhr.
Eintrachtsaal: Konzert des Großrussischen National-Orchesters, 8 Uhr.
Freireligiöse Gemeinde: Sonntagsfeier in den „Vier Jahreszeiten", 10 Uhr.
Vortragssaal, Kriegsstr. 84. Vortrag „Die Weltnöte", 8 Uhr.
Karls. Turnverein 1846: Handballwettspiel der Kreismeisterklasse gegen Gaggenau I, 3 Uhr.
Sportvereinigung Germania 1887: Länderkampf im Ringen zwischen Baden-(Pfalz und Elsaß)-Lothringen in der Festhalle, 4 Uhr.
F.C. Phönix: Verbandsspiel gegen K.F.V., ¼3 Uhr.
Phönix-Stadion: Kosaken-Reiterspiele (nach dem K.F.V.-Spiel).
Wildpark-Sportplatz: Wettspiel, Spielvereinigung Bretten gegen Baden.
Gesangverein Liederkranz: Herbst-Sänger-Ausflug, 12.31 Uhr.
Gesangverein Lassallia. Volksliederabend mit Ball im „Kühlen Krug", 4 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Das große Lachprogramm, 4 und 8 Uhr.
Hotel Germania: Gesellschaftsabend, ½9 Uhr.
Parkschlößle Durlach: Tanz.
Hotel Excelsior: Tanz.
Wiener Hof: Tanz.
Café Schauburg: Konzert, 8 Uhr.
Künstlerkneipe Darlanden: Kirchweihfest.
Künstlerhaus: Tanz-Tee, ½5—½7 Uhr; abends Unterhaltungs-Konzert.
Hotel Rotes Haus: Tanzabend.
Rest. Krokodil: Oktoberfest; Konzert.
Rest. Moninger: Familienkonzert.
Silberner Anker (Thomasbräu): Abschiedskonzert der Oberlandler.
Wintergarten (Kaiserstr. 3): Konzert.
Dammerstock-Restaurant: Konzert, 7 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Ich glaub nie mehr an eine Frau.
Union-Theater: vormittags 11 Uhr: Die Wunder des Schneeschuhes; mittags: Fräulein Lausbub.
Schauburg: Die große Sehnsucht; Beiprogramm.
Atlantik-Lichtspiele: Die Himmelhunde; Der Scheidungsanwalt.

SCHAUBURG. Heute ab 2 Uhr Die Sensation des Tages
Die große Sehnsucht
Eine Tonfilm-Revue 36 bekannter u. beliebter Filmsterne!
Jugendliche haben nachmittags Zutritt.

Atlantik-Lichtspiele.
Heute ab 2 Uhr: 1. Der spannende Flieger-Sensations-Film **Die Himmelhunde** — Flugzeugbanditen — Brillantenschmuggler. 2. **Der Scheidungsanwalt,** 8 Akte nach dem Roman „Die Frau von gestern und morgen" mit Vivian Gibson, Igo Sym, Livia Pavanelli.

Preissenkung bei gleich guter Qualität und gleicher Menge.
Die Hersteller von Ozonil haben den Preis für das Paket auf 40 Pfg., für das Doppel-Paket auf 75 Pfg. herabgesetzt. Selbstverständlich bleiben Qualität und Menge die gleichen wie vorher. Und daß Ozonil das vorzügliche selbsttätige, sparsame Waschmittel ist, weiß jede erfahrene Hausfrau. Für alle Weißwäsche gibt es nichts schonenderes und billigeres. Ozonil wäscht Wäsche wunderbar.

Ozonil
jetzt billiger!
das vollendete selbsttätige Waschmittel, einfach im Gebrauch, liefert schneeweiße Wäsche und ist vollkommen unschädlich.
1 Paket 40 Pfennig · 1 Doppelpaket 75 Pfennig

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 21. Oktober 1930, nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokale, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Personenauto, 1 Schreibt., 1 Schrank, 2 Büfetts, 1 Speiseschrank, 1 Kassenschrk., 1 Vertiko, 1 Piano, 1 Sofa, 1 Spiegel, 1 Wanduhr, 31 Paar D.-Stiefel u. Halbschuhe.
Karlsruhe, den 18. Okt. 1930.
Riehl
Gerichtsvollzieher.

Handels-Hochschulkurse Karlsruhe und Beamten-Kurse der Verwaltungs-Akademie Baden
Winter-Semester 1930/31

1. **Deutsches bürgerliches Recht.** Senatspräsident Dr. Levis, Dienstag, 8 Uhr, Beginn 28. Okt.
2. **Besprechungen über bürgerliches Recht.** Senatspräsident Dr. Levis, Dienstag, 9 Uhr, Beginn 28. Okt.
3. **Allgemeine Staatslehre.** Professor Dr. Jellinek, Donnerst., 8 Uhr, Beginn 30. Okt.
4. **Finanzwissenschaft.** Professor Dr. Wehrle, Mittwoch, 7¾ Uhr, Beginn 5. Nov.
5. **Betriebswirtschaftslehre.** Direktor Dr. Malteur, Montag, 7 Uhr, Beginn 27. Okt.
6. **Philosophie** (Halbsemesterkurs). Professor Dr. Drews, Donnerstag, 7 Uhr, Beginn 8. Januar 1931.
7. **Literaturgeschichte** (Halbsemesterkurs). Gymnasialdirektor Dr. Marx, Montag, 8 Uhr, Beginn 27. Oktob.
8. **Vorträge in englischer Sprache** (Halbsemesterkurs). Direktor Dr. Ott, Donnerst., 7 Uhr, Beginn 30. Okt.
9. **Vorträge in französischer Sprache** (Halbsemesterkurs). Professor Gerstner, Donnerstag, 8 Uhr, Beginn 8. Januar 1931.

Besuchsgebühr für sämtliche Kurse M. 18.—, für einen Semesterkurs M. 6.—, für einen Halbsemesterkurs M. 3.—. Anmeldungen bei A. Bielefeld's Hofbuchhandlung, E. Kundt, Müller & Gräff, Braun'sche Buchhandlung, A. Troschütz, J. Linck's Buchhandlung, Weststadtbuchhandlung Ernst Lützerath, Buchhandlung zur Hauptpost und der Geschäftsstelle des Beamtenbundes, Nowackanlage 19. (R23714)
Karlsruhe, Oktober 1930.
DAS KURATORIUM.

Astrologie-Kursus!
(gründliche Einführung u. Ausbildung) beginnt **Donnerstag, den 23. Oktober, abends 8 Uhr.** Mäßige Kursgebühr. Anmeld.: **Buchhandlung Schultzenstein, Waldstraße 81,** neben Munz'schen Konservatorium. (24347)

Gymnastik-Kurse
im Hause des Karlsruher Männerturnvereins
Stefanienstraße 62'
Kleine, geschlossene Kreise (10—20 Teilnehmer). Nach bewährter Methode für **Kinder, Jugendliche** und **Erwachsene** (Damen und Herren). Schöner, heller Saal — große, gepflegte Rasenfläche. Eintritt jederzeit. **Anmeldung** und **Auskunft** täglich von ½12—13 Uhr u. 15—16 Uhr **im Haus.** (24507)

KOCHSCHULE
des Bad. Frauenvereins Lahr, Bismarckstr. 9
erteilt jg. Mädchen in 2 monatl. Kursen **gründl. Unterricht** in der bürgerl. u. feinen Küche sowie Backen und Einmachen.
Auskunft durch die Leitung.

Täglich frische
Vollmilch
aus eigener Molkerei.
offene Milch 32 Pfg., Flaschen-Milch 38 Pfg.
Milch wird ins Haus gebracht. *
Rintheimerstraße Nr. 28 — Telephon 4181.

Verkäufe

Im Konkurs des Kaufmanns Franz Anton Heinen in Pforzheim, setze ich dessen
Geweih-Sammlung
(77 Rehgeweihe, 2 Hirschgeweihe, 1 Elchgeweih, 1 Rehbockkopf, 1 Hirschkopf, 1 Jagdanzug, 1 Gewehrschrank, 1 Gehpelz, 1 Sportpelz, 1 Flobertgewehr und sonstige Gegenstände zum Verkauf aus. Interessenten wollen sich an mich wenden. (5564a)
Pforzheim, 17. Oktober 1930.
Der Konkursverwalter:
W. Stösser, Rechtsanwalt.

Ein weiß emaillierter, gut erhaltener
Roeder-Herd
Beschläge und Schutzstange vernickelt, mit einer Kohlen- und einer Gasabteilung eingerichtet, Plattengröße 136×70 cm, zu verkaufen. Näheres unter Nr. F24127 an die Badische Presse.

Mehrere
Lagerregale
Große, kräftige, günstig abzugeben. (24093)
Lameystraße 26, Fabrikeingang.

Massagen
Monica Herrmann, und Assistentin, Hans-Sachsstraße 1, I., am Mühlburger Tor, im K. D. W. Tel. 7633 (23938)

Briefumschläge
liefert rasch und billig
F. Thiergarten
(Badische Presse)

Geschäftsempfehlung
Meiner verehrlichen Kundschaft teile ich hierdurch mit, daß ich ab 15. Oktober eine **Reparaturwerkstätte** für **Herren- und Damengarderobe** eröffnet habe. Ich empfehle mich in **Umändern, Wenden, Ausbessern, Reinigen** mit fachmännischer Behandlung zu den billigsten Preisen. Die Arbeit kann abgeholt — gebracht werden. *
Um geneigten Zuspruch bittet
Friedrich Hug
Herren- und Damenschneiderei, Viktoriastraße 7, Stb. III.
Bitte aufbewahren!

Tüchtige Masseuse
empfiehlt sich für Ganz- u. Teilmassagen in u. außer dem Hause
Telefon 4549
Anna Kiefer, Lachnerstr. 10, III.

Gaggenauer Kohlenherde
zu billigsten Preisen bei
Otto Stoll, Kaiserplatz

Amtliche Anzeiger

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde **Hügelsheim,** Amt Rastatt, versteigert die Ausübung der Jagd auf ihrer Gemarkung für die Zeit vom 1. Februar 1931 bis dahin 1937 am **Mittwoch, den 5. November 1930** auf dem Rathause in Hügelsheim. Der Jagdbezirk umfaßt 1496 Hektar, bestehend aus Ackerland, Wiese, Hochwald und Niederwald. Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder nachweisen können, daß gegen Erteilung desselben nichts im Wege steht. Der Entwurf des Jagdpachtvertrags liegt zur Einsicht auf hiesigem Rathause auf. (5548)
Hügelsheim, den 18. Oktober 1930.
Der Gemeinderat.
Frank.

Wahl der Stadtverordneten, Bezirksräte und Kreisabgeordneten.

Auslegung der Wählerliste.

1. Die Wählerliste (Kartei) für die am 16. November 1930 stattfindende Wahl der Stadtverordneten, Bezirksräte und Kreisabgeordneten, liegt für die ganze Stadt einschließl. der Vororte von Donnerstag, den 23. Oktober, bis einschl. Donnerstag, den 30. Oktober, bei der städt. Wahlgeschäftsstelle (städt. Statistisches Amt), Zähringerstr. 98, zu **jedermanns** Einsicht auf und zwar werktags von 9—19 Uhr, Sonntags von 10—12 Uhr **Einspruch** (mündlich oder schriftlich) gegen die Kartei kann **nur in dieser Zeit** erhoben werden; **auf jeden Fall sind Beweismittel (z. B. Paß, polizeiliche Anmeldung) vorzulegen.**

2. Eingetragen in die Wählerliste sind alle seit 15. Mai 1930 oder länger in Karlsruhe wohnenden und am Wahltage (16. Novemb.) mindestens 20 Jahre alten Reichsangehörigen, soweit nicht der Ausübung ihres Wahlrechts gesetzliche Bestimmungen entgegenstehen.

3. Glaubt jemand, der infolge Wegzug von Karlsruhe sein Wahlrecht verloren hat, es wieder erlangt zu haben, weil er vor Ablauf von 3 Jahren hierher zurückgekehrt ist, so muß er sich unter **Vorlegung der nötigen Ausweise zur Wählerliste anmelden.**

4. **Die für die letzte Reichstagswahl versandten gelben Ausweiskarten gelten auch für die Gemeindewahl.** Selbstverständlich können trotz Ausweiskarte diejenigen **nicht** wählen, **die nicht mehr in der Wahlkartei stehen.** Das sind die, welche inzwischen verzogen oder erst nach dem 15. Mai 1930 zugezogen sind. (24390)

5. Wer also hiernach nicht oder nicht mehr in der Wahlkartei steht, aber glaubt, in Karlsruhe doch wahlberechtigt zu sein, muß sich bei der oben (Ziff. 1) abgegebenen Stelle bis 30. Oktober für die Wählerliste anmelden; andernfalls kann er sein Wahlrecht nicht ausüben. **Wählen darf nur,** wer in der Wählerliste steht oder durch ein Zeugnis des Bürgermeisters nach § 14, Abs. 2 der Gemeindeordnung dem Wahlausschuß nachweist, daß sein Wahlrecht nach Abschluß der Liste durch höhere Entscheidung anerkannt worden ist.

6. Nach Ablauf der Auslegefrist ist Einspruch nicht mehr zulässig. Es können dann Wähler nur noch in Erledigung rechtzeitig angebrachter Widersprüche in die Kartei aufgenommen oder darin gestrichen werden.

Karlsruhe, den 18. Oktober 1930.
Der Oberbürgermeister.

Die Bauabteilung Kinzig in Kehl vergibt die **Herstellung der Rampen an der Ostseite der neuen Landstraßenbrücke bei Kehl** (Los 1) mit **27 000 cbm Erdbewegung und 6000 qm Straßenherstellung.** Angebotsvordrucke sind gegen Einsendung von 4,00 RM von der genannten Dienststelle zu beziehen, wo auch die Planunterlagen eingesehen werden können. Führung über die Baustelle am 20., 22. und 24. ds. Mts., vormittags 10 Uhr vom Baubüro an. Eröffnungstermin 30. Oktober 1930, vormittags 10 Uhr, bei der Bauabteilung Kinzig in Kehl. Zuschlagsfrist bis 10. Nov. 1930. (5530a)

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde **Eggenstein,** Amt Karlsruhe, verpachtet im Wege der öffentlichen Versteigerung am **Montag, den 20. Oktober 1930,** vormittags 11 Uhr, im Rathaus in Eggenstein die Ausübung der Gemeindejagd im Jagdbezirk II — Feld und Wald — auf 6 Jahre v. 1. Febr. 1931 bis 31. Januar 1937.

Die Versteigerungsbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben oder können beim Bürgermeisteramt eingesehen werden. (5508a)

Der Gemeinderat.

Jagd-Verpachtung.

Das **Forstamt Karlsruhe** verpachtet am **Donnerstag, den 30. Oktober d. J., 15 Uhr,** in der Forstschule (Fasanengartenschlößchen), die domänenärarische Jagd

Neupforzerkopf
(Gemarkung Eggenstein) 208 ha Wald und Wasser und die zugehörige

ärarische Vorlandjagd
(Gemarkung Eggenstein) 2 ha Vorland, 27 ha Rheinstrom, auf 6 Jahre, vom 1. Februar 1931 an.

Bedingungen u. Pläne zur Einsicht: Forstamt Karlsruhe. Auskunft an Ort u. Stelle: Förster Hauf, Leopoldshafen. (24374)

Bekanntmachung.

Die Gemeinde **Neuburgweier** versteigert am **Montag, den 27. Oktober 1930,** nachmittags 3 Uhr, im Rathaus daselbst die

Gemeindejagd

ungefähr 240 Hektar Feld und Wald, zu den üblichen Bedingungen auf die Dauer von 6 Jahren. (5547)

Hierzu werden Jagdliebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche im Besitze eines Jagdpasses sind oder durch ein Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses Bedenken nicht bestehen.

Die Versteigerungsbedingungen liegen b. Bürgermeisteramt zur Einsicht auf.

Neuburgweier, den 17. Oktober 1930.
Bürgermeisteramt.
Wachter.
Becker, Ratschreiber.

Stadt-Gemeinde Zavelstein
Öffentliche Versteigerung eines
Gast- u. Kurhauses

In dem 568 m ü. M. hervorragend schön u. idyllisch gelegenen württ. Schwarzwaldstädtchen Zavelstein, angenehmen Luftkurplatz in unmittelbarer Nähe des Heilbades Teinach und nur 18 Klm. von dem Weltbad Wildbad entfernt, kommt **wegen Todesfall** das weit bekannte
Gast-, Kur- u. Wirtschaftsgebäude z. „Lamm"
mit 25 Fremdenzimmern, einschl. der gesamten Einrichtung, sowie etwa 18 württ. Morgen Garten-, Feld- u. Waldgrundstücke, in zwei Terminen am
Samstag, den 25. Oktober u. Samstag, den 8. Nov. 1930, je nachmittags 3 Uhr, im Rathaus in Zavelstein, in öffentlicher Versteigerung zum Verkauf. **Erforderliches Barkapital etwa 25—30 000 RM.** Einem tüchtigen u. strebsamen Geschäftsmann a. d. Wirtsgewerbe mit landwirtschaftlichen Kenntnissen ist glänzende Existenz geboten. Die Zahlungsbedingungen können im Wege freier Vereinbarung günstig gestellt werden. Das Geschäft wird z. Zt. von den Erben weitergeführt. Besichtigung des Anwesens kann jeden Tag erfolgen, auch kann am Platze jede weitere Auskunft eingeholt werden. Der Unterzeichnete ist gleichfalls zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit. (N 3709)

Zu den Versteigerungsterminen, auswärtige und unbekannte Interessenten mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen ladet namens der Erben freundlich ein
Ditzingen, den 8. Oktober 1930.
Bezirksnotar Retzer.

Henry Ford

SAGTE BEI SEINEM BESUCH IN DEUTSCHLAND:

„Um der heutigen Wirtschaftslage in Deutschland Rechnung zu tragen, ist eine wesentliche **REDUZIERUNG** der **PREISE** geboten"

AB 20. OKTOBER LASSEN WIR DAHER FOLGENDE ERHEBLICH ERMÄSSIGTE PREISE IN KRAFT TRETEN

TYPEN	ALTER PREIS	NEUER PREIS	ERSPARNIS
½ TO-LIEFERWAGEN-CHASSIS, NORMAL RADSTAND 2,63 m	~~2750.-~~	2600.-	150.-
1½ TO-LASTWAGEN-CHASSIS, NORMAL RADSTAND 3,34 m	~~3645.-~~	3400.-	245.-
1½ TO-LASTWAGEN-CHASSIS, NORMAL MIT ZWILLINGSBEREIF.	~~3775.-~~	3550.-	225.-
1½ TO-LASTWAGEN-CHASSIS, LANG RADSTAND 3986 mm	~~3850.-~~	3750.-	100.-
1½ TO-LASTWAGEN-CHASSIS, LANG, RADST. 3986 mm mit ZWILL. BEREIF.	~~3980.-~~	3900.-	80.-
1½ TO-LASTWAGEN NORMAL, RADST. 3,34 m MIT FÜHRERH. U. PRITSCHE	~~4555.-~~	4310.-	245.-
1½ TO-LASTWAGEN, LANG RADST. 3986 mm mit ZWILL. BERF. FÜHRERH. U. PRITSCHE	~~4980.-~~	4900.-	80.-
SPORT-COUPÉ	~~4175.-~~	4150.-	25.-
CABRIOLET	~~4725.-~~	4550.-	175.-

NORMALAUSRÜSTUNG FÜR PERSONENWAGEN: FÜNF STAHLSPEICHENRÄDER BEREIFT, STOSSSTANGEN VORN UND HINTEN. KÜHLERHAUBE, SCHEINWERFER, RADKAPPEN, SCHLUSSLAMPE usw. AUS ROSTFREIEM METALL, SPLITTERSICHERE WINDSCHUTZSCHEIBE, WINKER FÜR GESCHL. MODELLE. LAST- UND LIEFERWAGEN MIT 5 STAHLSCHEIBEN- BZW. STAHLSPEICHENRÄDERN 4FACH BEREIFT.

Ford

FORD MOTOR COMPANY AG BERLIN-WESTHAFEN

DIE CREDIT A.-G. FÜR FORD FAHRZEUGE FINANZIERT IHREN ANKAUF

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Börse und Geldmarkt.

Reaktion am Effektenmarkt.

Wenn auch eine Schwalbe keinen Sommer macht, so war doch die Wahl des neuen Reichstagspräsidenten, die der Hoffnung auf eine parlamentarische Annahme des Brüningschen Sanierungsprogramms neue Nahrung gibt, sowie die Beruhigung am Devisenmarkt und der nachlassende Verkaufdruck an den Effektenmärkten geeignet, an der Börse wieder eine zuversichtlichere Stimmung aufkommen zu lassen. Gleichzeitig konnte auch die Vertrauenserschütterung, die analog der bereits im letzten Wochenbericht gebrandmarkten Effekten- und Kapitalflucht des deutschen Publikums immer breitere Kreise erfaßte, etwas gedämpft werden. Hierzu haben nicht zuletzt die vertrauensvollen Berichte aus dem Ausland beigetragen, das wieder einmal, wie auch unmittelbar nach den Wahlen die augenblickliche Lage Deutschlands wesentlich zuversichtlicher beurteilt, als es im Inlande manche Kreise wahr haben wollten. Auch auf der Jahrestagung der amerikanischen Investment Bankers Association wurde das Vertrauen in die Sicherheit der deutschen Dollarbonds, die auch durch die augenblicklichen politischen Verhältnisse nicht gefährdet seien, hervorgehoben. Dieses Vertrauensvotum findet auch in dem Deutschland gewährten Ueberbrückungskredit von 125 Mill. Dollar seinen kongreten Ausdruck.

Eine vernunftmäßige Regelung der augenblicklichen internationalen Probleme und damit eine durchgreifende Sanierungsaktion der zerrütteten Warenmärkte würde ein weitaus stärkerer Beweis dafür sein, daß die Vernunft, die alle Welt von Deutschland fordert, bei den anderen ebenso wie ihr Vertrauen keine leere Phrase ist. Ein weiteres Problem bietet die Sanierung des deutschen Geld- und Kapitalmarktes. Reichsbankpräsident Dr. Luther hat gerade kürzlich wieder in einem Interview darauf hingewiesen, daß Deutschland Kredite brauche und zwar nicht nur kurzfristige, wie wir sie teilweise auch von Frankreich bewilligt bekommen. Allerdings sind diese kurzfristigen französischen Kredite mit Vorsicht zu genießen, nachdem Frankreich sie bisher immer als politisches Druckmittel benutzt und seine Gelder in entscheidenden Fällen abgezogen hat. Als das eigentliche Problem ist das Kapitalproblem anzusehen, das mit dem Weltwirtschaftsproblem zusammenhängt. Die schweren Kurseinbrüche an den deutschen Rentenmärkten haben die Aussichten des deutschen Kapitalmarktes alles andere als rosig gestaltet. Von den Realkreditinstituten sind in den Wochen nach der Wahl Millionenposten von Pfandbriefen aufgenommen worden, die erst neuer Käufer harren. So bietet sich in Deutschland immer noch eine völlige Unterbewertung des Aktien- und Rentenkursniveaus, denen in den Ländern, die von den Kapitalflüchtlingen bevorzugt werden, eine krasse Ueberbewertung des Rentenkursniveaus gegenübersteht. In dem Monatsbericht einer schweizerischen Bank wurde kürzlich auf das Bedenkliche dieser Entwicklung hingewiesen. In dem Augenblick, in dem sich die Lage in Deutschland wesentlich bessern würde, würde die gleichzeitig zu erwartende Aufwärtsbewegung der deutschen Aktien- und Rentenwerte eine stärkere Aufmerksamkeit des internationalen Kapitalpublikums, das sich dann vielleicht seiner überwerteten Bestände an Schweizer und holländischen Anleihen entledigen dürfte, nach sich ziehen.

Das Börsengeschäft konnte sich in den letzten Tagen stärker beleben. Die Deckungen der Berliner und auch der Amsterdamer und Prager Spekulation stießen, wie wir es bereits in unserem Vorwochenbericht angedeutet hatten, auf völlig leere Märkte, so daß sich durchweg kräftige Kurserholungen ergaben. Auf Grund des gesunkenen Kursniveaus waren auch Meinungskäufe aus dem In- und Auslande festzustellen.

Auch am Devisenmarkt kam das Vertrauen des Auslandes wieder stärker zum Ausdruck. Wir wollen die Frage, ob die Beruhigung am Devisenmarkt mehr auf das Konto der nachlassenden Kapitalfluchtpsychose zurückzuführen ist oder mehr darauf, daß den Devisenkäufern schließlich die Mark knapp wurde, nicht beantworten So bleibt auch die Frage offen, ob die Diskonterhöhung der Reichsbank aus technischen Gründen — eher vielleicht noch aus psychologischen Gründen — zu dieser Entwicklung beigetragen hat. Als erfreuliches Symptom bleibt jedenfalls, daß der Devisenmarkt wieder vollkommen funktioniert, ohne daß die Reichsbank mit großen Abgaben hervortreten muß. Am Geldmarkt machte sich die Finanzierung der Devisenkäufe naturgemäß weiter bemerkbar. Auch der Medio trug zur Versteifung bei. Tagesgeld erforderte etwa 5—7 Prozent und war nach dem Medio mit 4½—6½ Proz. etwas entspannt. Monatsgeld war mit 5—7 Prozent weiter gefragt. Der Satz für Warenwechsel bewegte sich um etwa 5½ Proz. Am Privatdiskontmarkt erreichte die Notiz der Vorwoche mit 5 Prozent einen Gleichstand mit dem Reichsbankdiskontsatz, doch ist auch hier im Laufe dieser Woche eine merkbare Entspannung, die sich in einem nachlassenden Angebot bemerkbar macht, eingetreten.

Das amerikanische Emissionsgeschäft.

Rückgang der Aktienemissionen um 75 Prozent in den ersten 9 Monaten. — 70 Prozent mehr Anleihen. — Fast verdoppelte Anleihegewährung an das Ausland.

Aus Newyork wird uns geschrieben: Die Emissionstätigkeit am amerikanischen Kapitalmarkte ist in diesem Jahre in starkem Maße von der Entwicklung des Newyorker Börsengeschäfts beeinflußt worden. Die in dem Rückgang der Aktienumsätze an der Newyorker Stock Exchange zum Ausdruck kommende Abkehr des Börsenpublikums vom Aktiengeschäft, die auf die seit der Oktober-Börsenderoute in mehr oder weniger kurzen Abständen beobachteten Kursrückschläge zurückzuführen ist, hat eine drastische Einschränkung der Aktienemissionen zur Folge gehabt. In den ersten 9 Monaten dieses Jahres sind am amerikanischen Kapitalmarkt nur 84 Aktienemissionen im Gesamtbetrage von 676,6 Mill. Dollar herausgebracht worden, d. h. der Kapitalsumme nach rund 75 Prozent weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahres, in der 484 Aktienemissionen im Betrage von zusammen 2750,6 Mill. Dollar gezählt wurden. Die Vorliebe des amerikanischen Kapitalisten, die noch im vorigen Jahre infolge der stürmischen Hausse der Dividendenpapiere ausschließlich dem Aktienmarkt galt, hat sich jetzt weitgehend wieder dem Markt der festverzinslichen Wertpapiere zugewandt. Im Emissionsgeschäft kommt diese Wandlung in der starken Zunahme der Beanspruchung des Kapitalmarktes auf dem Anleihewege zum Ausdruck. Die Bondsemissionen haben in den ersten 9 Monaten gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres der Zahl nach eine Steigerung von 630 auf 783 und dem involvierten Kapitalbetrage nach eine Steigerung von 2728,8 Mill. auf 4679 Mill. Dollar, also um über 70 Prozent aufzuweisen. In wie starkem Maße die Emissionstätigkeit in USA. in diesem Jahre unter dem Einfluß des Börsengeschäfts stand, ist übrigens auch daraus ersichtlich, daß die im zweiten Quartal zeitweilig am Aktienmarkte in Erscheinung getretene Kurserholung vorübergehend eine beträchtliche Belebung im Aktienemissionsgeschäft verursacht hatte. Im einzelnen ist die Entwicklung der Aktien- und Bondsemissionen in den ersten drei Quartalen der beiden letzten Jahre in der folgenden Tabelle veranschaulicht.

	Bonds		Aktien	
In Mill. Dollar	1929	1930	1929	1930
1. Quartal	1 108,3	1 722,0	1 065,9	185,3
2. Quartal	983,5	1 797,8	665,5	397,1
3. Quartal	637,0	1 159,2	1 019,2	94,2
9 Monate	2 728,8	4 679,0	2 750,6	676,6

Die wieder erwachte Neigung Amerikas zu Kapitalanlagen in festverzinslichen Wertpapieren hat der im vorigen Jahre beträchtlich eingeschränkten Anleihegewährung der Vereinigten Staaten an das Ausland neuen Impuls verliehen In den ersten neun Monaten des Jahres 1929 sind in USA. nur 49 ausländische Anleihen im Gesamtbetrage von 497,7 Mill. Dollar untergebracht worden, davon 189,3 Mill. Dollar im ersten Quartal, 248,6 Mill. im zweiten und nur 59,8 Mill. im dritten Quartal In den ersten neun Monaten des laufenden Jahres ist die Emissionstätigkeit des Auslandes am amerikanischen Kapitalmarkt dagegen auf 77 Anleihen im Gesamtbetrage von 950 Mill. Dollar, d. h. der Kapitalsumme nach um reichlich 90 Prozent gestiegen. Im ersten Quartal waren die ausländischen Emissionen mit 258,3 Mill. Dollar um fast 40 Prozent größer als 1929, im zweiten Quartal mit 500,1 Mill. Dollar doppelt so groß und im dritten Quartal mit 191,6 Mill. Dollar dreimal so groß wie in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. In Anbetracht der jüngsten empfindlichen Kursrückschläge der in USA. untergebrachten ausländischen Anleihen und insbesondere der deutschen und südamerikanischen Dollarbonds haben sich allerdings die Emissionsaussichten des Auslandes in Amerika vorläufig wieder stark verschlechtert.

Arbeitslosigkeit und Arbeitszeit.

Das Institut für Konjunkturforschung nimmt in seinem neuesten Wochenbericht Stellung zu dem Gedanken, die Arbeitslosigkeit durch eine Verkürzung der Arbeitszeit zu bekämpfen. Es beschränkt sich dabei hier allerdings darauf, Material für eine zahlenmäßige Durchdringung des Problems zu bieten und auf einige der Wirkungen hinzuweisen. Die Betrachtung beschränkt sich auf die Industriearbeiter, von denen Ende August 2,3 Millionen als arbeitslos gezählt wurden, während man ihre Gesamtzahl auf 10,5 Millionen schätzen kann. Es sind demnach noch 8,2 Millionen Industriearbeiter in Beschäftigung. In diesen sind aber auch alle Kurzarbeiter enthalten, deren Anzahl das Institut der Gewerkschaftsstatistik folgend mit 1,8 Millionen annimmt. Das Institut kommt zu dem rein rechnerischen Ergebnis, das bei einer Herabsetzung der Arbeitszeit auf 44 Stunden in der Woche 0,7 Millionen Arbeiter und bei einer Ermäßigung auf 40 Stunden 1½ Millionen Arbeitskräfte neu eingestellt werden könnten. Das Institut betont aber, daß es sich hier um ein Ergebnis rein mechanischer Betrachtung handele, und daß seine Umsetzung in die Praxis einen tiefen Eingriff in die Produktionsbedingungen der Wirtschaft bedeuten und von so großen Schwierigkeiten begleitet sein würde, daß sich eine Mehrbeschäftigung in dem berechneten Umfang niemals würde durchsetzen können.

Das Institut erwähnt dann aus der Reihe der Hemmungen zunächst solche regionaler Art. Da das Verhältnis zwischen Arbeitslosigkeit und Beschäftigung in den einzelnen Gebieten des Reiches außerordentlich verschieden sei, würden Umsiedlungen notwendig sein, die aber erhebliche Kosten verursachen würden und daher nach Lage der Dinge nicht in Betracht kämen. Aehnlich liegen die Verhältnisse in den einzelnen Branchen. Eine gut beschäftigte Branche wäre z. B. nicht in der Lage, die Arbeitszeit ihrer Facharbeiter zu verkürzen, um ungelernte Arbeiter oder Facharbeiter anderer Branchen einzustellen. Weiter sei in der Berechnung nicht berücksichtigt worden, daß bereits heute für eine nicht unbeträchtliche Zahl von Arbeitern die Arbeitszeit weniger als 44 oder 40 Stunden betrage. Aus Billigkeitsgründen müßte für diese die Arbeitszeit erhöht werden. Das würde die Zahl der zusätzlich zu Beschäftigenden weiterhin vermindern. Die betrieblichen Folgen der Maßnahme würden unzweifelhaft in der Richtung sich erhöhender Produktionskosten liegen. Das Verhältnis zwischen „gearbeiteter" Arbeitszeit und „Arbeitsanlauf" werde um so ungünstiger, je kürzer die Arbeitszeit ist. In seiner Betrachtung der Wirkungen auf Einkommen und Verbrauch kommt das Institut zu dem Ergebnis, daß die Erhöhung der Kaufkraft der neu einzustellenden Arbeiter den Ausfall bei den Arbeitern, deren Einkommen verkürzt werde, nicht ausgleichen werde. Zu rechnen sei auch mit einem Verlust an Spargeldern, was unter Umständen Teile des Kapitalmarktes zu beeinflussen vermöge.

Das Tabakgewerbe in den Rechnungsjahren 1928|29 und 1929|30.

Die Menge des verarbeitenden Tabaks bezifferte sich im Rechnungsjahr 1928/29 lt. „Wirtschaft und Statistik" auf 1 323 814 Dz. und ist damit hinter dem Vorjahrsergebnis (1 344 954 Dz.) um 1,6 Prozent zurückgeblieben. Im Rechnungsjahr 1929/30 haben Herstellung und Versteuerung von Zigarren, Zigaretten und Kautabak eine Zunahme erfahren, während Erzeugung und Absatz von Rauch- und Schnupftabak weiter gesunken sind. Die gesamte Verarbeitungsmenge verminderte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,2 Prozent auf 1 307 767 Dz. Die Zahl der tabakgewerblichen Herstellungsbetriebe, die sich am Schluß des Rechnungsjahres 1927/28 auf 13 108 gestellt hatte, ist weiter zurückgegangen. Sie betrug am 31. März 1929 11 981 und am 31. März 1930 11 312; davon ruhten 1476 bezw. 1355 Betriebe. An den Abmeldungen sind hauptsächlich Kleinbetriebe mit einer Jahresverarbeitung bis zu 30 Dz. beteiligt. Die Zahl der versicherungspflichtigen Vollarbeiter betrug nach den Verwaltungsberichten der Tabakberufsgenossenschaft (Reichsunfallversicherung) im Kalenderjahr 1929 144 774 gegen 154 960 im Vorjahr. Die Lohnsummen stellten sich 1929 auf 211,8 Mill. RM. gegen 207,5 Mill. RM. 1928.

Der Rohstoffbedarf der deutschen Tabakindustrie wird zu etwa vier Fünfteln durch Einfuhr gedeckt. An Rohtabak wurden 1928/29 1 060 451 Dz. im Werte von 247,5 Mill. RM. und 1929/30 1 035 800 Dz. im Werte von 253,2 Mill. RM. eingeführt. Die wichtigsten Herkunftsländer der unverarbeiteten Tabakblätter waren 1928/29 und 1929/30: Niederländisch-Indien 348 016 Dz. gleich 32,8 Prozent bezw. 349 276 Dz. gleich 33,7 Prozent, Griechenland 201 780 Dz. gleich 19,0 Prozent bezw. 170 772 Dz. gleich 16,5 Prozent, Türkei 107 920 Dz. gleich 10,2 Prozent bezw. 112 243 Dz. gleich 10,8 Prozent. Die Einfuhr von Tabakrippen und -Stengeln, Tabaklaugen, Karotten, Stangen und Rollen zu Schnupftabak, bearbeiteten Tabakblättern und Abfällen betrug 1928/29 28 037 Dz. im Werte von 2,8 Mill. RM. und 1929/30 48 145 Dz. im Werte von 2,7 Mill. RM. Der inländische Tabakbau lieferte in den Erntejahren 1928 und 1929 235 638 Dz. und 230 990 Dz. dachreifen Tabak im Werte von 20,2 und 18,6 Mill. RM. Die Produktion der Großbetriebe hat sich 1928/29 und 1929/30, wie in den Vorjahren, auf Kosten der Mittel- und Kleinbetriebe weiter ausgedehnt. Auf die Betriebe, die jährlich mehr als 1200 Dz. Tabak verwendeten, kamen 1927/28 64,55 Prozent, 1928/29 66,98 Prozent und 1929/30 68,92 Prozent der Gesamtverarbeitung.

Die Erzeugung von Zigarren stieg 1928/29 um 0,6 Prozent auf 7008,4 Mill. Stück und 1929/30 weiter um 2,1 Prozent auf 7156,9 Mill. Stück. Der Wettbewerb der Zigarrenfabrikanten konzentrierte sich nach wie vor am stärksten auf die Preislagen bis zu 15 Rpf. je Stück. Die Nachfrage richtete sich 1929/30 noch etwas stärker als bisher nach den billigeren Erzeugnissen, so daß der durchschnittliche Kleinverkaufspreis für Zigarren von 13,88 Rpf. auf 13,65 je Stück zurückging.

In der Zigarettenindustrie ist die Konzentrationsbewegung in der Berichtszeit im großen und ganzen zum Stillstand gelangt. In die Herstellungsbetriebe wurden 1928/29 376 493 Dz. und 1929/30 378 794 Dz. Zigarettentabak gebracht. Die gewerbliche Herstellung von Zigaretten hat sich 1928/29 um 2,0 Prozent auf 32 559,3 Mill. Stück und 1929/30 um 1,6 Prozent auf 33 091,8 Mill. Stück erhöht. Mehr als die Hälfte der Zigarettenerzeugung entfällt auf die Sorten zu 5 Rpf. (1928/29 55,1 Prozent, 1929/30 56,2 Prozent). Die Zigaretten zu 4 Rpf. waren in der Berichtszeit anteilmäßig im Rückgang begriffen (von 26,5 auf 24,9 Prozent), während die Sorten zu 6 Rpf. stärkeren Zuspruch gefunden haben (von 12,0 auf 14,1 Prozent). Der Durchschnittspreis für Zigaretten hat sich von 4,85 Rpf. je Stück in 1928/29 auf 4,90 Rpf. in 1929/30 gehoben.

In der Rauchtabakindustrie hat die Produktion 1928/29 um 1,7 und 1929/30 um 3,4 Prozent abgenommen. Die Erzeugung von Pfeifentabak und steuerbegünstigtem Feinschnitt ist 1928/29 um 1,4 Prozent auf 356 947 Dz. und 1929/30 um weitere 3,1 Prozent auf 345 722 Dz. zurückgegangen. Viel stärker ist die Herstellung des feingeschnittenen Rauchtabaks, der von der Tabaksteuer mit 45 Prozent und ab 1. Januar 1930 mit 60 Prozent der Kleinverkaufspreise belastet wird, gesunken, und zwar 1928/29 um 21,2 Prozent auf 4852 Dz. und 1929/30 um weitere 21,0 Prozent auf 3437 Dz. Der durchschnittliche Kleinverkaufspreis für Pfeifentabak und steuerbegünstigten Feinschnitt stellte sich 1928/29 auf 6,13 RM. je Kg. und für anderen Feinschnitt auf 12,40 RM. je Kg. Nach der am 1. Januar 1930 erfolgten Erhöhung des Steuertarifs um 65 Prozent bezw. 33⅓ Prozent stiegen die Durchschnittspreise auf 7,60 RM. bezw. 20,42 RM. je Kg. Die Jahresdurchschnittspreise für 1929/30 berechnen sich auf 6,39 RM. bezw. 12,81 RM. je Kg. Unter den Rauchtabakpreislagen waren vor dem 1. Januar 1930 die Sorten zu 6 RM. je Kg., nach der Steuererhöhung die Sorten zu 8 RM. je Kg. führend.

Die Kautabakfabrikation ist 1928/29 weiter gesunken und zwar um 5,8 Prozent auf 229,1 Mill. Stück, hat sich dann aber 1929/30 mit 229,5 Mill. Stück behauptet. Rund 95 Prozent der Produktion entfielen auf die Preisklassen zu 15 und 20 Rpf. je Stück. Der durchschnittliche Kleinverkaufspreis für Kautabak stellte sich 1928/29 auf 17,45 Rpf. und 1929/30 auf 17,56 Rpf. je Stück.

Die Erzeugung von Schnupftabak ging 1928/29 um 4,8 Prozent auf 22 101 Dz. und 1929/30 um 6,4 Prozent auf 20 686 Dz. zurück. Die Nachfrage richtete sich überwiegend nach den Sorten zum Preise von 3 bis 4 RM. und von 6 bis 7 RM. je Kg., die 1928/29 mit 31,8 und 30,0 Prozent, 1929/30 mit 32,8 und 29,7 Prozent an der Gesamtmenge beteiligt waren. Der durchschnittliche Kleinverkaufspreis betrug 1928/29 5,80 RM. und 1929/30 5,98 RM. je Kg.

Die Herstellung von Zigarettenhüllen ist 1928/29 um 7,8 Prozent auf 33,3 Milliarden Stück gestiegen, 1929/30 aber wieder um 6,5 Prozent auf 31,2 Milliarden Stück gesunken.

Der Rohtabakverbrauch erreichte 1928/29 1 240 306 Dz. und 1929/30 1 262 658 Dz. gegenüber 1 257 511 Dz. 1927/28. Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen 1928/29 1,95 Kg. und 1929/30 1,96 Kg. Rohtabak gegen 1,99 Kg. 1927/28.

Der Gesamtwert der Tabakerzeugnisse, für deren Versteuerung Steuerzeichen gekauft worden sind, erhöhte sich 1928/29 um 0,2 Prozent auf 2,73 Milliarden RM. und 1929/30 um 4,5 Prozent auf 2,86 Milliarden RM. Von diesen Gesamtausgaben der Verbraucher für Tabakgenuß entfielen 1929/30 56,4 Prozent auf Zigaretten, 38,3 Prozent auf Zigarren, 8,5 Prozent auf Rauchtabak und 1,8 Prozent auf Kau- und Schnupftabak. Der Aufwand für Tabak betrug 1928/29 je Kopf der Bevölkerung 42,91 RM. und 1929/30 44,62 RM.

Die Zahl der Tabakwarenhändler insgesamt betrug am 31. März 1929 611 577 und am 31. März 1930 626 670. Die auf Grund der Einnahmebücher zusammengestellte Reineinnahme an Tabakabgaben stieg 1928/29 um 81,2 Mill. RM. (9,3 Prozent) auf 954,0 Mill. RM. und 1929/30 um 44,7 Mill. RM. (4,7 Prozent) auf 998,7 Mill. RM. Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen an Tabakabgaben in den Rechnungsjahren 1928/29 und 1929/30 14,97 RM. und 1929/30 15,61 RM. In das Ausland wurden 189,0 und 58,2 Mill. Stück Zigarren, 231,5 und 227,2 Mill. Stück Zigaretten, 3,1 und 3,1 Mill. Stück Kautabak, 1896,1 und 2488,2 Mill. Stück Zigarettenhüllen, 501 und 484 Dz. Rauchtabak, 61 und 59 Dz. Schnupftabak. Als Bestimmungsländer kamen hauptsächlich das Saargebiet, Dänemark, Schweden, Norwegen, Danzig und Polen in Betracht.

Newyorker Börse.

Schwach.

WTB. **Newyork**, 18. Okt. (Funkspruch.)

Die Wochenschlußbörse litt zu Beginn unter stärkerem Abgabedruck. Stahl-, Industrie-, Elektro- sowie Eisenbahnaktien, ferner die Public Utilities und die Anteile von Telephon- und Telegraphengesellschaften eröffneten bis 2 Dollar schwächer. Im Verlauf vermochte sich eine leichte Erholung durchzusetzen, da auf einigen Marktgebieten etwas Kaufinteresse bestand. Die Stimmung wurde durch die etwas erfreulicher lautenden Berichte aus dem Youngstown Stahldistrikt und durch die Erklärung des Präsidenten der General Motors Sloan, die die Gerüchte, wonach eine Verminderung der Dividende möglich sei, energisch dementierte, etwas freundlicher. Später setzten erneute Liquidationen ein, die bei vielen führenden Werten Verluste von 2—4 Dollar zur Folge hatten. US. Steel gingen zeitweilig zu einem Kurs von 144½ um. Das herauskommende Material fand wesentlich leichteres Unterkommen als gestern. Während der Transaktionen gegen Schluß des Verkehrs war eine leichte Neigung zur Erhöhung unverkennbar. Die Börse schloß matt.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 18. Okt. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): Nov. 5.70 (5.70), Jan. 5.97½ (5.97½), März 6.25 (6.22½), Mai 6.37½ (6.40). Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): Nov. 96½ (98), Jan. 101½ (103), März 104¼ (105½), Mai 105½ (106½).

Liverpool, 18. Okt. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (100 lb.) Tendenz: ruhig (stetig). Okt. 5/7⅜ (5/7½), Dez. 5/6¾ (5/6⅞), März 5/6⅜ (5/7⅛5), Mai 5/8¼ (5/9¼). Mais cif Plate (480 lb.) per Sept.-Okt. — (19), per Okt.-Nov. — (19), per Nov.-Dez. — (19). Tendenz: willig. Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 25—26 (25—26), London Weizenmehl 21½—28 (21½—28). Preise in shilling und pence.

Chicago, 18. Okt. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Tendenz kaum stetig (fest): Mai 83¾ bis ½ (83⅛—⅜), Juli 84⅝—¾ (84⅜—¼), Dez. 77⅝—½ (77¼—⅜), März 81⅝—½ (81⅛—¼). Mais: Tendenz kaum stetig (fest): Mai 81¼ (81½), Juli 82⅛ (81¾), Dez. 77¼ (77⅛), März 78½ (78¼). Hafer: Tendenz stetig (fest): Mai 39½ (39½), Juli — (—), Dez. 36½ (36½), März 38⅛ (38⅛). Roggen: Tendenz stetig (fest): Mai 53¾ (53¾), Juli — (—), Dez. 48 (47⅞), März 52¼ (52⅜). (Alles in Cents je Bushel).

Buenos-Aires, 18. Okt. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Okt. 7.38 (7.39), Nov. 7.38 (7.39), Febr. 7.51 (7.53). Mais per Okt. 4.88 (4.92), per Nov. 4.93 (4.99), per Dez. 5.12 (5.18). Hafer per Okt. 4 (4) Leinsaat. Tendenz: stetig (willig): per Okt 14.21 (14.23), per Nov. 14.21 (14.23), per Febr. 13.15 (13.13).

Rosario, 18. Okt. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen per Nov. 7.30 (7.25). Mais per Nov. 4.85 (4.85). Leinsaat per Nov. 14.15 (14.10). Wetter: Im Innern und im Süden wohltuender Regen, in den anderen Gebieten bewölkt und regendrohend

Winnipeg, 18. Okt. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Tendenz: kaum stetig (fest): Okt. 70½ (71¼), Dez. 72⅛ (72½), Mai 77¾ (77⅞). Hafer: Okt. 33 (33⅛), Dez. 31½ (32⅛), Mai 35½ (36). Roggen: Okt. 37¼ (37½), Dez. 39⅛ (39½), Mai 45 (45⅜). Gerste Okt. 28¾ (28⅞), Dez. 30⅜ (30⅞), Mai 35⅝ (36). Leinsaat: Okt. 127¾ (130), Dez. 125½ (128), Mai 133 (135). Manitoba-Weizen: Loko Northern I 70⅝ (71¼), II 68 (68⅝), III 65⅝ (66½).

Chicago, 18. Okt. (Funkspruch.) **Fette, Schluß.** Schmalz: Tendenz kaum stetig (kaum stetig): per Jan. 1042½ (1045), per Okt. 1120 (1132½), per Nov. 1085 (1090), per Dez. 1042½ (1065). Speck loko 1450 (1450), Schmalz loko 1122½ (1135). Leichte Schweine niedrigster Preis 960 (970), leichte Schweine höchster Preis 1000 (1000), schwere Schweine niedrigster Preis 965 (975), schwere Schweine höchster Preis 1015 (1020). Schweinezufuhr in Chicago 18 000 (18 000), Schweinezufuhr im Westen 30 000 (74 000).

Newyork, 18. Okt. (Funkspruch.) (Vortagskurs in Klammern.) Schmalz prima Western loko 1195 (1210), Schmalz middle western 1180 bis 1190 (1195—1205), Talg, spezial extra 4½ (4½), Talg, extra lose 4¾ (4¾), Talg, in Tierces 5⅛ (5⅛).

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte

Schweinemarkt in Durlach am 18. Oktober. Befahren mit 50 Läuferschweinen, 267 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 40 Läuferschweine und 267 Ferkelschweine. Preis per Paar Läufer 58—65 RM., Ferkel 25 bis 30 RM. — Am Mittwoch, den 22. d. M., Großviehmarkt.

Steigende Zuckererzeugung.

Das Ergebnis der Oktoberumfrage der Internationalen Vereinigung für Zuckerstatistik.

Die Umfrage vom 1.—11. Oktober 1930 ist in Deutschland von allen Fabriken, die in diesem Jahr Rüben auf Zucker verarbeiten, (233 gegen 238 im Vorjahr) beantwortet worden. Die voraussichtliche Rübenverarbeitung wird für 1930/31 mit 141,58 Mill. Doppelzentner gegen 119,37 Mill. Doppelzentner veranschlagt. Entsprechend der erhöhten Rübenverarbeitung rechnet man mit einer Zuckererzeugung von 21,99 (19,85) Mill. Tonnen. Gegenüber dem Vorjahr würde sich demnach die Rübenverarbeitung in Deutschland um 18,61 Prozent und die Zuckererzeugung um 10,79 Prozent erhöhen. Im Verbrauchzuckerwert würde sich ein Ertrag von 19,79 (17,86) Mill. Tonnen ergeben. Die Ausbeute stellt sich auf Grund der Umfrage auf 15,35 Prozent gegen 16,38 Prozent im Vorjahr. Eine Reihe von Fabriken hat mitgeteilt, daß sich die von ihnen angegebene Menge von Zucker verringern würde, wenn, wie dies inzwischen geschehen, die Nachtragsverträge zum Ausfuhrvertrag in Kraft gesetzt werden. Durch beabsichtigte Vergällung von Nacherzeugnissen würde sich bei verschiedenen Fabriken die angegebene Zuckermenge ebenfalls vermindern. In den obigen Zahlen ist die Verarbeitung ausländischer Rüben mit 1,59 (,04) und demnach die Zuckererzeugung auf diesen Rüben 0,25 (0,17) Mill. Doppelzentner veranschlagt. Als Erzeugung an Melassezucker sind für die Berichtszeit 250 000 (289 698) Doppelzentner eingesetzt worden.

Auf die Länderumfrage sind 612 Antworten von 613 in Betrieb befindlichen Fabriken eingegangen. Auf Grund der Antworten errechnet sich eine voraussichtliche Rübenverarbeitung von 36,09 (33,2) Mill. Tonnen und demnach eine voraussichtliche Zuckererzeugung von 5,50 (5,51) Mill. Tonnen. Während sich die Rübenverarbeitung gegenüber dem Vorjahr um 8,7 Prozent erhöhen würde, errechnet sich in der Zuckererzeugung eine Verminderung von 0,26 Prozent.

Rückgängige Eisenproduktion in Luxemburg

Die luxemburgische Roheisen-Erzeugung im Monat September betrug 190 225 To. gegen 197 242 To. im August und 185 043 To. im Monat Juli (223 627 To. monatsdurchschnittlich während des ersten Semesters). Die Rohstahlproduktion belief sich im September auf 186 448 To. gegen 177 270 To. im August und 164 884 To. im Juli (199 To. monatsdurchschnittlich während des ersten Semesters d. J.) Nach den Lütticher Vorschlägen würde das luxemburgische Monatskontingent annähernd 182 000 To. Rohstahl betragen, so daß Luxemburg für den September Strafquoten zu zahlen hätte. — Die im September in Betrieb befindlichen Hochöfen waren 26 gegen 27 im August.

Steigerung der Eisen- und Stahlproduktion in England.

Die englische Roheisenproduktion erreichte im September 1930 eine Höhe von 425 000 To. gegenüber 416 700 To. im August d. J. Die Rohstahlproduktion betrug im Berichtsmonat 580 600 To. gegenüber 461 800 To. im Vormonat. Die Zahl der in Betrieb befindlichen Hochöfen stellte sich Ende September auf unverändert 104.

Vom Großhandelstag 1930 in Berlin.

Kalkulation im Großhandel.

Zusammenarbeit zwischen Industrie und Großhandel.

Auf der Mitgliederversammlung des Reichsverbandes des Groß- und Ueberseehandels e. V. in Berlin sprach u. a. auch Herr Richard C. Gütermann, Gutach, über „Kalkulation im Großhandel" (als Beitrag zur Frage: Zusammenarbeit zwischen Industrie und Großhandel), wobei er etwa folgendes ausführte:

Bei einem Rückblick auf die Entwicklung der industriellen Wirtschaft seit der Jahrhundertwende zeigt sich, daß die Hauptsorge des Fabrikanten war, so viel und so gut und so billig wie möglich zu produzieren und das Kapital aufzubringen, dem steigenden Bedarf entsprechend seine Betriebsanlagen auszubauen und erweitern zu können. In den letzten Jahrzehnten ist die Sorge um den Vertrieb, den Absatz der Erzeugnisse, hinzugekommen. Heute stehen die Mittel und Wege, wie der Absatz für die Ware gefunden werden kann, im Vordergrund. Eine Ware wird den Konkurrenzkampf nur dann bestehen können, wenn der letzte Konsument sie nicht mehr bezahlen muß als für eine gleichwertige andere. Für die Wertung der Vertriebsmöglichkeiten hat der Fabrikant darauf zu sehen, einen Weg zu wählen, der ihm die Möglichkeit verschafft, seine Ware bis in die kleinsten Kanäle hineinzubringen, also nicht nur an die Stützpunkte des Verkehrs. Für den Vertrieb der hauptsächlichsten Konsumartikel stehen drei Wege zur Verfügung, von der Fabrik direkt zum Konsumenten, von der Fabrik über den Einzelhändler zum Konsumenten und von der Fabrik über den Großhändler und Einzelhändler zum Konsumenten. In allen drei Fällen wird die gleiche Arbeit des Vertriebs geleistet, der Unterschied liegt nur in der Verteilung der Arbeit. Bei der Fabrik beginnt diese Arbeit mit der Ermittlung, welche Artikel überhaupt in den kommenden Bedarf herzustellen sind. Dazu kommt die Werbung bei den Kunden, das Ausfindigmachen neuer Kunden unter den Konsumenten sowohl als den Vertretern. Für die Verteilung an den Konsumenten ist der Einzelhändler die wirtschaftlichste Stelle, da er die verschiedenen Warengattungen allenthalben in kleinen Mengen hält. Schon etwas schwieriger ist die Lösung der Frage, wer die Lagerhaltung im Verkehr und die Bearbeitung der Einzelhändler am wirtschaftlichsten übernimmt.

Wenn es sich darum handelt, den Artikel bis in die kleinsten Betriebe zu vertreiben, besteht kein Zweifel darüber, daß der Großhändler diesen Teil des Vertriebs wirtschaftlicher unternehmen kann als der Fabrikant selbst. Er kann die Bedürfnisse des Einzelhändlers besser beurteilen. Mancher Fabrikant steht demgegenüber fest, daß er die vom Großhandel übernommenen Arbeiten für seinen Artikel billiger selbst ausführen kann, als der Großhändler ausmacht, den der Großhändler auf den Warenpreis aufschlägt, billiger, als der Satz, den der Großhändler ihm als seine reinen Unkosten bezeichnet. Der Fehler liegt bei der Kalkulation.

Nach der Kalkulation des Großhändlers belaufen sich die Unkosten je nach den Verhältnissen auf 16, 18 oder 20 Prozent vom Umsatz. Man weiß jeder, daß gewisse Artikel weit höhere Spesen verursachen, die aus den Unterlagen aber fehlen für diese meist ebenso wie für diejenigen, deren Betrieb wesentlich geringere Kosten verursachen. Und damit bedient sich der Großhändler seiner besten Waffe, in dem er gerade die Artikel, die die geringsten Kosten verursachen, zu Gunsten anderer Artikel bevorzugt. Gerade diese letzteren Artikel, deren Lager sich 8 bis 12 mal im Jahr umsetzen läßt entgleiten dem Großhandel mehr und mehr. Der Großhändler sollte daher für jede Artikelgruppe eine besondere Kalkulation aufstellen, die ihm sagt, was der Vertrieb dieses Artikels kostet, um er den erforderlichen Preis nicht erzielen, sollte er diesen Artikel der Konkurrenz überlassen, keinesfalls aber andere Artikel die Kosten tragen lassen. Die Kalkulation wirkt sich auch im Verkehr mit dem Kunden aus: Zahlt ein Kunde später als vereinbart, so muß er Zinsen geben, da ein Zinsverlust nicht einkalkuliert ist. Keinesfalls darf der rechtzeitig zahlende Kunde die Kosten des schlecht zahlenden tragen. Die Sorge um den Kunden hat die Geschäftsmoral in einer Weise unterhöhlt, daß man einen Vergleich zu 30 Prozent heute als Norm betrachten muß. Nach einer Aufzählung der Elemente, aus denen sich die Kalkulation zusammensetzt, und aus denen sich schon ergibt wie verschieden die Kalkulation für die einzelnen Warengruppen ausfällt — bei den alltäglichen Artikeln gibt es Schwankungen von 6 Prozent bis über 100 Prozent — gab der Redner kurze Darlegungen über die verschiedene Beeinflussung des Preises bei verschiedenen Warengattungen. Das Ergebnis der Durchführung dieser Kalkulationsgrundsätze wird folgendes sein: Das Geschäft wird sich mehr und mehr konzentrieren auf eine kleinere Zahl von leistungsfähigen, großen Firmen. Der kleinere kann nicht mehr mitkommen, wenn er sich nicht rechtzeitig spezialisiert. Wenn die Beteiligten sich dieser Entwicklung verschließen und nicht das Aeußerste tun, um auf Grund schärfster Kalkulation ihre Leistungen für den niederstehenden Entgelt zu vollbringen, so wird der Verkehr — und zwar Fabrikant wie Einzelhändler und Ueberseer — direkte Wege suchen, sei es durch eigene Vertriebsorgane des Fabrikanten, sei es durch Einkaufsvereinigungen von Detailgeschäften.

In der anschließenden Diskussion wurde betont, daß die Gütermannsche Kalkulation sehr scharf sei. Herr Gütermann sage, der Großhändler solle, wenn er nach seiner Ansicht mit einer Kalkulation nicht auskomme, den Artikel streichen. Auch den Kunden, der die vorgeschriebenen Bedingungen nicht einhalten könne, solle der Großhändler streichen. In dieser Auffassung sehe der Redner den typischen Gegensatz zwischen einem fabrikatorischen Monopolbetrieb und dem Großhändler. Er möchte den Unterschied dahin verdeutlichen, daß die Kalkulation der Fabrik eine Wissenschaft sei, die Kalkulation des Großhandels dagegen sei Kunst, d. h. die Fabrik könne scharf kalkulieren und im Notfall sich die Kundschaft aussuchen. Die Kunst des Großhandels sei, in die exakte Kalkulation auch Imponderabilien einzusetzen, abzuwägen und zu taxieren. Es gehe auf keinen Fall an, schlechte Kunden direkt zu streichen, sondern Aufgabe des Großhandels sei es, die Kundschaft zu pflegen. Nachdem der Redner alle Einzelheiten des Gütermann'schen Vortrages kritisiert hatte, betonte er, daß er trotz dieser Kritik die Anregungen des Herrn Gütermann begrüße. Er begrüßte auch die Schärfe der Forderungen. Nur wenn der Großhandel die billigste Form der Verteilung sei und sich als solcher volkswirtschaftlich unentbehrlich mache, sei seine Existenz gesichert. Der Redner glaubte, daß eine vernunftsgemäße Organisation des Wirtschaftslebens in der ganzen Welt durch Anwendung wissenschaftlicher Methoden möglich und wünschenswert sei, und zur Lösung weltwirtschaftlicher Probleme, wie z.B. der Arbeitslosigkeit erheblich beitragen könne.

Weiter führte Herr Cohen-Reuß aus, daß es bei der Kalkulation darauf ankomme, auf welchem Ufer man stehe, ob man Monopolartikel vertreibe oder Konkurrenzartikel. Die Untersuchungen des Reichswirtschaftsrates hätten festgestellt, daß die meisten preisgebundenen Artikel durch den Großhandel an den Einzelhandel gebracht werden. Preisgebundene Artikel gingen in der Preisbewegung nicht scharf mit, weder bei fallender noch bei steigender Konjunktur. Das Verbot der Preisbindung sei verfehlt. Behördliche und andere Zwangsmittel seien nicht angebracht. Zur Frage der Preissenkung von Markenartikeln betonte der Redner, daß es hier scheinbare und echte Preissenkungen gäbe. Die scheinbare Preissenkung sei die Preisschlenderei. Echte Preissenkung liege nur dann vor, wenn alle Produktionskosten gesenkt würden. Der Redner wies auf die Bedeutung der Preisbindung für den Verkauf im Auslande hin. Er schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß die Reichsregierung nicht den vergeblichen Versuch machen solle, mit obrigkeitlichen Maßnahmen in die gesamte deutsche Wirtschaft einzugreifen.

Herr Petersen-Hamburg widerlegte die Ausführungen Gütermanns, soweit sie den Exporthandel betreffen. Er wies dabei auf die internationale Konkurrenz hin. Er habe aber den Vortrag Gütermanns deshalb betont, weil Gütermann den Weg gewiesen habe, daß Industrie und Handel gerade die Frage der Preiskalkulation gemeinsam beraten müßten. — Geheimrat Schmidt-Braunschweig erklärte, daß die Gedanken Gütermanns über die Kalkulation keineswegs neu seien. Sie seien vielmehr die Grundlage des alten, soliden Handels gewesen.

Konsul Manasse-Stettin führte dann aus, daß die Funktion des Großhandels nicht durch eine ähnlich geartete Funktion der Industrie zu ersetzen sei. Der Großhandel habe die individuelle Aufgabe, die Kundschaft zu beraten. Diese Aufgabe könne ein Verkaufskontor der Industrie nicht erfüllen. Hervorragende Industrieführer hätten auf die Notwendigkeit des Großhandels hingewiesen. Der Großhandel dürfe aber jetzt keineswegs Machtkämpfe untereinander austragen. Seine Aufgabe müsse jetzt sein, das Leben der Wirtschaft und das Leben des Staates zu erhalten. — Als Vertreter des Nahrungsmittelgroßhandels beleuchtete Herr Herrmann-Berlin die Frage der Kalkulation für den Nahrungsmittelgroßhandel. Auch er gebe seiner Freude Ausdruck, daß Gütermann ein Plattform geschaffen habe, auf der Großhandel und Industrie gemeinsam verhandeln müßten. In seinem Schlußwort führte Herr Gütermann aus, daß er seine Ausführungen deshalb bewußt so scharf gehalten habe, um das Extreme zu zeigen, um dann den richtigen Mittelweg zu finden. Er schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß die beste Ankurbelung der Wirtschaft durch eine Stabilisierung erreicht werden könne und nicht durch ein dauerndes Gerede von Preisabbau.

Am zweiten Tage der Mitgliederversammlung des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Ueberseehandels sprach deren zweiter Vize-Präsident, Rud. H. Petersen, M. d. RWR., Hamburg, über

Welthandel und Staatsmassnahmen,

wobei er u. a. ausführte:

Während einerseits Millionen Menschen Not an den wichtigsten Lebensbedürfnissen leiden, verrroten auf der anderen Seite Rohprodukte, und Fabrikate werden nicht mehr hergestellt, weil sich keine Käufer dafür finden. Ein Zustand, der es begreiflich erscheinen läßt, daß die Menschheit irre wird an der Weisheit und Richtigkeit der Regierungsmethoden, die zu diesem wirtschaftlichen Elend geführt haben. Die Beobachtungen des Redners in Süd- und Nordamerika und Ostasien lassen die deutschen Verhältnisse zum Teil jedoch in einem weniger trostlosem Lichte erscheinen als denen, die dem Druck unserer Verhältnisse nicht zeitweilig entgangen sind. Dabei haben jene Völker aber noch die Ueberwindung des großen Problems der Arbeitslosigkeit vor sich. Ueberproduktion, Unterkonsumtion, Kriegs- und Revolutionserscheinungen in Asien, Südamerika usw., das seien alles nur Folgeerscheinungen tieferer Ursachen, nämlich der unter dem Zwange der Kriegserfordernisse widernatürlichen Gründungen von Industrien, vermehrten Anbauflächen von Rohproduktion und des Mißtrauens in die Dauerhaftigkeit der entgegen aller wirtschaftlichen Vernunft getroffenen Entscheidungen der Entente in Bezug auf die finanzielle Leistungsfähigkeit der „besiegten" Völker. Die Weltkrise ist eine Vertrauenskrise. Dieser Mangel an Vertrauen in den Bestand der jetzigen Verhältnisse kann erst verschwinden bei Rücksichtnahme auf die Wirtschaftslage bei den politischen Grenzen, und Abbau der Tributlasten. Wir deutschen Wirtschaftler müssen bei uns in Deutschland der Vernunft und Einsicht in die Wirtschaftserfordernisse zum Siege verhelfen; denn wie dürfen wir solche Einsicht vom Ausland verlangen, wenn wir sie selbst so gröblich bei uns vermissen lassen.

Produktion und Konsum in der Welt hätten nicht so völlig den Kontakt untereinander verloren, wenn in den letzten 15 Jahren der Handel für einen natürlichen Ausgleich hätte sorgen können. Was wir erleben, sei das Ergebnis der Unterbindung des freien Handels in der Kriegszeit, des staatlichen Handelsmonopols in Rußland, der künstlichen Stützungsmaßnahmen der verschiedenen Produkte in den verschiedenen Ländern und endlich der sozialistischen Verkennung des elementarsten menschlichen Naturgesetzes, daß jede Leistung entsprechenden Gewinn fordere, wenn die Arbeitsenergien nicht erlahmen sollen. Der Unternehmungslust kann auch in Deutschland wieder der entsprechende Lohn verbleiben, wenn überall wieder Sparsamkeit einkehre. Diejenigen, die hoffen, daß die zukünftigen Beziehungen der Völker sich auf Grund des rein objektiven Gesamtinteresses aller Beteiligten regeln werden, sollten ihre eigenen Volksgenossen nicht dadurch für den Wettbewerb mit dem Ausländer schwächen, daß sie ihm Ansprüche angewöhnen, die im Wirtschaftswettbewerb kein Aktivum, sondern eine Belastung darstellen.

Eine Entschliessung

des Großhandelstags 1930.

Zum Schluß der Verhandlungen am Samstag fand folgende Entschließung Annahme:

„Der Deutsche Groß- und Ueberseehandel, wie kein zweiter Berufsstand von der Preisrevolution im Verfolg der Weltwirtschaftskrise neuerdings betroffen, sieht in der Vorlage eines Wirtschafts- und Finanzprogramms der Reichsregierung einen bescheidenen Anfang auf dem Wege zur Gesundung der öffentlichen und privaten Wirtschaft. Die vorgesehenen Maßnahmen sind jedoch unzureichend. Noch fehlt eine vernünftige Sanierung der Arbeitslosenversicherung, die dringend notwendige Senkung der Gesamtsteuern, insbesondere der Abbau der Einkommensteuer, die Sicherstellung einer raschen Senkung der Hauszinssteuer, ein klares, eindeutiges Bekenntnis zur Reform der Verwaltung in Reich, Ländern und Gemeinden, noch fehlen Vorschläge zur Besteuerung und Abbau der Reichsbetriebe und zur Einschränkung der wirtschaftlichen Tätigkeit der öffentlichen Hand.

Der Großhandel hält sich verpflichtet, bei aller Anerkennung des notwendigen Schutzes für die deutsche Landwirtschaft klar zu bekennen, daß für ihn eine Unterbrechung des Systems der deutschen Handelspolitik nicht in Frage kommen kann. Das jüngste Programm der Landwirtschaft ist im Interesse der Allgemeinheit, der bäuerlichen Veredelungswirtschaft, der Industrie, des Groß-, Export- und Importhandels abzulehnen, weil es zur Mehrung der Arbeitslosigkeit und zu einer Verteuerung der Lebenshaltung sämtlicher Bevölkerungsschichten führen muß.

Auch diese Tagung will der deutsche Groß- und Ueberseehandel nicht vorübergehen lassen, ohne erneut zum Ausdruck zu bringen, daß die Reparationslasten angesichts der eingetretenen Entwicklung völlig untragbar geworden sind, zumal infolge der internationalen Preisbildung und der Goldwertverschiebung die Reparationslasten in der letzten Zeit offensichtlich eine weitere Verschärfung erfahren haben.

Der Groß- und Ueberseehandel ist sich bewußt, daß seine Lage nicht allein durch die Lastensenkung behoben werden kann; auch er ist durchaus bereit und gewillt, durch gesteigerte Leistungen der deutschen Volkswirtschaft seine Unentbehrlichkeit zu beweisen. Aber diese Arbeit am Dienste der Volksgemeinschaft setzt eine völlige Umkehr der wirtschaftsfeindlichen und wirtschaftsfremden Gesetzgebung der letzten Jahre voraus."

Grosshandelsindex.

WTB. Berlin, 18. Oktober.

Die auf den Stichtag des 15. Oktober 1930 berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes hat mit 120,0 gegenüber der Vorwoche (120.4) um 0.3 Prozent nachgegeben. Von den Hauptgruppen lag die Indexziffer für Agrarstoffe auf 109,0 (Vorwoche 103.9). Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren ist um 0.5 Prozent auf 114.1 (114.7) und diejenige der industriellen Fertigwaren um 0.4 Prozent auf 146.7 (147.3) zurückgegangen.

Brüsseler Eisenbörse.

Die unsicheren politischen Verhältnisse der ganzen Welt waren nicht dazu angetan, eine Aenderung in der Tendenz der hiesigen Eisenmärkte herbeizuführen. Der Geschäftsumfang hielt sich etwa auf dem Niveau der Vorwoche. Für Stabeisen, sowie für Träger, sowohl im Normal- als im engl. Profil zeigte sich ein leichter Rückgang der Preise. Die Käufer legten sich auf der ganzen Linie größere Zurückhaltung auf. Die Preise stellten sich fob Antwerpen je To.: Gußeisen mit Bestimmung nach England 63 Sh., nach Uebersee 65 Sh., Italien frei Piedenhofen 57 Sh., Schweiz 70 Sfrs., Holland frei Grenze 65 Sh., Oesterreich frei Wintersdorf 62 Sh. Halbzeug, Vorblöcke 3,7—3,9, Knüppel 3,8—3,10, Platinen 3,12—3,13,6, Stabeisen 4,2,6—4,3,6, Träger im Normalprofil 3,15,6—3,16,6, Träger im englischen Profil 3,17—3,17,6, Winkeleisen je nach Dimension 3,17,6—4,4, gezogener Rundstahl 8 Lstr., Bierkanteisen 8,4,9, Sechskanteisen 8,16, Bleche je nach Stärke 4,15—5,7 Lstr.

Gebr. Himmelheber AG. Möbel-Fabrik Kriegsstraße 25 — dauernd große Auswahl mustergültiger **Zimmer-Einrichtungen,** zahlreicher **Einzelmöbel,** Beleuchtungskörper etc. zu **vorteilhaften Fabrikpreisen**

Beachten Sie bitte
die wesentlichen Verbesserungen des neuen Gewinnplanes der
Preußisch-Südd. Klassen-Lotterie
Statt bisher 62 Millionen Rm. kommen jetzt zur Ausspielung
114 Millionen Rm.
bei gleichbleibender Losezahl
Diskrete u. gewissenhafte Bedienung sichert Ihnen die
Staatliche Lotterie-Einnahme
Karlsruhe, Kaiser-Allee Nr. 5
beim Mühlburger Tor
Fernruf Nr. 4965 / Postscheck-Konto Nr. 10719
Sonner

Versorge Dein Kind
und Deine Familie durch Abschluß einer Lebensversicherung. Diese bietet billig und sicher die größte kontinentale Gegenseitigkeitsanstalt
Vermögenswerte
450 Millionen
Schweizer Franken
Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich
Bezirksdirektion für Baden und Rheinpfalz:
Karlsruhe, Kaiserstraße 241, Telefon 1147

Kaufen Sie
Deutschen Wein
in den Verkaufsstellen des
Pfälzer Weinhauses
Karlsruhe i. B.
Hallenstraße 53. Tel. 5181.
Hirtenstraße 38. Tel. 3990.
Kaiserstraße 9. Tel. 5832.
Adlerstraße 40.
Zähringerstraße 77.
Lachnerstraße 24.
Winterstraße 51.
Mainstraße 8.
Bulach, Litzenhardtstraße 22.
Knielingen, Feldstr. 12. Tel. 4589.
Lieferung frei Haus!
Wilhelm Hauer, Weinbau und Weinkellerei
Edenkoben, Rheinpfalz.

Das bekannte bestbewährte Qualitätsfabrikat
Roeder Kohlenherde
Hauptniederlage:
Hammer & Helbling
Kaiserstr. 155/57
Gegr. 1809, Tel. 458/459
Teilzahlung
23794

Lohnbücher
nach dem Muster der Südwestl. Baugewerks-Berufsgenossenschaft empfiehlt
Druck. F. Thiergarten (Badische Presse)

Zu verkaufen
Gartenhütte
4 rädr. Wagen, sowie Zug-Hängesamme, billig zu verkaufen. * Zähringerstr. 15, II bei Beutel.

Herrenzimmer
Bücherschrank
3türig. Schreibtisch
Schreibsessel
alles dunkel Eiche
nur Mk. 280.-
Möbelhaus Heinrich Karrer
Philippstr. 19

Schlafzimmer
eichen, wenig gebr., gt. Verarbeitung, kompl., nur 280 M, bei Marx. Dietenbeck, Markgrafenstr. 22. *

Gelegenheitskauf.
1 Schlafzimmer
mod. Form, eiche, stür. Garderob.-Schrank mit Innenspiegel, weißer Marmor etc., wenig gebraucht, wie neu, komplett,
nur 500.-
Möbel Marx Kahn
Waldstr. Nr. 22 (neb. Colosseum).

Eßzimmer
Büf. u. Kredenz (eiche neu) sehr billig abzug. Hirt, Adlerstraße 22, Hth. IV. *

Billige Möbel. Schlafzimmer, kpl. m. eint. Spiegelschrank 160 M, Eßzimmer, dkl. eiche, 300 M, Sekretär 25 M, eich. Bank 25 M, Plüschdiwan 25 M, Sofa 12 M Korbgarnitur 20 M, Roßhaarmatr. u. sonst. billig. Fröhlich, Uhlandstraße 12. *

Büfett, Kred., Tisch, 4 Stühle, zus. 150 M, schöne Schränke v. 35 M an, Ausziehtisch 65 M, Trumeau 35 M, verschied. Bücherschränke 65, 80 u. 90 M, neuer, eich. Dipl.-Schreibtisch 110 M, pol. Büfett 75 M, fast neue dkl. eich. Kredenz 100 M, Flurgarderoben 48 u. 50 M, Diwan 45 u. 55 M, Sofa 35 M, Chaiselongue 28, 30 u. 45 M, Küchenschränke 25 M, Waschkommode m. Marm. u. Spiegelaufsatz 60 M, Nachttische 10 u. 15 M, bei Walter, Ludwig-Wilhelm-Straße 5. *

Büromöbel, 2 Rollad.-Schränke, wie neu, 2 neue Plüschdiwans u. Matratzen sehr billig zu verkauf. Fröhlich, Uhlandstraße 12, I. *

Nußbaum poliertes
Büfett
240 Mark
Möbelhaus Freundlich
37/39 Kronenstr. 37/39 (23562)

2 pol., hochh. Bettst., 1 Vat.-Rost, für 20 M zu verkauf. (FW9802 Ettlingerstr. 43, IV., r.

Zu verkaufen:
1 Schulbank,
1 eis. Bettst. mit Rost.
Ang. unt. Nr. 227 an die Badische Presse.

Kleiner Füllofen
modern, mit Rohr, zu verkaufen. *
Waldhornstraße 13, 3. Stock, rechts.

Neue Sitzbadewanne, gebr. eis. Kinderbettstelle billig z. verk. * Gottesauerstr. 3a, II.

Herd weiß, preisw. zu verkf. K.-Rüppurr, Rosenweg 44. *

2 weiße, mit gold verzierte (24272
Majolika-Waagen
(10 und 15 Klg.) billig zu verkaufen.
Amalienstraße 14a.

Große Auswahl in **Violinen Cello**
darunter Gelegenheitskäufe
Ratenzahlung.
Musikhaus **Schlaile**
Kaiserstraße 175. Jetzt 2. Stock. Aufgang rechts.

Odeon-Sprech-Apparate Schallplatten
all. Tonfilme, Opern Operetten und Tanzschlager
Laufwerke etc.
auf bequemste
Teilzahlung
Nehme gebrauchte Apparate in Zahlung.
Reparaturen solid
J. Piasecki
Luisenstraße 50

Mod., weiß emaill. Gasherd zum Kochen, Braten u. Backen, fast neu, umständeh. für 55 M zu verk. (24502) Nebeniusstr. 14, II., l.

Piano
gebr., nußb. poliert, kreuzsaitig, elegant, weit unter Preis zu verkf. Pianohandl. K. Gruber, Westendstr. 27. (FB8405

Sehr gut erhaltene
Es u. B-Klarinette
u. Kaiserbariton, im Auftr. bill. zu verkf. Karlsruhe, Veilchenstr. 19, IV., links. *

1 Drilling
1 Herrenzimmerlampe, 1 neuer Läufer, 6½ m lang, ca. 70 cm breit (graugrün), billig zu verkaufen. (24391) Marie-Alexandrastr. Nr. 47, 1. St., links.

Gritzner-
Nähmaschine
gebr., gut erh., bill. zu verkf. Karl-Wilhelmstr. 36, I., rechts.

Schuhmacher-Masch.
(Singer) mit voll. Garantie bill. zu verkauf. Auch auf Teilzahlung. Staab, Adlerstr. 9, pt. (FB8418)

Mittelgr. Junker & Ruh-Füllofen, w. neu, billig zu verkaufen. * Gottesauerstr. 3a, II.

Orga-Privat Schreibmaschine
nur Mk. 12.— monatl.
Generalvertreter
A. Ströble, Karlsruhe-Rüppurr, Graf Eberstein str. 14, Tel. 7747.

Marktwagen
geschloss., Standwagen, gut geeign. f. Metzger, Bäcker oder Verkaufsstand, sowie verschied. Körbe u. Waage mit Gewicht. z. vkf. Anzus. Sonntag 8—11, Mont. 4—6 Uhr. K.-Mühlbg., Glümerstraße 20, I. (24400)

Fahrrad, fast neu, f. 40 M abzug. (FW9313 Wilhelmstr. 7 Hof.

Mod. w. Kinderwag., gut erh. billig z. vk. Luisenstr. 37, H., I. (FW 9305)

Dkl. Ueberzieher
aus gut. Hause (20 M) sowie blauer
Tuchmantel
für Chauffeur geeign. (15 M) zu verkaufen. Adr. zu erfr. unt. Nr. W24141 in d. Bad. Pr.

Gut erhalten, Herrenpaletot, schwarz, schön gestr. Herrenhose, sowie einige Frauenkleider äußerst billig zu verkaufen. (24501) Nebeniusstr. 14, II., l.

Maßanzüge
blau und schwarz, preisw. zu vk. FB8304 Waldstr. 73, Hth., II r.

Dunkelblauer
Anzug
(Jünglingsgröße)
zu verkauf. (FB 8416) Hirschstraße 515, II.

Altbleie!
3000 Kilo Weichblei (abgenommene Zollplomben) gegen bar zu verkaufen. Anzusehen beim Hauptzollamt Karlsruhe. Preisangebote bis 25. ds. Mts. erbeten an das Landesfinanzamt Karlsr., Moltkestr. 10. (24555

Pelzmantel
Wtze, fein, Stück, abzugeben. Mk. 250.—. Hohenzollernst. 19, p. r. (FB8404)

Tiermarkt

Schöne
Läuferschweine
zu verkaufen. *
Grünwinkel, Appenmühlstraße 4.

Dtsch. Schäferhund
Rüde, 1½ J. alt, sehr gut als Wach- u. Zughund geeign., f. 60 M zu verkaufen. *
Ibach, Gottesauerstr. 35.

Wolfshund
sehr wachsam, zum Preise von 25 Mark zu verkaufen bei Kiel, Bühl, Schänzel (Baden). (5529a)

Hauswasserversorgung
Elektr. automatische selbstansaugende Pumpenanlage garantiert störungsfrei arbeitend, 5 Jahr Garantie, liefert konkurrenzlos billig
Friedrich Amstich Brunnenbau, Installations-Geschäft,
Karlsruhe Amalienstraße 37 — Tel. 86.
Fachmännische Beratung.
(16613

Speisezimmer

echt Eiche, hübsche Form, fein dunkel gebeizt, Büfettoberteil innen Mahagoni mit geschliffenen Gläsern, liefern wir komplett zu

nur Mk. 595.-

Das Zimmer besteht aus 1 Büfett, 180 cm breit, 1 Kredenz, Tisch und 4 Stühlen mit echten Rindledersitzen.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Karl Thome & Co.

Möbelhaus — Karlsruhe

Herrenstrasse 23

gegenüber der Reichsbank

Streng reelle Bedienung!

Glänzende Anerkennungen!

Ratenkaufabkommen. Franko Lieferung

Riesig große Auswahl!

Mietgesuche

Einfamilienhaus
mögl. mit Garage in nur bester Wohnlage per sofort od. später zu mieten gesucht. Angebote unt. D24137 an die Bad. Presse.

2—3 Zimmer-Wohnung
Umgebg. Mühlburger Tor, von kinderl. Ehepaar zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. A24348 an die Badische Presse.

2-3 Z.-Wohnung
mit Zubehör, v. bess. kinderlos. Ehepaar sof. oder später

zu mieten gesucht.
Preisangeb. unter Nr. H.G.10707 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

2 oder 3 Zim.-Wohnung
mögl. m. Bad u. Etagenheizung, für Dez. gesucht. Lage möglichst zentral. Angebote mit Preis unter H.H.10683 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Suche sof. **2 oder kl. 3 Zimmerwohnung** auch Mans. od. Hths. Preisang. u. HC 10703 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

1-2 Z.-Wohnung
zum 1. Nov. gesucht. Zahle die Miete ¼ J. voraus. Ang. unt. Nr. E 281 an d. Bd. Pr.

1—3 Zimmer
mit Küche, für sofort gesucht. Lage gleichg. Offert. unt. Nr. 265 an die Bad. Presse.

Zimmer

Für Student **möbl. Zimmer** mit Morgenkaffee, Hochschulnähe gesucht. Angeb. mit Preis unt. Nr. 253 an Bad. Pr.

Möbl. Zimmer
für sofort gesucht. Angebote mit Preisang. unt. Nr. T5563a an d. Badische Presse.

Gesucht per 1. Novbr.
gut möbl. Zim.
mit 2 Betten, möglichst Zentralheizung. Nähe Mühlb. Tor. Ang. unt. H.J.10709 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Jung. Fräul. sucht auf 15. Nov. leeres,
heizb. Zimmer
Angebote mit Preisangabe unt. H.W.10697 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Berufstät. Frl. sucht für 15. Nov. **gut möbl. Zimmer** mit sep. Eingang. Zuschriften unter E330 an die Bad. Presse.

Dauermieter (Kaufm.) sucht sofort sonniges, ruhiges, behaglich
möbl. Zimmer
heizbar, el. Licht, mit Frühst., in gut. Lage u. ebensolchem Haus. Angeb. mit Preisang. unter Nr. H. H. 10708 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Neuzeitliche
5-6 Zimmer-Wohnung
Nähe Ettlinger Tor oder Stadtgarten, von Dauermieter per Frühjahr 1931 **zu mieten** gesucht. Angebote unter Nr. N24134 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Laden
mit oder ohne Friseur-Einrichtung zu verm. Näheres: Hagmann, Rheinstraße 27. *

Zirkel Nr. 25a
kleiner Laden
mit 2 Zimmer und Keller auf sofort oder später zu vermieten. Die Räume eignen sich auch als Geschäftsräume. Näh. daselbst im Zigarrenladen oder Weinbrennerstraße 16, part., rechts. Tel. 1796

Wo? kann man Anzeigen zu Originalpreisen für die „Badische Presse" aufgeben?

In Karlsruhe Haupt-Geschäftsstelle, Lammstraße 1b, Kaiserstr. 148 (gegenüber der Hauptpost). Werderplatz 34 a.

Achern: Wilhelm Nuß, Papierw.-Geschäft, Ecke Haupt- und Eisenbahnstraße.

Baden-Baden: Otto Hanstein, Fremersbergstr. 97 Tel. 1833. Herm. Klenzmann, Zeitungskiosk, Straßenbahn-Wartehalle am Leopoldsplatz.

Bretten: Wilh. Günzer, Papier- und Schreibwarengeschäft Weißhoferstraße 27

Bruchsal: Otto Graf, Zigarrengesch., Kaiserstr. 43. Tel. Nr. 2126.

Durlach: Sporthaus J. Meier, Hauptstraße 80.

Ettlingen: Emil Jäger, Friseurgeschäft Badenertorstraße 15.

Freiburg: Heinrich Kramer, Glümerstraße 23.

Furtwangen: Joh. Weschenmoser Wilhelmstraße 22.

Gaggenau: Hermann Becker, Papierwarengesch., Hauptstr. 117 und Bahnhofskiosk. Telefon Nr. 227.

Kehl a. Rh.: Fritz Kaiser Tabakfabrikate, Hauptstraße. Kurt Kissel Johann-Gerberstraße 15.

Lahr: Camill Furler, Zigarrenhaus, Marktstraße 1.

Offenburg: R. Berton, Zigarrenhaus, Ritterstraße 12. Telephon 1526

Pforzheim: Otto Riecker's Buchhandl.

Rastatt: Otto Pflaum, Zigarrengeschäft Poststraße 10. Telefon 17

Singen a. H.: Karl Weiß Zigarrengeschäft Ekkehardstr. 7

St. Georgen: Aug. Guldin, Tabakwaren.

Triberg: Josef Simon Hauptstr 43

Schöner Eckladen
mit Nebenraum, sehr gut geeignet für Friseur, zu vermieten. Offerten unter F331 an die Bad. Presse.

Boxen
neuzeitlich eingerichtet, mit Waschplatz u. all. Hilfsmitteln, b. Mühlburger Tor zu verm. Anfrag. u. Nr. C22692 an die Bad. Presse.

Friedenstr. 20, Querbau (Oberlicht) sind
3 Räume
m. Keller, Gas, Elektr. als Büro, Lager sof. zu vermieten. *

Neuzeitl. eingerichtete
Garage
evtl. darüberlg. Büroraum, sofort zu verm. Näh. Büro Draisstr. 10

Garage
Karlstraße 94, zu vermieten. Zu erfragen: Vorholzstr. 26, II. *

Auto-Garage
mit bequemer Einfahrt und Waschgelegenheit, zum 1. November zu vermieten. * Blücherstr. 16, part.

Westendstraße, schöne
6 Zim.-Wohnung
mit Bad u. sonst. Zubehör, preiswert zu vermieten. Offert. unt. H.R.10717 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Wohnung,
5 Zimmer
u. Bad, auf 1. Nov. zu vermiet. Zu erfr. Schuhlad., Kaiserallee, Ecke Schillerstraße. (FH 8411)

Schöne
3 Zimmer-Wohnung mit Bad, 1. St., Neubau, Albsiedlg. **Zeppelinstr. 27**, auf 1. Nov. Preis 70 M. **zu verm.** Näh. **Bachstr. 48, III, r.**

Zu vermieten:
Steinstr. 29, 3. Stock, 4—7 Z.-Wohnung, sofort beziehbar. Stefanienstr. 59, 2. St, 6 Zim.-Wohnung m. Bad, sof. beziehbar. Stefanienstr. 59, im Hof, Büro- und Lagerräume auf 1. Januar 1931. (24328) Näheres: **Steinstraße 29, Büro.**

Schöne
4 Zim.-Wohnung
mit Bad u. Zubehör, evtl. m. Zentralheizg., in sehr guter Lage, sehr preisw. wegzugshalber **sofort** z. vm. Ang. unt. HR 10710 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Wegzugsh. sehr schöne
4 Zim.-Wohnung
mit allem Zubehör, in guter Lage zu verm. Mäßige Miete. Kaiserallee 101, 4. Stock. *

Schöne (16779)
4 Zim.-Wohnung
mit Bad, groß. Balk., Mädchenz. u. reichlich. Zubeh., Kriegsstr. 280, auf **sofort** od. spät. zu verm. Näh. Tel. 2761.

4 Z.-Wohnung
mit reichlichem Zubehör, beschlagnahmefrei, in der Draisstraße, 2. Stock, **zu vermieten.** Näheres: **Helmholtzstraße 4. I** (21600)

Ecke Ettlinger- und Winterstr.
sind herrschaftliche **4 und 5 Z.-Wohnungen** u. Mansarde, mit eingericht. Bad, Etagenheizung, Warmwasserbereitg. u. reichl. Zubehör, auf Ende 1930 od später zu vermieten. Näheres: **Telefon 2761.**

4 Zim.-Wohnung
m. Bad und Loggia, Mansarde, Etagenheiz. mit u. ohne Garage, **schöne freie Lage gegenüber dem Stadtgarten,** zu vermieten. Bahnhofstr. 40. **Foehr.** (FH 8408)

Schöne
3 u. 4 Zimmer-Wohnungen
neuzeitl. einger. (evtl. Auto-Garage), Nähe d. Straßenbahnhaltestelle, Marauſtraße 2, auf 1. Novbr. od. später zu vermiet. Näheres daselbst oder Yorkstr. 57, part., links. (24506)

Herrschaftliche, große
3 Zim.-Wohnung
eing. Bad u. Zubeh., Etagenhz., ev. Garage, **v. sofort zu vermieten.** Näher. **Kriegsstr. 290,** II., Telefon 208. *

3 Zim.-Wohnung
mit Bad u. Loggia, Weststadt, sofort od. 1. Nov. zu vermiet. Miete 85 Mk. (24314) **Schaffert u. Sohn, Lamenstraße 47.** Telefon Nr. 1084.

Geräumige, neuhergerichtete, sehr schön gelegene
3 Zim.-Wohnung
m. Küche u. Gartenanteil, i. **Memprechtshofen b. Kehl,** billig sofort od. später **zu vermieten.** Für pens. Beamtenfam. geeign. Off. an **Wöhrle, Mannheim,** Lg. Rötterstr. 74. (24281)

3 Zim.-Wohnung
Bad, gr. Veranda, 2. St., an zahlungsfäh. Leute, 80 M v. Monat, z. verm., 1. Nov. od. 1. Dezbr. **Weiherfeld,** Enzstraße 21, erfrag. 1. Stock. *

Schöne
3 Zim.-Wohnung
mit Zubeh., zu verm. 90 qm gr., Preis 50 M. Ang. unter Nr. B327 an d. Badische Presse.

Schöne
3 Zim.-Wohnung
im 2. Stock (Neubau-Wohnung), sofort zu vermiet. Näh. (24505) Yorkstraße 57, p., lks.

3 Zimmer-Wohnung
part., sehr schöne, in bester Lage der Albsiedlung, in gt. Hause, nächste Nähe Straßenbahnhaltestelle, eingericht. Bad (evtl. Mansarde), Gartenanteil, m. Zubehör preiswert sofort od. später zu verm. Angeb. unt. Nr. 251 an die Bad. Pr.

2 Z.-Wohnung
mit Küche, Bad, Kell., Waschküche u. Gart., i. 2-Fam.-Haus (Neubau Albs.) auf 1. Nov. zu verm. Preis 60—65 M. Angebote unt. Z276 an die Bad. Presse.

1 Zim.-Wohnung
mit Küche, Keller usw., an berufst. Fräulein auf 1. od. 15. Nov. zu verm. Offert. u. Nr. B278 an Bad. Presse.

Lessingstr. 47, I., l., ist
1 Zimmer, Küche
Klosett, größerer Vorplatz, im besonder. Abschluß, sofort od. spät. zu vermieten. *

Zimmer

Gut möbl. Zimmer
mit Bad, evtl. Klavierbenützung, in gut. Hause bei kleiner Familie preiswert zu vermieten. (24350) Kriegsstr. 175, 3. St.

2 nebeneinanderliegd. **möblierte Zimmer** im 5. Stock, an sol. Mieter abzugeb. (FH 8414 Jollystraße 63, 3. St.

Gut möbl. Zimmer
an bess. Herrn zu vm. Klauprechtstr. 13, IV. (FH8410)

Spezialität: Schlaraffia-Matratzen

Ein Posten **Schlafdecken** so lange Vorrat reicht!

B'wolldecke mit Streifenkante	2.25	1.50	0.95
B'wolldecke kamelhaarfarbig	4.95	3.50	2.95
Schlafdecke Jacquard, moderne Muster oder kamelhaarfarbig	5.50	4.80	3.95
Schlafdecke kamelhaarfarbig oder Jacquard	9.80	8.20	6.50
Schlafdecke kamelhaarfarbig o. Jacquard, mod. Muster, Ia. Qualität	12.50	10.50	9.80
Wolldecken kamelhaarfarbig	18.50	15.90	13.50
Wolldecken Jacquard oder kamelhaarfarbig	24.—	19.50	16.80
Kamelhaardecken in allen Qualitäten 49.- 42.- 38.- 29.-	52.-		24.—

Sonder-Angebot! Reise- u. Autodecken reine Wolle **12.90**

BETTENHAUS **SCHNEYER**

Werderplatz — Kaiserstr. Nr. 95
Mühlburg — Heidelberg Plöck 3
(Mitglied der K. K. K.)

Dem Ratenabkommen der B. B.-B. angeschlossen.

Sieben Räume
für Zahnarzt oder Schönheitssalon geeignet, in guter Lage, sowie eine 7 Zim.-Wohnung billig zu vermieten. (5501a) **Franz Berndle, Pforzheim, Oestliche 52.**

2 große, helle, schöne Werkstätten
geeignet für Auto-Reparaturen u. dgl. — auch für Lagerräume — eine Werkstatt, evtl. mit Gleisanschluß zu verbinden, mit Wohnung, Büros usw., **per sofort zu vermieten.** Angebote unter Nr. H24129 an die Badische Presse.

Fabrik- u. Lagerräume
ca. 1000 qm hell, trocken, für jeden Geschäftsbetrieb geeignet, mit Gleisanschluß, sofort beziehbar, günstig **zu vermieten.** Angebote an: (24383) **Postfach Nr. 14.**

Hochherrschaftliche
6 Zim.-Wohnung
zu 230 M zu verm. Nördl. Hildapromenade 8.

Herrschaftl. 6 Zimmer-Wohng.
mit großer Diele und 2 Mansarden (eine Zimmermansarde) per sofort zu vermieten. Die Wohnung ist vollständig neu hergerichtet und mit Etagenheizung versehen. (FH 8420) **Eisenlohrstraße 41, Telephon 4673.**

Versetzungshalber
mod. 5 Zim.-Wohnung
in bester, freier Wohnlage baldigst zu vermieten. (Bad, 2 Balkons, Etagenheizung.) **Dr. O. Zedlitz, Kriemhildenstraße 4 (Städt. Krankenhaus).**

Wohnung – 5 Zimmer
Küche, Keller, Badevorrichtg., el. Licht, Karl-Wilhelm-Straße 64, II., neu hergerichtet, beziehbar, sofort od. 1. Nov. 1930 zu verm. Näh. Allinger, Karl-Wilhelm-Straße 71, Tel. 914.

Auf Extratischen im Erdgeschoß!

Reste und Abschnitte von Kleiderstoffen, Baumwollstoffen, Seidenstoffen, Gardinen, Spitzen usw.!

3 Reste-Tage Montag Dienstag Mittwoch

Enorm billig!

Linoleum-Reste weit unter Preis!

Hermann Tietz

7 Zimmer-Wohnung
oder 2 u. 4 Zimmer-Wohnungen im 2. St., große helle Räume, sofort zu vermieten. **Leopoldstr. 18, 1. St.** (24334)

Weg. Versetz. sof. zu verm., schöne, herrsch.
7 Zim.-Wohnung
mit Küche, Balk., Bad, Mansarde u. sonstigem Zubeh. Preis monatl. 160 M. Westendstr. 49, 3. St. Anzus. 10—2 u. 3—5 Uhr, sowie Näh. i. 2. St. das. (FW9270

Eleg. 6 Zimmer-Wohnung
mit Etagenh., Bad u. allem Komfort, per bald oder 1. Januar 1931 billig zu vermiet. Angeb. unt. B24136 an die Bad. Presse.

Herrschaftl., sonnige
5 Zim.-Wohnung
mit Bad u. Zub., neu hergerichtet, jetzige Miete 110 M, sofort zu vermieten. * Brahmsstraße 10, part.

Wegzugsh. sehr schöne
4 Zim.-Wohng.
mit allem Zubeh., in guter Lage **zu verm.** Mäß. Miete. (FH8421) **Kaiserallee 101, IV.**

Schöne, geräumige
4 Zimmer-Wohnungen
(2., 3. u. 4. St.), 1 Zim. mit sep. Eingang, mit Bad, Zentralheiz., u. evtl. Mansarde, in d. Gebhardstr., nächst d. Personenbahnh., auf 1. Nov. **zu verm.** Näh. i. **Architekturbüro Pflugfelder,** Herrenstr. 50a, Tel. 1818.

Nächst Kaiserplatz 4 Tr. hoch, mit K.-Aufzug, in Neubau, (24335
schöne Wohnung
3 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör, **sofort zu vermiet.** Lessingstr. 1, part.

Schöne (FH8401)
3 Zim.-Wohnung
mit Laden od. Büro, i. d. Gebhardstr., nächst d. Personenbahnh., auf 1. Nov. **zu verm.** Näh. im **Architekturbüro Pflugfelder,** Herrenstr. 50a, Tel. 1818.

Schöne
3 Zim.-Wohnung
mit Bad, sonn. Lage, Neubau, preiswert zu vermieten. (24282) Moltkestraße 135, bei **Görger.**

Eine sonnige
3 Z.-Wohnung
auf 1. Nov. **zu vermieten.** Zu erfr. bei **Michael Bickel,** Bäckermeister, **Karlsruhe,** Neckarstr. 47. (24559)

Zu vermieten per sof. geräumige (24563)
3 Zim.-Wohnung
mit Bad, Mansarde etc., im neuen Teil d. Yorkstr., zu 95 M mtl. Zu erfrg. Kaiserstraße 241a, IV., Tel. 5212.

Schön möbl., heizb. **Mans. an sol. Herrn z.** vm. **Gartenstr. 66, III, l.** *

Schönes gut möbliert. **Zimmer** auf sof. od. 1. Nov. zu vermiet. * Herrenstr. 29, 3. St.

Zimmer
mit Balkon u. Etagenheizung, ist billig zu vermieten. (24038) Gebhardtstr. 1, IV., r. Eingang **Karlsplatz.**

Möbl. heizb. Zimmer sofort oder 1 Nov. zu vermiet. **M. Brößler,** Akademiestr. 13, 1 Tr. FH 8378)

Mühlburger Tor Westendstraße 57/2 ist gut möbl. helles **Wohn- u. Schlafzimm.** in sehr gt. ruh. Hause zum 1. Nov. zu verm. (FH8396)

Möbl. Zimmer, zu vermieten. * Sofienstraße 20. III.

Möbl. Zim. an nur berufst. H. od. Dame zu verm. Baumeisterstr. 32, II. r. 1. Stb. *

Gemütl. möbliert.
Zimmer
Stadtmitte, Zentralheizung, elektr. Licht u. Badbenützung **zu vermieten.** FH. 8413
Erbprinzenstr. 29, III. St., am Ludwigspl.

Heizb. Zimm. zu vm. 5 M wöchentl. (FW9301 Schützenstr. 68, Stb.

Elegant möbliertes
Zimmer
Zentralhz., beste Lage geg. d. Stadtgarten, in ruh. Hause preiswert z. verm. Angeb. unt. Nr. F 24455 an die Badische Presse.

Leer., großes Zimmer an alleinsteh. Person ab 1. Nov. zu verm. Anzusehen 1—3 Uhr. Schauinslandstr 26. I *

Wohn- u. Schlafzimmer best. möbl., auch einzeln, in ruhig. Hause, billig zu vermieten. **Rudolff,** Kriegsstr. 122, 3. Stock. *

Sonnig., frdl. möbl. **Zimmer** i. gut. Hause zu vermieten. * Kandelstr. 8, part.

Möbl. Zimmer
an solid. Mieter, mit od. ohne Bedien., bill. abzugeben. (FH8425) Näh. Hirschstr. 61, II.

Wohn- u. Schlafz.
gut möbl., zu verm. Telef., Elektr., Ztrhzg. Wendtstraße 7, part. (FH8423)

Einf. möbl. Zimmer 1 od. 2 Bett., el. L. u. Pens. sof. zu verm. **Ettlingerstr. 21,** part. (FW 9310)

Groß., schön möbliert. Zim. zu vermieten. * **Bismarckstraße 35, II**

Schönes Zimmer, gut möbl. o. unmöbl. zu vm. Karlstr. 8, part. (FH 8422)

Wohn- u. Schlafzim., gut möbl., m. Küchenbenützung, zu verm. Werderstraße 9, II. (FW9304)

Wohn- u. Schlafzim., auch m. 2 Bett., evtl. einzeln zu vermieten. Hirschstr. 66, 3. Stock. (24399)

4 Zimmer-Wohnung sehr preiswert
in schöner, sonniger Lage, per 1. Nov. zu vermiet. — **H. h. Krauth, Karlsruhe,** **Gluckstraße 16, Tel. 3998.** (N1142)

3—4 Z.-Wohnungen
Beiertheimer Allee und westl. Sofienstraße, schönste, sonnige Wohnlage, beschl.-frei, herrschaftlich, Et.-Zentr.-Heizg., Bad, Loggia usw., sof. od. spät. **zu vermiet.,** evtl. m. Garage. (FW9294) Näh. **Teleph. Nr. 1045, Arch.-Büro.**

Hirschstraße 162, 4. Stock sehr große, schöne
2 Zimmer-Wohnung
mit Bad und Küche, in sehr gutem Hause, ruhige, freie Lage, per sofort **zu vermieten.** (24398) Zu erfragen im 3. Stock daselbst.

Ab 1. Jan. 1931 ist in bester Wohnlage von **Konstanz,** in der Villa Zeppelinstr. 7, eine **sehr geräumige Wohnung,** besteh. aus drei sehr großen Zimmern, Diele, gr. Küche, mit Anrichteraum, Badezimmer, Mädchenzimmer, Schrankraum, Boden- und Kellerraum und sonstigem reichlichem Zubehör, **zu vermieten.** Zentralheizung, Elektrisch, Gas, Telefonanschluß usw. vorh. Anfr. erb. an **Frau Direktor Burger, Konstanz (Bodensee),** Zeppelinstr. 7. I.

Badische Chronik der Badischen Presse

Sonntag, den 19. Oktober 46. Jahrgang. Nr. 485.

Am Untersee:

Radolfzell zieht Bilanz.

Verregneter Sommer — Ein Stützpunkt der Landwirtschaft — Fehlernte in der Obstkammer am See.

Unter heftigem Sturm und Drang stand unser lieber Untersee in den letzten Wochen. Aus dem „Bohlinger Loch", dem nach Südwesten sich öffnenden Aachtal, drangen ungestüm und zahlreich wie die Eintagsfliegen im heraufziehenden Frühjahr, die grauschwarzen Wolkenmassen; unter ihnen brauste der Sturm daher und unter seinen Peitschenhieben bäumte sich der See und rollte seine gischtgekrönten Wellen gegen die Mauern der Stadt, gegen die Mettnau und gegen die Reichenau. Da liegen die Ruderboote still, die Segel sind eingezogen und nur die Dieselboote der Reichsbahndirektion stampfen mühsam ihre kursmäßige Bahn dahin. Fürwahr, ein wettermäßig böser Abschluß eines unschönen Sommers, der soviel versprach.

Der Juni mit seiner ungemein hohen Wärme bevölkerte in bisher nicht gekanntem Ausmaß das Strandbad, das mit seiner hervorragenden landschaftlichen Schönheit und gediegenen Einrichtung immer mehr einen Anziehungspunkt für die badische, württembergische und schweizerische Nachbarschaft wird. Da setzte dann im Juli der lange und ausgiebige Regen ein und vernichtete die Urlaubsfreuden vieler erholungsbedürftiger Menschen und einen großen Teil der Hoffnungen der Fremdenindustrie und der mit ihr zusammenhängenden Gewerbe. Der Verlust drückt um so härter, als schon die allgemeine Wirtschaftslage Not leidet. Die schönen Tage des August konnten den Ausfall nicht mehr völlig einholen, und auch das Septemberwetter ließ schon zu wünschen übrig.

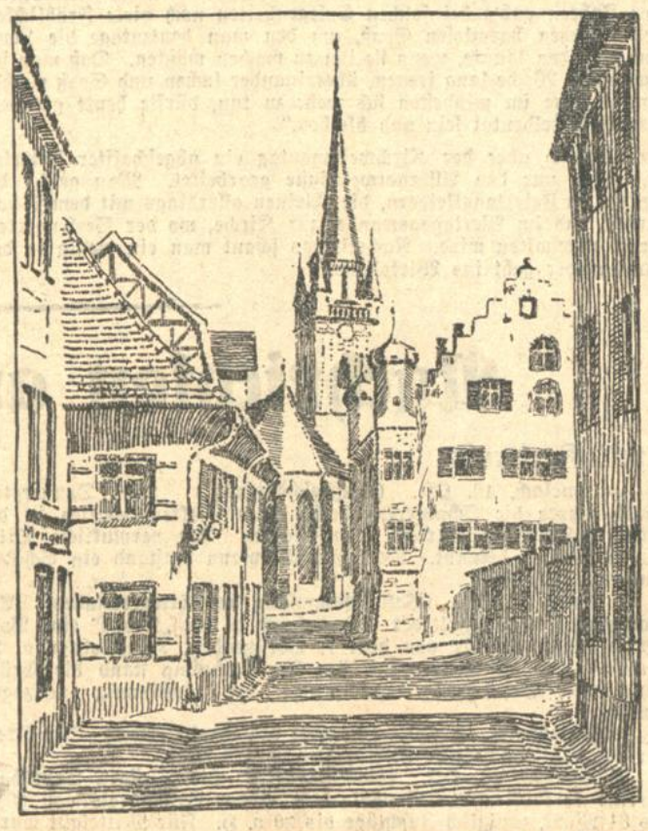
Die zielbewußte und emsige Arbeit des Verkehrsvereins Radolfzell hat — dies wird allgemein anerkannt — ihre guten Früchte getragen. Der neue Faltführer mit dem von Bürgermeister Blesch-Radolfszell verfaßten Text und mit einer großen Auswahl künstlerisch vorzüglich geschauter und gut wiedergegebener Bilder hat gut gefallen und ebenso gewirkt. Eine große Zahl von Vereinen und Verbänden wählten Radolfzell als Tagungsort. Die verkehrsgünstige und landschaftlich hervorragende Lage und die gute und freundliche Aufnahme durch die Bevölkerung waren die Anziehungspunkte für die Tagungen. Der Landesverein Bad. Heimat besuchte nach seiner Hegau-Rundfahrt die liebliche Mettnau mit ihrem Strandbadrestaurant und hatte so einen ausgezeichneten Abschluß seiner Tagung.

Radolfzell ist ein wichtiger Stützpunkt landwirtschaftlicher Interessen im südöstlichen Baden. Alle Monate führen 2 Viehmärkte zahlreiche Verkäufer und Käufer in der geräumigen Viehmarkthalle zusammen. Zwei Wochenmärkte und wöchentlich ein Getreide- und Kartoffelmarkt ermöglichen den Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Eine bedeutsame Steigerung aber erfahren die Marktveranstaltungen im Zentralzuchtviehmarkt des Verbandes Oberbadischer Zuchtgenossenschaften und in den Obstmärkten. Der Verband der Oberbad. Zuchtgenossenschaften hat sich um das Wohl der oberbadischen Landwirtschaft große Verdienste erworben, und da die technische Leitung in der Hand des Veterinärrats Dr. Müller-Radolfzell lag, so ist diese günstige Entwicklung die Frucht der überaus emsigen Lebensarbeit dieses mit großen Kenntnissen und Erfahrungen ausgerüsteten Mannes, dessen hervorragende Leistungen durch die Verleihung des Ehrendoktortitels durch die Veterinär-Medizinische Fakultät der Universität Gießen verdientermaßen anerkannt wurden. Ein getreuer Helfer bei der Durchführung seiner tierzüchterischen Bestrebungen war ihm Veterinärrat Hierholzer in Engen, der ebenfalls ein Menschenalter lang in hingebungsvoller, fleißiger Arbeit im Dienste der oberbadischen Viehzucht stand und in seiner frohgemuten Art den Tierzüchtern Rat und Hilfe brachte. Das pensionsreife Alter tritt an diese beiden verdienten und allgemein beliebten Beamten heran. Die oberbad. Landwirtschaft verliert außerordentlich viel an ihnen und wird ihrer gerne ehrend und dankend gedenken.

Dem Zuchtviehmarkt folgte eine Woche später die Zuchtschweineschau, die von der Oberbad. Schweinezüchtervereinigung unter der technischen Leitung des Oberlandwirtschaftsrats Vielhauer-Karlsruhe abgehalten wurde. Alle vorgeführten Tiere gehörten der Rasse des veredelten Landschweines an. Die Bad. Landwirtschaftskammer hatte auf 1. Oktober ds. Js. eine Schweineschau für die Schweine der Besitzer, die nicht in der Züchtervereinigung zusammengeschlossen sind, anberaumt. Diese mußte aber mangels genügender Anmeldungen ausfallen.

Das Bodenseegebiet, sonst eine reichlich und mit guten Früchten ausgestattete Obstkammer, hat eine Fehlernte zu verzeichnen. Der Mensch erscheint machtlos gegen die Einflüsse des Klimas und die bösen Wirkungen der Schädlinge, und doch kann eine zweckmäßige Obstbaumpflege viel nützen. Die auf der Mettnau in Radolfzell und auf der Mainau unter Leitung von Kreisobstbauoberinspektor Braun-Radolfzell durchgeführten Baumbespritzungen mit Schwefelkalkbrühe haben sich sehr gut bewährt. Hier sah man Bäume mit reichem und schönem Behang, die das Auge nicht nur wegen des Werts ihrer Früchte, sondern auch wegen ihrer Schönheit entzückten. Die Radolfzeller Obstmärkte weisen eine verhältnismäßig gute Auffuhr auf. Die Käufer folgen nur zögernd den hohen Mostobstpreisen (20—25 Mk. pro Doppelzentner), da sie im billigen Wein bei entsprechender Streckung ein ordentliches Haustrunkmittel sich bereiten können. Wenn der Weinhandel die Zeichen der Zeit richtig versteht, dann wird er, besonders der Kleinhandel, dem Konsumenten einen guten und billigen Schoppen Wein verabreichen. Das Publikum aber findet den Preis von 35 Pfg. pro Viertelliter Wein, wie er vielfach verlangt wird, bei den niedrigen Preisen, die der Weinbauer erzielt, als zu hoch. Erfreulicherweise hält ein Teil von Wirtschaften am Preise von 25 Pfg. für das Viertelliter neuen Wein fest. Sie verdienen immer noch Geld und machen das Geschäft. Auch der Tafelobstmarkt führte viel und gute Ware in die Stadt. Die Preise aber standen sehr hoch (40—50 Mk. pro Doppelzentner).

Die Kreishaushaltungsschule und die Kreislandwirtschaftsschule öffnen anfangs nächsten Monats ihre Pforten. Die Kreishaushaltungsschule Radolfzell hat ihren guten Ruf weit über Baden hinaus verbreitet. Bei einer Zusammenkunft der ehe-



maligen Haushaltungsschülerinnen, die voriges Jahr in Radolfzell stattfand, konnte man fast alle deutschen Dialekte hören. Ihr braucht es auch in Zukunft vor einem mangelhaften Besuch nicht zu bangen. Auch die Landwirtschaftsschule wird wieder ihre Kurse besetzt bekommen, aber zur Erreichung dieses Zieles ist eine emsige Werbearbeit der Schulleitung nötig, da die gedrückte wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft manchen Landwirt abhält, seinen Sohn in die Schule zu schicken, der es sonst in Würdigung der hohen Bedeutung der landwirtschaftlichen Berufsausbildung gerne tun würde.

Nach den Tagen des Sturmes hat die Sonne den Beweis erbracht, daß sie noch am Himmel steht. In den Nächten aber steigt der graue Nebel aus Tal und See, dringt in Gassen und Häuser ein. Mit Sirenengeheul tasten sich langsam die Dieselboote in den Hafen. Der Winter naht.

Beamten-Kundgebung in Mannheim

Gegen Beamtenhetze und Sondermaßnahmen der Regierung.

N. **Mannheim**, 18. Okt. Das Ortskartell Mannheim des Deutschen Beamtenbundes und die Ortsgruppe Mannheim des Reichsbundes der höheren Beamten hatten die Beamtenschaft Mannheims zu einer Kundgebung in den Ballhaussaal aufgerufen, in der die Sondermaßnahmen der Regierung gegenüber der Beamtenschaft, Gehaltskürzung, Beamtenhetze und Wegfall der fünfprozentigen Sonderzulage der badischen Staatsbeamten behandelt wurden. Nach einleitenden Worten des Ortsverbandsvorsitzenden, Oberbaurat Römer, der die staatsbürgerliche Gesinnung der Beamtenschaft betonte, ergriff Landeskartellvorsitzender Boehringer-Karlsruhe das Wort zu einem längeren Referat, in dem er die gegenwärtigen Notzustände behandelte. Durch das Volk gehe gegenwärtig eine Welle der Beamtenfeindschaft, die man, soweit sie von den Erwerbslosen komme, menschlich begreifen könne. Aber nicht zu verstehen sei die planmäßige Hetze anderer Kreise gegen das deutsche Berufsbeamtentum, wobei sich besonders der gewerbliche Mittelstand hervortue. Der Redner setzte sich mit den beamtenfeindlichen Aeußerungen Stegerwalds auseinander, die man auch in Wirtschaft und Industrie übernommen habe. Selbstverständlich hätten die Beamten an der Not des Vaterlandes mitzutragen, aber es müsse verlangt werden, daß auch die Volksschichten herangezogen würden, die noch dazu in der Lage seien, vor allem die Großverdiener. Von der Reichsregierung müsse erwartet werden, daß sie in der Oeffentlichkeit für die Beamten Stellung nehme. Sie solle ferner der Kapitalflucht entgegenwirken und einen Arbeitsbeschaffungsplan ausarbeiten.

Der zweite Redner des Abends, Amtsgerichtsdirektor Dr. Wolfhard, M. d. L., Mannheim, wandte sich ebenfalls dagegen, daß die Beamten allein zu dem Notopfer für den Staat herangezogen werden sollen. Ueber die angeblich so hohen Beamtenpensionen müsse auch einmal die Wahrheit gesagt werden. Daß man den badischen Staatsbeamten Mannheims die örtliche Sonderzulage nehmen wolle, sei eine Ungerechtigkeit. Die Vertreter Mannheims in den Parlamenten sollten darauf hinwirken, daß in dieser Frage die Einheitlichkeit gewahrt bleibe. In keiner anderen Stadt Deutschlands sei eine derartige Regelung getroffen worden. Nach einem Schlußwort des Oberbaurats Römer nahm die stark besuchte Versammlung drei Entschließungen an; die erste wendet sich gegen die Beamtenhetze, der durch sachliche Aufklärung der Volksgemeinschaft entgegengetreten werden soll, die zweite fordert beschleunigte Maßnahmen zur Senkung der Preise für den Lebensbedarf, energisches Vorgehen gegen die Kapitalflucht, Beschaffung von Arbeit für die Erwerbslosen und die gerechte Verteilung des Notopfers auf alle in Betracht kommenden Volksschichten; die dritte Entschließung verlangt Gleichstellung der badischen Staatsbeamten in Mannheim mit den Reichs- und Gemeindebeamten, bezw. Zurücknahme des Abbaues der Sonderzulage für die badischen Beamten.

*

r. **Wiesloch**, 18. Okt. Am Donnerstag nachmittag fand, vom Bezirksvorsitzenden der Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen einberufen, im Gasthaus zum „Grünen Baum" eine Versammlung der Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten des Bezirks Wiesloch statt. Der Landesvorsitzende des Vereins der Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen, Ministerialrat a. D. Holzmann-Karlsruhe, sprach über die gegenwärtige Lage des Beamtenstandes, die in der Notverordnung des Reichspräsidenten in Form des Reichsnotopfers ihren deutlichen Ausdruck finde. Der Referent hob den Pflichteifer und die staatspolitische Verantwortung der Beamtenschaft hervor, die in den Jahren nach dem Krieg und der Inflation zur Festigung des Staates beigetragen und ihn konsolidiert habe.

Zur Uehlinger Brandseuche.

5000 Mark für die Ermittelung der Brandstifter.

× **Waldshut**, 18. Okt. In einer öffentlichen Kundgebung teilt Oberstaatsanwalt Brettle mit, daß in Uehlingen und der nächsten Umgebung im Laufe dieses Jahres nicht weniger als neun Brandfälle zu verzeichnen waren, die wohl zum Teil auf vorsätzliche Brandstiftung zurückgeführt werden müssen. Die Einwohner von Uehlingen und Umgebung werden aufgefordert, alle Wahrnehmungen und Anhaltspunkte, die zur Aufklärung dienen könnten, der Behörde mitzuteilen. Für die Ermittlung der Täter hat die Gebäudeversicherungsanstalt Karlsruhe eine Belohnung von 5000 Mark ausgeschrieben.

*

Weinheim, 18. Okt. In Sulzbach brannte die vollgefüllte Scheune des Landwirts Johann Stäckler nieder. Auch einige landwirtschaftliche Maschinen wurden vernichtet.

r. **Altdorf** (A. Lahr), 18. Okt. **(In Brand geraten.)** Unweit unseres Ortes geriet der Lastkraftwagen eines Offenburger Großkaufmanns, der eine Zuckerladung von mehreren hundert Zentnern mit sich führte, mit dem Anhänger in den Straßengraben. Dabei geriet der Führerwagen in Brand und wurde vollständig zerstört. Auch die Ladung erlitt Schaden.

Leutnant Ludin in Rastatt.

— **Rastatt**, 18. Okt. Seit einigen Tagen befindet sich der im Leipziger Reichswehrprozeß verurteilte Leutnant Ludin zur Verbüßung seiner Festungshaft in Rastatt. Ludin ist bekanntlich Badener und in Freiburg beheimatet.

Verfehlung städtischer Beamten in Konstanz?

Konstanz, 18. Okt. Wie die „Konstanzer Zeitung" von zuständiger Stelle erfährt, war gegen einen höheren städtischen Beamten eine Untersuchung im Gange wegen eines angeblich vor acht Jahren zum Nachteil der Stadt begangenen Betrugs. Eine Untersuchung durch Staatsanwaltschaft und Gericht schied aus, da die Straftat verjährt war. Die Angelegenheit wurde daher dienstpolizeilich untersucht. Der Beamte mußte vom Verdacht des Betrugs freigesprochen werden, da trotz des Vorliegens von Verdachtsgründen der Beweis der Schuld nicht erbracht werden konnte. Dagegen wurde der Beamte wegen verschiedener dienstpolizeilicher Verfehlungen zu der höchstzulässigen Geldstrafe von einem halben Monatsgehalt verurteilt. Eine Untersuchung gegen einen anderen höheren Beamten der Stadt wegen einer ihm zur Last gelegten Verfehlung ist noch nicht abgeschlossen.

Mangelnder Appetit?

Nichts schmeckt und bekommt Ihnen mehr? Nehmen Sie **Ovomaltine**, die Kraftnahrung. Nach ärztlichen Gutachten regt sie den Appetit an und führt dem Körper unentbehrliche Nährstoffe in leicht verdaulicher Form zu. Ovomaltine ist ein reines Naturprodukt, hergestellt aus Malzextrakt, frischer Milch und frischen Eiern; sie mundet auch Ihnen! Originaldosen mit 250 gr Inhalt zu 2.70 RM., 500 gr 5.— RM. in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Gratisprobe und Druckschrift durch: (N39/2)

Dr. A. Wander G. m. b. H., **Osthofen**-Rheinhessen.

Die neue Odeon-Platte macht den Alltag zum Festtag

Musikapparate auch auf Teilzahlung

AUS UNSEREM GROSSEN OKTOBER-REPERTOIRE:

NANNY LARSEN-TODSEN
mit grossem Opernorchester und Chor, Leitung: Dr. Weissmann
O 2979 Der fliegende Holländer, Ballade der Senta
Der fliegende Holländer, „Vor Anker alle sieben Jahr . . ."

VERA SCHWARZ — MAX HIRZEL
mit grossem Opernorchester, Leitung Dr. Weissmann
O 6767 Tosca (Puccini), „Nein, lieber Freund"
„Wen stellt jene blonde Dame da vor?"

DAJOS BÉLA-TRIO
O 2980 Ave Maria (Bach-Gounod) / Serenade (Emil Titl)

GROSSE ORGEL DER „NOTRE-DAME"-KIRCHE IN PARIS
(Organist: Louis Vierne)
O 4112 In dir ist die Freude (J. S. Bach)
Christus lag in Todes Banden (J. S. Bach)

AUS DEM TONFILM „UNTER DEN DÄCHERN VON PARIS"
(Emil Vacher, Accordeon-Virtuose)
O 2977 In Paris, in Paris sind die Mädels so süss . . ., Walzer
En Peinard, Java

DAJOS BÉLA-TANZORCHESTER
O 2970 Es sprach der weise Marabu . . ., Tango
Erika, brauchst du nicht einen Freund . . .? Tango

Odeon

ODEON

CARL LINDSTRÖM · AG BERLIN SO 36 Odeon-Musikapparate u.-Platten werden bereitwilligst ohne Kaufverpflichtung in jedem guten Fachgeschäft vorgeführt

Kirchweih auf dem Lande.

Von Hans Hatz.

An Gründen, um aufs Land zu gehen, sind die Städter nie verlegen und ganz besonders dann nicht, wenn die Landleute eines ihrer großen Feste feiern, wie die Kirchweih oder Kirmes im Herbst eines ist. Während am Vorabend des Kirchweihfestes die erwarteten und unerwarteten Gäste auf den verschiedenen Zügen ihren verschiedenen Zielen entgegenfahren, ist es in den Dörfern, denen eine solche Heimsuchung droht, gar „unmüßig". Wie oft haben heute die Weiber einander durchs Küchenfenster am Brunnen zugerufen, daß sie nicht fertig würden! Zum ersten hat man den Maurer, der die Stube frisch weißeln muß, dann kommt der Hafner, den Ofen zu setzen und zu putzen, und der schiebt's immer solange hinaus, daß man ihn schon gar nicht mehr erwartet und schon angefangen hat, die Stube unter Wasser zu setzen, um Bank und Tisch und Fußboden kirchweihmäßig zu scheuern. Auch die anderen Stuben und Kammern, die Küche und die Speisekammer, die Stiegen und Gänge müssen gescheuert, alle Fenster im Hause geputzt, auch die Pflastersteine im Hofe sauber werden.

Aber das Großreinemachen ist nicht alles. Das weiße Brot, der Kirchweihknopf, der Gugelhopf, das Kirchweihmus, das sind Backwerke, ohne die keine Kirchweih wäre. Und das muß alles heute noch „gedotscht" und gebacken werden, während die Kücheln erst am Kirchweihtage selbst aus der brodelnden Pfanne steigen, solange die Mannsbilder und die Ehalten (Dienstboten) im Vormittagsgottesdienst sind. Heute schon sendet die Bäuerin ein kurzes Stoßgebet zum Himmel empor, der Pfarrer möge es doch ja recht lange machen. Und bei allen diesen Geschäften, bei all der vielen Arbeit hat der Bauer jetzt erst Zeit gefunden, eine Sau zu stechen, ganz überflüssigerweise, als ob man nicht so schon genügend zu essen hätte. Wenn man nur wüßte, wo man die Kinder hinschicken sollte; den ganzen Tag stehen sie einem im Wege herum. Ist es denn noch nicht Zeit, daß man die Kirchweihfahne heraushängt?

Doch damit hat es noch keine Eile. „Um eins!" hat der Mesner der ungeduldigen Kinderschar, die vor der Kirche wartet, zugerufen, als er vom Mittagläuten heimgegangen ist — also noch eine ganze Stunde. Die Kinder aber lassen sich das Warten nicht verdrießen; sie spielen und rennen und schauen zum Kirchturm hinauf. Sie könnten am Ende den Augenblick verpassen, wenn die Spitze der Fahne oben aus der Oeffnung des Glockenturmes erscheint, und könnten dann nicht mehr zur rechten Zeit mit ihren Jubelrufen das Heraushängen der Fahne begleiten. Endlich klappern die Schlüssel. Aber o weh, der alte Schullehrer ist beim Mesner und erzählt noch lang und breit, wie alt die Fahne sei, die da hinausgehängt würde, wer sie gestiftet habe, daß morgen das Evangelium vom Zachäus handle, daß die Farbe der Fahne deshalb weiß und rot sei, weil dieser Zachäus, als er auf den Feigenbaum stieg, ein weißes und ein rotes Kleid getragen habe. Endlich ist auch diese Geduldsprobe vorüber, endlich läuten die Glocken die Kirchweih ein; die Fahne flattert und mächtig schreien die Buben. Dann aber laufen sie so schnell wie möglich heim, um die eigene papierene Fahne an einem sauber geschälten Bohnenstecken zum obersten Fensterchen herauszustecken und dann Mutter und Schwester und die übrigen Weibsbilder zu ärgern. Die Dorfarmen aber erhalten heute gleich nach dem Kirchweiheinläuten ihr Kirchweihbrot und ihre Kirchweihmünze.

Allmählich ist die Dämmerung hereingebrochen. Die Gäste aus der Stadt sind gegen Abend angekommen. Die Bäuerin hat trotz ihrer vielen Arbeit herausgefunden, wie übertrieben die „Städtler" gekleidet seien, die „Städtler", bei denen es am Morgen „städtele" und nachmittags „bettele" heißt. Sie haben sich eine Schüssel Wurstsuppe bis zum Ende schmecken lassen und sitzen nun mit dem Bauer in der Stube. Aber es will nicht behaglich werden, trotz des heißen Ofens; der frische Kalk an den Wänden, der frisch gescheuerte Boden erzeugen herblich-süße Düfte. Man zieht die Nase hinauf, man hustet und zuletzt meint der Bauer, der wohl weiß, daß selbst er heute zuviel daheim ist, nach einigem Herumdrücken, die Gäste könnten ja auch wohl einmal mit ihm das Wirtshaus ansehen.

Früh schon sind die Bauersleute am nächsten Tage auf. Kaum, daß der späte Morgen graut, ist schon gemistet, gefüttert, gemolken, die Weiber haben schon „geflochten" und sich geputzt, es ist zu Morgen gegessen worden, es hat schon „das Erste" zur Kirche geläutet. Kaum schweigen die Kirchenglocken nach dem Zusammenläuten, so beginnt der ländliche Musikchor einen lustigen Marsch zu blasen, der heute ausnahmsweise an Stelle des „Heiligen Geistes" ertönt, und der Pfarrer besteigt die Kanzel. Er erklärt kurz, wie alle Jahre, die Bedeutung des Festes und knüpft eine ernste und zeitgemäße Ermahnung daran. Nach der Predigt geht das Amt an, und wirklich wissen die droben auf der Orgel kein Ende zu finden und singen fast dutzendmal Amen beim Gloria und nicht weniger beim Credo, und alle seine Künstler will der Schullehrer hören lassen mit ihren Soli im Graduale und Offertorium. Der Bäuerin daheim an der brodelnden Küchelnpfanne ist es schon recht so. Ihr hat es ohnedies zu früh Wandlung geläutet, und der Tisch soll gedeckt sein, wenn die Kirchleute heimkommen. So will es die Bauernsitte. Ins Wirtshaus geht man heute nicht zum Frühschoppen, denn an dem braunen Gerstensaft fehlt es nicht; der liegt zu Hause, weil der Bauer so gescheit war, ein ganzes Fäßchen einzutun, damit die Magd nicht den ganzen Mittag über mit zwei Krügen zwischen Hof und Wirtshaus unterwegs sein braucht.

Schon ist die Suppe aufgetragen, worin gebackene Flädchen mit und ohne Fleischfülle, geschnitten und im ganzen, einige Bratwürste, Brat- und Butterknödel schwimmen. Sie kommt nur einmal im Jahr auf den Tisch, diese Suppe, die man mancherorts Allabatrie-Suppe nennt. Man spricht ein kurzes Gebet, und nun geht das Blasen und Schlürfen an. Dann kommt das „Voressen", d. h. die Kuttelflecke in sauerer Brühe, tüchtig gesalzen; da hinein brockt man den Kirchweihknopf. Das Rindfleisch wird von den Dienstboten fast verschmäht, desto mehr machen sie sich aber über das Schweinerne her. Und nun gibt es Kücheln. In zwei weiten Schüsseln stehen sie da; jeder kann zulangen, und wenn die Schüsseln fast leer sind, werden sie wieder gefüllt. Heut kommt's nicht so genau drauf an, heut ist ja Kirchweih!

Nach der Vesper haben die Leute ihr „Mindergutes" angezogen, d. h. das zweitbeste Kleid. Dann geht man ins Wirtshaus, wo getanzt wird. Und drunten in der Wirtsstube sitzen die Verheirateten mit ihren Gästen und plaudern über allerhand. Vielleicht ist der Diskurs gerade auf die Kirchweih gekommen, und wie es jetzt nichts mehr sei, seit man diese allgemeine Kirchweih eingeführt habe; der Tag sei gar nicht der, an dem die Ortskirche eingeweiht worden ist. Früher habe man zueinander doch auf die Kirchweih gehen können. Die Herren vergönnen den Bauern auch gar keine Freude mehr, ja nicht einmal den Kindern, die am heiligen Kirchweih-Montag in die Schule müssen.

Die Bauern am Wirtstisch haben gar nicht so unrecht, gegen diese unkluge Beschränkung der Freuden auf dem Lande zu sprechen. Ein Freund und Kenner des Volkes hat dies auch vor einigen Jahrzehnten zum Ausdruck gebracht, indem er sagte: „Wenn man bedenkt, daß der Landmann das liebe, lange Jahr hindurch mit vieler Mühe und schwerer Arbeit, dagegen mit wenig Ruhe gesegnet ist, so darf man es wirklich nicht allzu scharf nehmen und ihn nicht gleich mit Schwertesschärfe richten, wenn er einmal im Jahre die Kirmes-Gelegenheit mit beiden Ohren packt und sich, nach dem landläufigen Ausdruck, mit beiden Knien in die Kirmes niederkniet. Vor Jahren gab's bei solchen Gelegenheiten noch viele Fröhlichkeit und manchen harmlosen Spaß, um den man heutzutage die Leute noch beneiden könnte, wenn sie ihn zu machen wüßten. Daß man sich eine ganze Woche lang freuen, übereinander lachen und Spaß machen konnte, ohne im mindesten sich wehe zu tun, dürfte heute geradezu eine Volksheldentat sein und bleiben."

Obgleich aber der Kirchweihmontag ein abgeschaffter Feiertag ist, wird nur das Allernotwendigste gearbeitet. Man geht, die Großen in Feiertagskleidern, die Kleinen allerdings mit dem Schulranzen und im Wertagsgewande, zur Kirche, wo der Seelengottesdienst abgehalten wird. Nachmittags schaut man ein wenig in den Garten oder geht ins Wirtshaus.

Mannheim lindert die Winternot.

— **Mannheim**, 18. Okt. Der Stadtrat hat in seiner gestrigen Sitzung eine Reihe von Winternotstandsarbeiten beschlossen. Im Hinblick auf die fortgesetzt steigende Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen soll angeregt werden, daß für die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit ein weiterer größerer Kredit als die bereits bewilligten 2 Millionen RM. zur Verfügung gestellt wird. Sofern der badische Staat zugunsten Bedürftiger auch in diesem Winter eine Beihilfe bewilligt, soll wie seither eine zusätzliche Unterstützung aus städtischen Mitteln gewährt werden. Langfristige Wohlfahrtserwerbslose sollen hierbei besonders berücksichtigt werden. Fürsorgeempfänger mit eigenem Haushalt erhalten in den Monaten November bis März in der Regel pro Monat zwei Zentner Brennstoff. Bei besonderer Notlage und beim Eintritt stärkerer Kälte wird die Brennstoffbeihilfe entsprechend erhöht werden. Die Errichtung von Wärmehallen ist für den Fall des Eintritts stärkerer Kälte vorgesehen. Bedürftige erhalten Mietbeihilfen aus dem Erträgnis der Gebäudesondersteuer. — Kinder von Arbeitslosen und Unterstützungsempfängern der öffentlichen Fürsorge werden auf Antrag und ohne weitere Prüfung zur unentgeltlichen Frühstücksspeisung zugelassen. Diese Kinder sind auch von der Zahlung eines Entgelts befreit bei Zulassung zum Mittagessen. Bedürftigen, insbesondere Ledigen und Alleinstehenden, denen keine Gelegenheit zur eigenen Essenszubereitung geboten ist, erhalten in der Volksküche auf Kosten des Fürsorgeamts Mittagessen. Wie in früheren Jahren wird der Fürsorge für langfristige Erwerbslosenunterstützungsempfänger durch Gewährung von Zusatzunterstützungen und dergleichen besondere Sorgfalt zu teil werden. Gemeinsam mit dem Fürsorgeamt werden die privaten Wohlfahrtsorganisationen in diesem Winter eine besondere Aktivität entfalten, vor allem zugunsten der Schichten der Bevölkerung, für die aus besonderen Gründen die öffentliche Fürsorge nicht in Frage kommt.

Eine neue Partei für die Gemeindewahlen!

Heidelberg, 18. Okt. Hier hat sich am 15. Oktober die „Reichspartei deutscher Evangelischer", genannt das evangelische Zentrum, gebildet. Diese Partei wird sich als reine evangelische Partei der nationalen Mitte betrachten und die Sammlung aller demokratisch gesinnten evangelischen Wählerinnen und Wähler erstreben. Sozial zeige das evangelische Zentrum ein starkes Verständnis für die Lebensnotwendigkeiten des arbeitenden Volkes und erstrebe insbesondere eine Wiedergesundung des Handwerker- und Mittelstandes. Das evangelische Zentrum will zum erstenmal bei den Gemeindewahlen mit eigenen Listen auftreten.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

— **Durlach**, 19. Okt. **(Sachbeschädigung.)** Am Donnerstag abend wurde die Schaufensterscheibe eines Elektrogeschäftes in der Schwanenstraße in Durlach eingeschlagen. Der vermutliche Täter ist der Polizei bekannt. Dem Geschäftsmann entstand ein Schaden von etwa 300 RM.

f. **Spöck**, 18. Okt. **(Vollversammlung des Kriegerbundes.)** Am Donnerstag abend hielt der Kriegerbund in der „Krone" eine Vollversammlung ab, die von dem 1. Vorsitzenden, Hauptlehrer a. D. Hauer eröffnet wurde. Auf der Tagesordnung stand die Gründung einer Schützenabteilung, die einstimmig vollzogen wurde.

f. **Linkenheim**, 18. Okt. **(Verkauf des Sandblattes.)** Der Preis der Sandblätter beträgt hier je Zentner 76 Mark.

h. **Graben**, 18. Okt. **(Vom Tabak.)** Die hiesigen Tabakbauvereine verkauften das Sandblatt zu einem Grundpreis von 80,40 bis 81 Mark, zuzüglich Zuschläge bis 20 v. H. Für Mittelgut wurde pro Zentner 57,10 Mark nebst Zuschlägen gelöst. Das Obergut, das infolge der günstigen Witterung gut ausreifte, wird schon zum Verkauf fertig gemacht. Die Qualität ist gut.

m. **Bruchsal**, 18. Okt. **(75 Jahre.)** Am Samstag feiert Stadtrentmeister a. D. Anton Booz, der lange Jahre hindurch bei der hiesigen Stadtverwaltung tätig war, seinen 75. Geburtstag.

Bd. **Oestringen**, 18. Okt. **(Statistischer Herbstbericht.)** Wie selten an einem Ort hat hier die Ausbreitung des Weinbergsgebietes große Formen angenommen. Die jetzige, während der vier ersten Wochentage gelesene Rebfläche beträgt rund 200 Morgen. Bei einem Durchschnittsertrag von 20 bis 25 Hektoliter pro Morgen konnten somit 400—500 000 Liter Wein eingebracht werden. Die Qualität des Neuen ist als mittelmäßig zu bezeichnen, sein Mostgewicht nach Oechsle schwankt zwischen 55—80 Grad. Weinverkäufe haben bisher nicht stattgefunden.

-o- **Bretten**, 18. Okt. **(Feuerwehr und Hochzone.)** Bei der Spätjahrsübung der Feuerwehr bestand die Hauptaufgabe darin, die Leistung der neuen Hochzone auszuprobieren. Das Ergebnis war zufriedenstellend. Beim Wettbewerb mit der Motorspritze war die Hochzonenleitung Siegerin. Diese erfreuliche Tatsache bedeutet einen erhöhten Feuerschutz für unsere Stadt. Zu wünschen wäre nur noch, daß durch Schiebervorrichtungen dieser Hochdruck auch den anderen Wasserständen zugute käme.

Kreis Baden.

— **Rastatt**, 18. Okt. **(Die Erwerbslosen und die Krisenfürsorge.)** Auf Grund einer Entschließung in einer Versammlung der Notgemeinschaft erwerbsloser Angestellter zu den neuen Vorschriften des Reichsarbeitsministers über die Krisenfürsorge richtete die Notgemeinschaft an diesen und die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ein Schreiben, in dem es u. a. heißt: „Wenn die Krisenfürsorge in Zukunft auch wieder den Angehörigen aller Berufsgruppen gewährt werden soll, so bringt die Neuregelung doch allgemein eine Verschlechterung der Unterstützungsdauer und Leistungen. Insbesondere werden die älteren Angestellten sehr hart betroffen, die meistens mit einer langen Dauer der Arbeitslosigkeit rechnen müssen. Sie werden dann gezwungen sein, mehr als bisher die öffentliche Fürsorge in Anspruch zu nehmen. Wir erheben hiermit schärfstens Einspruch gegen diese Neuregelung, die nur die Aermsten der Armen trifft. Im Gegensatz hierzu fordern wir, daß zumindestens die bisherigen Unterstützungssätze, die schon nicht ausreichend sind, weiter gewährt und für die Dauer der Erwerbslosigkeit aus Mitteln des Reiches bezahlt werden.

= **Ottenau** (Murgtal), 18. Okt. **(Ein Priesterjubiläum.)** Am heutigen Tage konnte Dekan und Geistl. Rat Vogt unter rührender Anteilnahme der ganzen katholischen Pfarrgemeinde sein 30jähriges Ortsjubiläum feiern.

— **Bühl**, 18. Okt. **(Zur großen Armee.)** In Steinbach ist der Kriegsteilnehmer von 1866 und 1870/71, Franz Walter, gestorben.

Kreis Offenburg.

tt. **Ulm**, bei Oberkirch, 18. Okt. **(Goldene Hochzeit.)** Heute feierten die Eheleute Ludwig Gutenkunst und Frau Anna geb. Steiner das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Die beiden Jubilare sind noch vollauf rüstig und bei guter Gesundheit.

dt. **Legelshurst**, 18. Okt. **(Beerdigung des Kirchengemeinderats Marz.)** Eine überaus große Beerdigung, wie sie unser Ort wohl selten zu sehen bekam, fand am Freitag nachm. statt. Der verunglückte Landwirt und Kirchengemeinderat Jakob Marz wurde zur letzten Ruhe bestattet. Der Posaunenchor der hiesigen C.V.J.M. gab der Feier besonderes Gepräge. Im Namen der Kirchengemeinde und des Kirchengemeinderats legte Georg Köbel einen Kranz am offenen Grabe nieder, Wilhelm Göpper für die Kameraden des ehem. bad. Leibgrenadiere 109, Joh. Truttenbach für die hiesige Innere Mission, Breisacher-Kehl für den Bezirk der Inneren Mission, Moser-Willstätt für die Schulkameraden, Missionar Stolz im Namen der Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische in Kork, sowie Gestaltsgärtner Pfautz-Kork für die Jungmänner des A.B.J.M. des Bezirks. Pfarrer Leser widmete dem Entschlafenen einen warmen Nachruf. Marz erreichte nur ein Alter von 43 Jahren und hinterließ einen alten Vater und eine junge Witwe mit 6 noch unversorgten Kindern.

Kreis Lörrach.

Müllheim, 18. Okt. **(Spinale Kinderlähmung.)** Im Bezirk Müllheim haben sich zwei Fälle von spinaler Kinderlähmung ereignet, ein leichter Fall in Vögesheim und ein anderer in Auggen. Der Auggener Patient befindet sich in Freiburg in der Klinik.

Stuhlverstopfung. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das natürliche „Franz-Josef"-Bitterwasser ein äußerst wohltuendes Abführmittel. In Apoth. erh.

Ein Eigenheim

und sei's auch erst im Alter!

Erfüllen Sie sich Ihren Wunsch, nach arbeitsreichen Jahren einst im eigenen Häuschen sorgenlose Tage zu verleben. Sie können jetzt schon fest den Tag bestimmen, an dem Sie einst Ihr Eigenheim beziehen werden: Stellen Sie durch eine Lebensversicherung für einen ganz bestimmten Tag in 15 oder 20 Jahren das erforderliche Kapital bereit. Sie haben dann zugleich auch die Gewißheit, daß Ihre Angehörigen bei Ihrem Tode sofort das ganze Kapital erhalten, wenn Sie den festgesetzten Tag nicht mehr erleben.

Legen Sie die Hälfte Ihrer Ersparnisse in Lebensversicherungen an!

Kagherman, ich sache deiner Uebermacht, Gott der Allmächtige ist unsere Hoffnung."

Und wieder sprach Hamsad zu Kagherman: „Immer haben wir Beute und Gold gesucht. Heute aber, an diesem Tage, ist nichts so kostbar wie das schöne schwarze Pulver."

Und wieder sprach er: „Gold, das ist heute nicht Geld. Der gute Feuerstein aus der Krim, der ist heute das reine Gold."

Kagherman kehrte zum Befehlshaben der Russen zurück und berichtete ihm: „Hamsad will sich nicht ergeben."

Hamsad zog sich in seine Verschanzung zurück und setzte sich im Kreise seiner Gefährten nieder. Die russischen Truppen rückten vor und gaben Feuer, Hamsad und seine Reiter antworteten.

Dicht war der Rauch, der von ihren Büchsen aufstieg, und Hamsad sprach: „Verflucht soll dieser Tag sein! Die Sonne brennt, und wir haben keinen Schatten als von unsern Schwertern."

Und wieder sprach er: „Wie dicht der Rauch ist und wie finster der Tag. Uns leuchten nur die Feuerstrahlen aus unsern Büchsenläufen."

Und abermals sprach Hamsad zu den Seinen: „Die Huris sehen aus dem Paradies auf uns herab, sie blicken aus den Himmelsfenstern und staunen über uns. Sie besprechen sich, wem jede von ihnen angehören will, und diejenige, die dem Tapfersten von uns zufällt, wird mit ihrem Geliebten prahlen, die aber dem weniger Tapferen zufällt, wird vor Scham erröten. Sie wird ihr Gitterfenster *aufschlagen und sich abwenden. Wer aber von euch heute ein Feigling ist, des Antlitz möge schwarz werden, wenn er vor Gott hintritt."*

Hamsad aber dachte, während er so sprach, in seinem Herzen, daß der Tod über ihm sei. Keine Hoffnung war mehr in ihm.

Hoch am Himmel sah er die Vögel fliegen und rief ihnen zu: „Ihr Vögel der Luft, bringt unsere Botschaft und unsern letzten Gruß dem Naib von Ghich, Achwerdi Mahomâ. Grüßt auch die Schönen von uns, die zierlichen Bräute, sagt ihnen, unsere Brust ist ein Kugelfang für die Geschosse der Russen. Sagt ihnen, wie gern wir nach dem Tode auf dem Begräbnisplatz von Ghich liegen möchten, damit unsere Schwestern über unsern Grabhügeln weinen und alles Volk um uns trauere. Aber Gott schenkt uns diese Gnade nicht, die Seufzer unserer Schwestern werden nicht über unsere Leichen hinzittern, sondern das Heulen hungriger Wölfe wird über uns sein. Nicht die Scharen unserer Gespippten werden um uns versammelt sein, sondern Schwärme schwarzer Raben.

Meldet daheim, ihr Vögel, daß wir auf dem Tscherkessenhügel im Lande der Ungläubigen liegen, tot, und die blanke Klinge in der Hand. Die Raben hacken unsere Augen aus und die Wölfe zerreißen uns in Stücke."

Die Geschichte des Volkes ist eine einzige Bestätigung der Denkungsart und Lebensanschauung, die aus dieser Schilderung spricht. Sollte ein Volk, das aus solchem Stoff geschnitzt ist, nicht zu Höherem und Größerem taugen als zu Krieg und Vernichtung?

Albert Hausenstein : Ein Vorläufer des Regenschirmes.

Wenn wir den geschichtlichen Werdegang des uns heute unentbehrlich gewordenen Regen- oder Sonnenschirmes zurückverfolgen, begegnet uns im frühen Mittelalter dessen Vorläufer, das sog. Regentuch. Es ist dies eine besondere Art der weiblichen Kopfbedeckung des karolingischen und ottonischen Zeitalters, welche uns in den Miniaturen als ein langes, faltenreiches Tuch von leichterem, oft schön gemustertem Stoff entgegentritt, das den Kopf und Oberkörper fast völlig verhüllt und über den Rücken seiner Trägerin herabfällt, wie dies ähnlich bei der „mantilla" der Spapierin heute noch der Fall ist.

Auch die alten Griechen bedienten sich eines derartigen Tuches, welches sie „thêristron" nannten, zum Schutze gegen die sengenden sommerlichen Sonnenstrahlen sowohl, wie gegen den Regen. Desgleichen soll sich Rebekka beim Anblick des Isaak in ein solches eingewickelt haben. Im 11. Jahrhundert hatte man in Deutschland schon eine gewisse Auswahl an Mänteln. Eine Art derselben diente zu jener Zeit geradezu als Regenschirm, der damals in seiner ursprünglichen Gestalt höchstens in fürstlichen Kreisen zu finden war. Dieses Tuch ward aus einem ziemlich groben Gewebe hergestellt. Bei den Franzosen nannte man es „chape-à-pluie" (Regentuch), ein Ausdruck, den man bei altfranzösischen Schriftstellern hin und wieder antrifft. Die Südfranzosen hingegen nannten diesen Regenschirmersatz „balandras" oder „balandran", und auch dieses Wort, wie die Sache selbst, begegnen uns noch im 17. Jahrhundert. La Fontaine kommt in seinen Fabeln wiederholt auf das Regentuch zu sprechen. Späterhin sehen wir diese Regentücher oder „couvre-chefs", wie man sie noch bezeichnete, auf altfranzösischen Darstellungen des 12. Jahrhunderts. Als Hauptherstellungsort derselben galt Reims, und die Damen des englischen Adels und die Patrizierinnen der römischen Republiken hielten sich nur dann für vollkommen modisch gekleidet, wenn sie im glücklichen Besitz eines echten Reimser Regentuchs waren. Dieser „Schirmersatz", wenn der Ausdruck gestattet ist, erhielt sich in Frankreich bis fast in unsere Tage hinein. Man trug das Regentuch zur Zeit Karls VI., wie unter Karl VII. und Ludwig XI. von Frankreich, also während der Zeit von 1380 bis 1483. Olivier de la Marche (1425—1502), der lange Zeit im Dienste des Hauses Burgund, namentlich Karls des Kühnen, stand, und sich als ein guter Kenner des Lebens und Treibens am glanzvollen burgundischen Hof erweist, gibt uns in seinem Gedicht „Le parement des dames" („Der Damen Zierart"), das um 1492 entstanden sein mag, in 25 Kapiteln eine eingehende Schilderung der damaligen Frauenkleidung, worin er auch die „couvre-chiefs à bannière" oder die „Regentücher" erwähnt, von denen man nach anderweitigen zeitgenössischen Mitteilungen weiß, da sie hierorts aus gefältelter und gestärkter Leinwand bestanden. Ueber ihnen war ein seidener Schleier mittels zahlreicher Stecknadeln befestigt.

Allmählich sah man in den Regentüchern allerdings nicht mehr allein ein wirksames Vorbeugungsmittel gegen drohende Durchnässung durch Regen oder gegen die Sonnenglut, sondern sie wurden zum verhätschelten Putzgegenstande. Kein Wunder, daß sich 1649 der hohe Rat der Stadt Nürnberg veranlaßt sah, den Frauenzimmern zu verbieten, „bei hellem Wetter und Sonnenschein Regentücher zu tragen", eine Maßnahme, die 1655, 1657, 1687 und 1689 sogar wiederholt werden mußte.

Im Laufe der Zeit trat dann in Frankreich an die Stelle des ausgesprochenen Trauerschleiers das Regentuch aus feiner holländischer Leinwand, wie dies unter Ludwig XIV. bereits allgemein der Fall gewesen zu sein scheint. Wenigstens geht dies aus einer Stelle bei Saint-Simon hervor, der in den Erläuterungen zu seinen „Mémoires de Dangeau" in derber Weise den betreffenden Edelmann tadelt, weil er dem Regentuch den Namen „Haube" (chaperon) beigelegt habe. In dem 1715 erschienenen „Frauenzimmer-Lexicon" des Amaranthes wird dieses Schutzmittel gegen den Regen also beschrieben: „Regen-Kleid oder Regen-Tuch ist ein schwarzes, von Parat verfertigtes Tuch, 4 Ellen lang und 2 Ellen breit, welches das Frauenzimmer in Hamburg über den Kopf hänget, wenn es ausgehet. Sie tragen seidene und auch wollene Regenkleider, deren letztere mit schwarzen Taffet, die seidenen aber nicht gefüttert werden. In Nürnberg sind die Regentücher meistens grün und mit dergleichen Spitzen oder Nonpareillen (schmalen Seidenbändern) besetzt." Daneben trug die Dame im 18. Jahrhundert auch noch den sog. „Regen-Schurz", unter welchem nach derselben Quelle „ein langer, von schwarzem Parat verfertigter Weiber-Rock, der zu einem Regen-Kleid mitgehöret und in Hamburg keines sonder das andere getragen wird", zu verstehen ist. „Das Frauenzimmer", heißt es weiter, „ziehet sie über alle Kleider, auch über das Aufstecke-Kleid, wenn es ausgehet." Einen Kupferstich übrigens, der eine Nürnbergerin im allerdings weißen Regentuch darstellt, bringt das schon mehrfach herangezogene „Frauenzimmer-Lexicon" des Amaranthes von 1715.

Heute freilich ist das alte, unscheinbare Regentuch bei uns kaum noch dem Namen nach bekannt. Wohl schleichen bei strömendem Regen auch bei uns noch mitunter alte Weiblein, in ihre Kopftücher vermummt, durch die Straßen; aber der Regenschirm hat seinen uns moderne schier phantastisch, geheimnisvoll anmutenden Vorgänger, das Regentuch, bei uns wenigstens, so gut wie ganz verdrängt. Allerdings ist das nicht überall der Fall. Denn während des Krieges sah man droben im Kurländischen die Frauen, ohne Ausnahme, fast stets ohne Schirm, wohl aber tief eingehüllt in ihre ortsüblichen Regentücher, selbst wenn es wie mit Kübeln goß.

Schließlich ist es auch vom ästhetischen Standpunkt aus keinesfalls zu bedauern, daß dieser lange, schleierartige Ueberwurf bei uns in Deutschland in die Rumpelkammer gewandert ist. Denn es gab wohl nichts Abstoßenderes, als wenn man ein junges Mädchen in einem solchen klitschenassen Regentuch einherstapfen sah, das vom Kopfe ab die ganze holdselige Gestalt einhüllte. Der Schirm verleiht hier der Trägerin entschieden viel mehr Grazie und Zierlichkeit, als es das schönste Regentuch je vermag. Denn geschmacklich hat unser moderner Schirm einen derartigen Grad der Vervollkommnung erreicht, daß er zu einem der am allerschwersten zu missenden Gebrauchs- und Luxusgegenstände geworden ist.

Schriftleitung: Dr. Hermann Haufler, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat

Nr. 42 — Wochenschrift der „Badischen Presse". — Sonntag, den 19. Oktober 1930

Alfred Brust : Herbstmut.

Der reiche Sommer wurde Sinn.
Das gelbe Laub treibt um die Stufen,
und wieder segeln südwärts hin
die Kraniche mit herben Rufen.

Wo ist das Ziel? Wo ist der Weg?
Das Tor der Welt ist ringsher offen!
Wo rauscht der Strom? Wo schwankt der Steg?
Durchs Spätjahr wirft du suchend hoffen!

Heb nicht den kampfgestählten Arm
sehnsüchtig fernen Vogelheeren.
Bau deine Hütte dicht und warm,
die grimme Kälte abzuwehren.

Schon trug die tiefe Barke heim
von Feld und Ast den reifen Segen,
und überm Acker grünt der Keim
frostmutig neuem Lenz entgegen.

Bernhard Rehse : Die Zwickmühle.

Eine lustige Geschichte.

Der Maler Walter Steinitzer hatte drei Buben, die ewig Hunger hatten, und ein Atelier voll Landschaftsbilder, für die in diesen betrüblichen Zeiten kein Käufer sich einstellte. Da überlegte er mit seiner Frau den Plan, aufs Land zu ziehen. Wenn man ein Stück Land unter den Füßen hatte, konnte man sich leichter durchschlagen als in der teuren Stadt.

Er hatte Glück. Auf einer Motivtour fand er abseits vom Dorf ein Häuserl, das einen Atelieranbau hatte und von einem großen verwilderten Grundstück umgeben war. Er pirschte sich heran und kam mit der Besitzerin ins Gespräch. Das Atelier hatte ihr verstorbener Mann gebaut, der sich als Beamter hier zur Ruhe gesetzt und die Liebhaberei aus der Jugendzeit im Alter wieder aufgegriffen und Bilder gemalt hatte. Aber für sie wäre es hier zu einsam. Wenn sie einen verläßlichen Mieter hätte, so möchte sie gerne zu ihrem Sohn in die Stadt ziehen. Steinitzer griff zu und zog hinaus.

Jetzt war er in seinem Element. Aus der Graswildnis hackte er ein Kartoffelfeld heraus und legte einen großen Gemüsegarten an. Die Obstwiese war gut bestanden. Auch ein paar Hühner vermehrten bald den Hausstand. So hatte er für die schlimmen Zeiten, die selten von ein paar guten Tagen unterbrochen wurden, etwas auf dem Tisch für die drei ewig hungrigen Mäuler seiner Buben.

Nur der Ziegenstall stand noch leer. Er hätte seine Frau gern von dem drückenden Gefühl befreit, häufig die Milch auf Borg zu holen. Aber wenn er einmal etwas Geld hatte, war es für dringlichere Ausgaben aus dem Sack gelaufen. Die Ziege konnte nur ein guter Bilderverkauf oder ein Wunder in den Stall bringen. Der Bilderverkauf blieb aus. Aber das Wunder kam.

Als Steinitzer eines Tages vom Bilderhändler aus der Stadt mit leerem Beutel heimkehrte, stand eine lebendige Ziege im Stall. Vor den spielenden Buben war sie plötzlich an dem an die Wiese grenzenden Waldrand aufgetaucht, war nach der Versicherung der Buben auf sie zugegangen und dann freiwillig — sie hätten nur ein ganz klein wenig mitgeholfen — aufs Haus und durch die offene Tür in den Stall gerannt.

„Gottes Segen soll man die Tür nicht verschließen", sagte sich Steinitzer, obwohl er nicht glaubte, daß das Glück von Dauer sein würde.

Als in den nächsten Tagen kein Eigentümer sich einstellte, erstattete der Maler beim Dorfbürgermeister Anzeige und veranlaßte, daß am Sonntag nach dem Gottesdienst das Ereignis von der Kanzel herab verkündet wurde. Aber keiner meldete sich. Auch eine dreimalige Anzeige im „Landboten" war ohne Erfolg. Die Ziege blieb im Stall. Und als nach 14 Tagen ein munteres Kitzlein neben der Alten stand, da begann der Milchsegen zu fließen.

Die Tage und Monate gingen ihren Lauf. Nach dem Winter kam der neue Frühling. Und bald grasten Mutter und Tochter, die sich zu einem prächtigen Jungtier entwickelt hatte, friedlich unter den noch kahlen Obstbäumen im ersten frischen Grün.

Aber als Steinitzer eines Mittags heimkehrte, waren die Ziegen von der Obstwiese verschwunden. Nur ein Dieb konnte sie fortgeführt haben, denn die Stricke waren nicht abgerissen, sondern von den Bäumen gelöst worden. Er machte sich auf die Suche. Endlich erfuhr er von Leuten, die ihm aus dem Moos entgegen kamen, daß der Ziegentreiber, der ihnen begegnet war, der Moosschuster sei, der mitten im Moos seine ärmliche Behausung hatte.

Der Maler fand ihn im Gespräch mit einem Viehhändler auf dem Hofe stehen. Steinitzer trat dazwischen und reklamierte die Ziegen als sein Eigentum. Es kam zu einer erregten Szene, die aus vielen lauten, immer sich wiederholenden Worten folgendes ergab: der Händler hatte die Ziegen von dem Moosschuster gekauft und ein Handgeld von 25 Mark daraufgegeben. Der Moosschuster bekannte sich als Eigentümer der Ziege, was der Händler bestätigte. Der Schuster, der ewig in Schulden steckte, hatte seine einzige Wiese verpfänden müssen. So hatte ihm das Winterheu für die Ziege gefehlt. Da war er auf den schlauen Gedanken gekommen, ihr bei dem Maler eine billige Pension zu verschaffen. So weit war sein Plan geglückt. Aber seine Hoffnung, im Frühjahr wieder im Besitz der Wiese zu sein, war fehlgeschlagen. Da hatte er sich entschlossen, sein Eigentum zurückzuholen und an den Händler zu verkaufen.

Der Maler verstand nichts von Rechtsgeschäften. Aber die bunte Erfahrung seines Lebens hatte ihn gelehrt, daß bei einer strittigen Sache immer der im Vorteil ist, der die Sache in der Hand hat. Den Redeschwall der beiden schnitt er mit der kategorischen Frage an den Moosschuster ab, ob er ihm die Tiere gutwillig herausgeben wolle. Der kam gar nicht dazu, alle die Verwünschungen aneinanderzureihen, die ihn treffen sollten, wenn er so dumm wäre, es zu tun, da hatte ihn Steinitzer an Rockzipfel und Hosenboden ergriffen und auf das Dach seines Häusels geworfen, wo er, herabgleitend an einem Haken, laut brüllend hängen blieb. Die Ziegen führten die Malersbuben, die den Vater eingeholt hatten, triumphierend in den Stall zurück.

Der Händler verklagte den Moosschuster auf Vertragserfüllung, der Moosschuster verklagte den Maler auf Herausgabe der Ziegen. Der Amtsrichter fällte das gerechte Urteil: „Eigentümer der Ziege ist der Moosschuster, da er vor der einjährigen Frist seinen Anspruch geltend gemacht hat. Die Aufwendungen für die Erhaltung der Sache, die das Gericht auf 60 Mark festsetzt, hat er dem Finder zu erstatten. Bis zur Erstattung steht dem Finder das Rückbehaltungsrecht zu. Eigentümer des Zickels ist der Finder, da ihm als Nutznießer die Früchte aus dem Funde zustehen. Der Kaufvertrag des Viehhändlers wird nach Paragraph 139 BGB. für nichtig erklärt. Die geleistete Anzahlung ist von dem Verkäufer an den Käufer zurückzugeben." So verkündete der Amtsrichter im Namen des Volkes, setzte sein Barett auf und verschwand.

Da standen die drei Prozeßgegner mit langen Gesichtern. Woher sollte der Moosschuster 60 Mark nehmen? Der Händler konnte die 25 Mark, die er dem Moosschuster als Anzahlung gegeben hatte, in den Schornstein schreiben. Steinitzer hatte zwar das Zickel, aber das gab keine Milch. Die Gesetzesmaschine hatte sie alle drei in die Zwickmühle geworfen, in der einer den andern festhielt.

Jeder erwartete vom andern den ersten Zug, um dann seinen Vorteil auszunützen. Aber keiner rührte sich. Das Spiel stand auf einem toten Punkt. Da sprengte der Moosschuster den aufgezwungenen Dreibund. Um den Händler auszuschalten, bot er gegen Herauszahlung von 50 Mark die Ziege dem Maler zum Kauf an. Der

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

aber wollte seinen Vorteil dem Schuster gegenüber wahrnehmen und bot als Gegenpreis die Hälfte in bar und das Zickel, das für ihn entbehrlich war, wenn er die Ziege hatte. Als der Schuster das Angebot ausschlug, versuchte Steinitzer, das Zickel an den Händler zu verkaufen, um dem Schuster den gewünschten Barpreis zu verschaffen. Der Händler aber merkte, daß er ausgeschmiert werden sollte und lehnte den Kauf ab. So stand man wieder an der gleichen Stelle.

Da setzte sich der Händler zwischen die beiden und sprach: „Die Gerechtigkeit hat uns durch ein Urteil aneinandergekettet, bei dem wir alle drei Schaden haben, wenn wir uns nicht zu lösen verstehen. Ihr wolltet aus dem Schlamassel heraus auf meine Kosten. Weil ihr glaubtet, daß einer nur Vorteil haben kann, wenn der andere Schaden leidet. Wenn wir uns lösen wollen aus dem Ring, dann können wir uns nur zu dritt daraus lösen, und so, daß jeder den Vorteil daraus zieht, den ihm die Gerechtigkeit zugesprochen hat, ohne daß einer den Schaden trägt. Wollt ihr es in meine Hände legen, dann soll jeder von euch das haben, was er vom andern verlangt hat."

Die beiden waren bereit, sich dem Urteil zu fügen. Der Händler wandte sich an den Maler: „Du willst auf die Aufwendungskosten verzichten und dem Mooschuster 25 Mark in bar und des Zickel geben, wenn du die Ziege bekommst. Gut. Gib mir beides, das Recht auf das Zickel und das Geld." Es geschah. „Du, Mooschuster, willst aber nicht das Zickel, sondern 50 Mark in bar. Gut. Hier hast du die 50 Mark in bar." Dabei zählte er ihm die 25 Mark des Malers auf die Hand. Als der Schuster Einspruch erhob und 50 Mark verlangte, wenn das Geschäft gültig sein sollte, holte er lächelnd den Schuldschein des Schusters hervor und legte ihn zu dem Geld. „Hier hast du es schwarz auf weiß, daß ich dir 25 Mark in bar schon gezahlt habe." Das konnte der Schuster nicht ableugnen und mußte sich zufrieden geben.

Die Zwickmühle war geöffnet. Jeder hatte das, was er verlangt hatte: Der Maler die Ziege, der Schuster das Geld. Und der Händler hatte die faule Forderung an den Schuster gegen das Zicklein eingetauscht, von dem er schmunzelnd versicherte, daß es unter Brüdern das Doppelte wert sei.

Ria Volland : Das Glaserhäusle der Annette von Droste.

„Ist's nicht ein heitrer Ort, mein junger Freund,
das kleine Haus, das schier vom Hange gleitet,
wo so possierlich uns der Wirt erscheint,
so übermächtig sich die Landschaft breitet,
— — — — — — — — — — —
Sitz nieder! — Trauben! — und behend erscheint
zopfwedelnd der geschäftige Pygmäe;
o sieh, wie die verletzte Beere weint
blutige Tränen um des Reifes Nähe;
frisch! greif in die kristallne Schale, frisch!
Die saftigen Rubinen glühn und locken;
schon fühl ich an des Herbstes reichem Tisch
den kargen Winter nah'n auf leisen Socken.
Das sind dir Hieroglyphen, junges Blut,
und ich, ich will an deiner lieben Seite
froh schlürfen meiner Neige letztes Gut."
— — — — — — — — — — —

Ein Rausch von Gold und Blau muß der Oktober des Jahres 1841 am Bodensee gewesen sein, als Annette obige Verse dichtete in der Schenke am See zu Meersburg im Jubelgefühl ihres Zusammenseins mit dem Freunde. Gar oft saß sie mit ihm Hand in Hand in dem traulichen Garten des „Glaserhäusels", zu Füßen den Spiegel des Sees, den Blick zu den Alpen.

„Hörst du das Alphorn über'm blauen See?
So klar die Luft, mich dünkt, ich seh den Hirten
heimzügeln von der duftbesäumten Höh' —"

So saßen und schwärmten sie, bis Vater Figel, der putzige Wirt mit dem abstehenden Zöpflein, den roten Meersburger kredenzte.

„Noch einen Blick dem segensreichen Land,
den Hügeln, Auen, üpp'gen Wellenrauschen,
und heimwärts dann, wo von der Zinne Rand
freundliche Augen unserm Pfade lauschen;
brich auf! — da haspelt in behendem Lauf
das Wirtlein Abschied wedelnd uns entgegen:
„— Geruh'ge Nacht — stehn's nit zu zeitig auf —"
Das ist der luft'gen Schwaben Abendsegen."

Dann kehrte das verzauberte Burgfräulein heim im Schein des Abendrotes, das die Alpenkette um den Säntis auflodern ließ wie eine Vision. Wie im Traum schritt sie durch die bergigen Gassen des mittelalterlichen Städtchens, heim in das Meersburger Schloß, das von König Dagobert erbaut und von Karl Martell erneuert, nun ihrem Schwager, dem Freiherrn von Laßberg, gehörte. — Wie hatte sie, die nie von Liebe verwöhnt worden war, sich nach der Ankunft Levin Schückings gesehnt, mit dem sie, während er als Bibliothekar Laßbergs in Meersburg weilte, so tiefglückliche Stunden verlebte und der ihr später so viel Bitternis schuf. In seiner Liebe lohte ihre Schaffenskraft auf, schuf sie ihre bezauberndsten Gedichte, und es ist kaum verständlich, daß die Familie später Annettes reiche selbstlose Liebe zu dem viel jüngeren Freunde verleugnete. Offenbart sich doch gerade in dieser erschütternden Geschichte ihrer Liebe die Größe ihres Herzens und die rührende Entsagungskraft, in der sie sich allerdings körperlich und seelisch zerstörte.

Man muß dich lieb haben, du feines, träumerisches Menschenkind mit dem heißen Herzen, mit den langen blonden Locken und den großen blauen Augen. Blond und zart wie die herbstlichen Birken am Bergeshang und blauäugig wie der See, auch wie er zeitweise überschattet von düsteren Wolken und von Stürmen aufgewühlt in seinen Tiefen.

Die Meersburger hüten noch heute in Treue das Andenken an „ihre Annette". Sie, die als Fremde in dieses Städtchen kam, um ihre letzten Lebensjahre dort zu verbringen, ist ganz ein Kind dieser Stadt geworden, die sie liebte als ihre Heimat, der sie wunderfeine Weisen sang und in der sie ihren späten Liebestraum träumte.

Nicht lange nach Annettes Tod ging das Glaserhäusle in den Besitz des Münchner Malers Professor Ernst Zimmermann über, der das idyllische Haus angekauft hatte, um jeden Sommer dort oben über dem See seine Künstleraugen mit Schönheit zu sättigen. Da passierte eines Tages eine herzige Geschichte, denn in mancher Leute Erinnerung lebte das Glaserhäusle immer noch als Gastwirtschaft, wo Vater Figel den Gutedel ausschenkte:

Kommt da auch an einem blauen Sommersonntag ein würdiger geistlicher Herr durch den Garten und setzt sich zu Ernst Zimmermann in die Laube. Er schnauft ein bißchen vom Steigen, wischt sich den Schweiß, genießt eine Weile den herrlichen Blick auf See und Berge und klopft dann energisch auf den Tisch. Zimmermann ist sofort im Bilde, läuft ins Haus und trifft dort seine Anweisung. Gleich darauf erscheint ein hübsches, sauberes Dienstmädel und fragt nach des Herrn Pfarrers Begehr. — „Ein Viertel Roten" möcht er halt Brot, Butter und Wurst und eine anständige Zigarr." — Dann knüpft der geistliche Herr eine Unterhaltung mit dem einzigen noch anwesenden Gast an, erzählt, daß er aus dem Hotzenwald komme und seit 40 Jahren nicht an dem See gewesen sei.

Als das „Viertele Roter" kommt, schnuppert der Herr Pfarrer prüfend und tut langsame, genießerische Schlückchen. Ueber sein Gesicht geht es wie Sonnenaufgang und er erklärt, nie in seinem Leben einen so vorzüglichen Meersburger getrunken zu haben.

„Sie, Fräule, was kostet das Viertele?" — „Zwanzig Pfennig, Hochwürden." — „Bringens mer gleich noch eins!" — Auch die Zigarre schmeckt vorzüglich. — „Fräule, was kostet die Zigarr?" — „Zehn Pfennig, Hochwürden!" — „Bringe Se mir e tüchtig Handvoll." —

Der Herr Pfarrer erklärt hochbefriedigt, daß man im Glaserhäusle noch besser aufgehoben sei, als er's in Erinnerung habe und erzählt dann dem Maler, er wolle nun nach Hagnau wandern, um den Hofmaler Reinhard Sebastian Zimmermann zu besuchen. „Kenne Sie den alten Herrn zufällig?" — Ja, den kenne er sehr gut, sagt der Sohn und beißt sich auf die Lippen. — „So, so, dann kenne Sie vielleicht auch seine zwei Söhn, den Ernst und den Alfred?" — „Ja, gewiß." — Die zwei seien als kleine Buben oft in Konstanz bei der Tante Manz gewesen, wo der Herr Pfarrer als Student gewohnt habe und hätten in seiner Bude gespielt. — Da explodierte der freundliche Zuhörer in ein dröhnendes Gelächter, daß die ganze Familie angerannt kommt, schüttelt dem erschrockenen Pfarrer beide Hände und erklärt in überstürzenden, immer wieder vom Lachen unterbrochenen Worten die Situation. Bei Tisch gibt es eine lustige Wiedersehensfeier, wobei sich der Meersburger als Bordeaux auserlesenen Jahrgangs entpuppt. Beim Kaffee bemerkt der Herr Pfarrer, er habe auch Zeichnungen mitgebracht, die er dem Hofmaler zur Beurteilung vorlegen möchte. „Schaut sie nur an." Da waren Häuser und Bäume, Männlein und Weiblein gezeichnet, von Kinderhand, aber besser, als das gewöhnlich der Fall ist. — In einem Tagebuch von Ernst Zimmermann steht darüber folgendes: „Da dachte ich, der Pfarrer habe in seiner Gemeinde den kleinen Künstler entdeckt und wolle nun das Urteil des Malers hören. Ich sagte ihm, der kleine Kerl, der das gemacht hat, habe entschieden Talent. Da lachte er laut auf und sagte, die Zeichnungen

seien von mir und bei ihm und der Tante Manz entstanden. Natürlich lachten wir alle mit und ich habe seitdem das Hochgefühl, daß ich als Bube ein talentvoller Kerl war."

Auch in späteren Jahren blieb das Glaserhäusle Künstlerparadies. Fritz Mauthner lebte und schrieb in den von Sonne und dem lichten Widerschein des Sees durchfluteten Zimmern und in der weinumrankten Laube, in der schon Annette die schnellen Verse ihrer „Schenke am See" niederschrieb. — Eine feine künstlerische Sinnesart hütet treu die äußeren Andenken an unsterblichen Geist.

Fridtjof Nansen : Ein Volk aus gutem Holz geschnitzt.

In Kürze bringt der Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig, das letzte Werk des großen Forschers und Menschenfreundes Fridtjof Nansen heraus, dessen Tod wir vor einiger Zeit melden mußten. Es betitelt sich: „Durch den Kaukasus zur Wolga". (Geheftet 8.50 *RM*, Leinen 10.— *RM*) und ist mit 42 Abbildungen und 4 Karten geschmückt. Nach Beendigung des Hilfswerkes für die armenischen Flüchtlinge, das Nansen in seinem erschütternden Buch „Betrogenes Volk" beschrieben hat, kehrte er auf dem Umweg über die kaukasischen Sowjetrepubliken in seine Heimat Norwegen zurück. Seine Forscheraugen haben den damals Sechsundsechzigjährigen auch auf dieser letzten Reise nicht verlassen. Aufs neue beweist er seine besondere Fähigkeit, einen Raum und seine Bewohner in ihren Beziehungen zueinander als Ganzes zu sehen. Keine trockene Reisebeschreibung „Wir brachen um vier Uhr auf und erreichten um zwölf Uhr ...", sondern die lebendig empfundene Landschaft und ihr Einfluß auf den Menschen, die abenteuerliche, kampferfüllte Geschichte der wilden Bergvölker und das Heute in den südlichen Sowjetrepubliken bilden eine unlösliche Einheit und machen das Buch zusammen mit den prächtigen Bildern zu einem Vorbild moderner Reiseschilderung. Wir können dem bedeutsamen Werk, an dem nicht nur alle Freunde Nansens in hohem Grade interessiert sein werden, nachstehend mit Genehmigung des Verlags schon jetzt einen Vorabdruck entnehmen.

✣

Machatsch-Kalá ist eine Stadt von reichlich 30 000 Einwohnern. Es wurde 1844 gegründet, nachdem im Jahre vorher das drei Kilometer entfernt liegende russische Fort Nizowoje im Schamylkrieg zerstört worden war. Damals wurde die Stadt nach Peter dem Großen Petrowsk genannt. Zar Peter war nach seinem unglücklichen Feldzug gegen die Perser am 12. August 1722 hierhergekommen, hielt seinen feierlichen Einzug in Tarku, der Hauptstadt des kumückischen Schamchals (Fürsten), und kehrte drei Tage später in sein Feldlager an der Küste zurück. Dort unten am Meer trug er einige Steine auf einen Fleck zusammen, sein Gefolge legte weitere Steine dazu, und so entstand ein Steinhaufe an der Stelle, wo mehr als 100 Jahre später die Stadt Petrowsk emporwuchs. Am Tage danach zog Zar Peter an der Spitze seines Heeres nach Derbent, von dort mußte er bald darauf nach Rußland zurückkehren, weil die Flotte, die mit Verpflegung und Kriegsgerät folgen sollte, unterwegs vom Sturm vernichtet worden war. Am 13. Dezember zog er als Triumphator in Moskau ein.

Heute trägt Petrowsk den Namen eines Mannes, der gegen das Zarentum gekämpft hat. An der Stelle, wo die Stadt erbaut ist, war früher der Hafen von Tarku (Tarki), das vier Kilometer südlich im Hinterland liegt. Die Reede von Machatsch-Kalá ist durch zwei lange Molen geschützt.

Unser erster Besuch galt dem Museum. Dort bekamen wir einen Einblick in das Leben der Bergvölker. Sie sind, wie schon erwähnt, Mohammedaner, und zwar zum größten Teil Sunniten, haben also mehr Beziehungen zu den Türken als zu den Persern. Doch gibt es auch Schiiten unter ihnen. Die Muridenbewegung hatte unter anderm auch das Ziel, zwischen den beiden Richtungen zu vermitteln und den ganzen Islam wieder zu vereinigen. Davon wird später noch die Rede sein. Der religiöse Uebereifer scheint seitdem abgeebbt zu sein, der Glaube und die Religionsübung haben einen zeitgemäßen Zuschnitt bekommen. Diesen Eindruck gewinnt man wenigstens in der Hauptstadt und ihrer Umgebung. Die Frauen tragen weder im Haus noch auf der Straße Schleier und scheinen vor den Blicken der Männer keine besondere Scheu mehr zu haben. Die meisten Männer begnügen sich wohl mit einer Frau. Im Lande wird Wein angebaut und auch getrunken, obwohl der Muridismus den Weingenuß bekämpft. Wir bemerkten im allgemeinen in diesen Dingen keinen besonderen Unterschied gegenüber unseren europäischen Lebensgewohnheiten. Kein Muezzin rief zu den Gebetstunden, nirgends sahen wir Männer bei religiösen Verrichtungen, etwa beim Abendgebet um Sonnenuntergang. Sonst ist das ja für den rechtgläubigen Muselmann unverbrüchliche Pflicht. Vielleicht hat der Bolschewismus, der ja jede Religion abzuschaffen bestrebt ist, hier schon starken Einfluß ausgeübt.

Das Museum spiegelte im wesentlichen die Geschichte Dagestans. Es machte geradezu den Eindruck eines Heiligtums zur Erinnerung an Schamyl, den Propheten des Landes und Widersacher Rußlands. Da waren Bilder aus seinem abenteuerlichen Leben, sein Säbel, sein Zaumzeug, der Sack, in dem er seinen Koran trug, die großen Ordenssterne, mit denen er die Tapfersten seiner Muriden belohnte, und andere Denkwürdigkeiten.

Korkmasow erzählte begeistert aus dem abenteuerlichen Leben des großen Mannes und von der ungeheueren Macht, die er als der unbeugsame Verkünder Mohammeds über die Bergbewohner ausübte. Der Präsident berichtete auch von dem awarischen Helden Chadschi-Murat, der elf Jahre lang gemeinsam mit Schamyl kämpfte und als sein bester Häuptling die Russen in ungezählten Schlachten aufs Haupt schlug. Schamyl aber, der mit dem Gedanken umging, seinen eigenen Bruder und andere nähere Verwandte, die awarischen Chane, zu ermorden, fürchtete Chadschi-Murat und trachtete endlich sogar ihm selbst nach dem Leben. Chadschi-Murat floh ins russische Lager, um Rache zu nehmen. So vollzog sich sein Schicksal zwischen dem religiösen Haß gegen die ungläubigen Russen, die Unterdrücker seines Volkes, auf der einen Seite, und der Pflicht zur Blutrache, dem Haß gegen Schamyl, der seine Angehörigen in der Gewalt hatte und zu töten drohte.

Das Museum besaß auch eine schön bebilderte Ausgabe der Novelle Tolstois über Chadschi-Murat. — Während wir so durch die Räume wanderten, von deren Wänden Schamlys ernstes, grüblerisches Antlitz auf uns herabblickte, während unser Auge durch das Fenster über die Dächer und die grellbesonnte Ebene gegen die blauen Berge schweifte, die Heimat dieses freien Volkes, wanderten die Gedanken durch die Zeit zurück. Vor unserm Geist entrollten sich die bunten Schicksale dieser Stämme, die Gestalt des starken Mannes stand vor uns auf, dieses Propheten und Kriegshäuptlings, der 25 Jahre lang in unversöhnlichem Kampf gegen die täglich wachsenden Heere der Russen seine Zaubermacht ungebrochen aufrechterhalten konnte. Von allen Seiten angegriffen, hielt er dennoch stand, bis er sich endlich, verraten und verlassen, mit wenigen ihm gebliebenen Getreuen auf dem Berg Gunib (1859) ergab.

Von alter her war das Leben dieser Bergstämme nichts als Kampf, Fehde und Raubzug. Auf Kampf verstehen sie sich, an Ergebung denken sie nicht. Das mußten die Russen erfahren, so oft sie eines dieser Bergdörfer erobern wollten.

Als die Russen im Jahre 1832 das Tschetschenzendorf Ghermentschuk stürmten, waren zum Schluß nur noch drei Häuser übrig, in denen die Tschetschenzenkrieger sich erbittert verteidigten. Endlich gelang es den Russen, die Häuser in Brand zu stecken. Der Befehlshaber der russischen Truppe schickte einen Dolmetscher zu den Tschetschenzen hinüber und ließ ihnen günstige Uebergabebedingungen anbieten. Die Verteidiger unterbrachen das Feuer und hörten sich den Vorschlag an. Nach einer Beratung von einigen Minuten trat ein halbnackter, vom Rauch geschwärzter Tschetschenze heraus und sagte: „Wir nehmen von den Russen keinen Frieden an, wir bitten nur darum, daß ihr unsern Familien Nachricht gebt, wir seien gestorben, wie wir gelebt haben, und wir hätten uns geweigert, das Joch der Fremdherrschaft auf uns zu nehmen." Kaum hatte der Unterhändler ausgesprochen, da eröffneten die tschetschenzischen Schützen mit einer Salve das Feuer. Die Russen antworteten mit heftiger Beschießung, und bald standen die Häuser in hellen Flammen. Die Sonne war inzwischen untergegangen, und die unheimliche Szene der Zerstörung und Vernichtung wurde nur durch den lohenden Brand beleuchtet. Die Tschetschenzen stimmten einen Todesgesang an, erst laut, dann leiser und immer leiser. Die Häuser brannten nieder, endlich stürzten die Mauern in sich zusammen und begruben 72 Tschetschenzen unter ihren Trümmern.

Ein tschetschenzischer Klagegesang schildert Hamsads letzten Kampf. Hamsad befand sich mit einer Schar aus Ghich auf einem Plünderungszug jenseits des Terek in russischem Gebiet und wurde auf dem Heimweg von einer übermächtigen russischen Abteilung eingeholt. Hamsad und die Seinen töteten die geraubten Pferde und Rinder, türmten die Leichen zu einer Brustwehr auf und verschanzten sich dahinter. Die Russen schickten den Fürsten Kagherman als Unterhändler hinüber und forderten Uebergabe. Hamsad aber antwortete:

„Ich bin nicht hierhergekommen, o Kagherman, weil es mir an Geld fehlt, ich bin gekommen, um den Tod des Ghasawät (heiligen Kriegs) zu finden. Wenn ich mich dir ergäbe, würden meine Leute in Ghich mich verhöhnen. — Wie ein Wolf, der müde und hungrig ist und dem Wald zustrebt, wie ein unbändiges, feuriges Pferd, das sich nach frischer, grüner Weide sehnt, so sehnen sich meine Gefährten nach dem letzten Kampf und dem Tod. Ich fürchte dich nicht,

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Für beschmutzte Arbeitshände, Henkel's stets verwende!

Nun macht es keine Mühe mehr, schmutzigste Hände schnell wieder blank zu kriegen. A t a Henkel's Putz- und Scheuerpulver erledigt viel einfacher diese oft schwierige Reinigungsarbeit. Seife extra zu nehmen, ist überflüssig; Ata enthält in ausreichendem Maße allerbeste Seife für jeden Reinigungszweck. Versuchen Sie Ata einmal zur Händereinigung! Sie werden sehen, wie prächtig es schäumt und wie gründlich und schonend es selbst den stärksten Schmutz fortnimmt. Es bleibt nicht ein Schmutzteilchen zurück. Auch die verborgensten Stellen der Hand sind vollkommen sauber und tadellos rein.

ATA Henkel's Putz-und Scheuerpulver
In handlicher Streuflasche nur 20 Pfg.

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: IMI Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel?

Auf zur Parade der Prominenten

in der Tonfilm-Revue „Die große Sehnsucht". Alle, die Sie lieben, alle, die Sie zum größten Teil noch nicht im Tonfilm gesehen haben, sind dabei: Camilla Horn, Theodor Loos, Maria Paudler, Olga Tschechowa, Gustav Dießl, Fritz Kortner, Lil Dagover, Liane Haid, Anny Ondra, Betty Amann, Franz Lederer, Harry Liedtke, Luis Trenker, Conrad Veidt, Ernst Verebes und noch 21 andere! (24435)

Heute ab 2 Uhr, morgen ab 4 Uhr

in der SCHAUBURG

Nehmt Musikunterricht

bei der Musiklehrerschaft des Deutschen Musikerverbandes. Lehreradressen erhältlich in den Musikalienhandlungen

---

Blechner-, Installations-Arbeiten werden prompt u. billigst ausgef. Friedrich Goldschmidt, Tullastraße 42, Tel. 1937. (23363)

Kaufgesuche

Kleiner Büro-Schreibtisch gesucht, sowie Zimmer-Rollstuhl. Angeb. unt. Nr. H333 an die Bad. Presse.

Gut erhalt., großer **runder Tisch** eventl. ausziehbar, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 304 an die Badische Presse.

Wer hat noch alte Briefmarken von Baden in Famil.-Besitz? Kaufe solche Marken f. Weihnachtsgeschenk geg. bar. Angebote unt. Nr. Q341 an die Bad. Presse.

Heiratsgesuche

Heirats-Auskünfte

bes. überallh. Pr.-Detektiv A. Stein, Pol.-Wachtm. a. D., Pforzheim, Tel. 116. (5914a

---

Einheirat!

Witwer, 52 Jahre, im Wirtsgewerbe erfahren, wünscht Einheirat, darf auch Landwirtschaft dabei sein, oder in Milch- od. Gemüsehandlung. Auto hierfür vorh. Zuschriften möglichst mit Bild unter Nr. B5560a an die Badische Presse.

Herzenswunsch

Einem lieb., charakterfesten, kath. Herrn, in sicherer Lebensstellung, möchte ich eine wirklich treusorgende Lebensgefährtin sein. Bin Beamtentochter v. Lande, 25 Jahre alt, schlank, und von angenehmem Aeußeren, hauswirtsch. gut ausgebildet, besitze frohes, heiteres Gemüt, erstklassige Ausstattung und späteres Vermög. Ernstgemeinte ausführliche Bildzuschriften unter Nr. 116 an die Bad. Presse, Ehrenw. Diskretion zugesichert.

Charakterfest., nettes Fräul., tücht. i. Haushalt, mit Barvermög., wünscht glückliche **Heirat**, m. pensionsber. Herrn, mittl. Beamt., i. Alter v. 40—50 Jahr., auch Witwer mit Kind. Zuschrift. u. Nr. R268 an die Bad. Presse.

Kaufmann, kath., m. eig., gutgeh. Lebensm.-Geschäft, 29 J., sucht zwecks baldiger **Heirat** ein Mädel bis 28 J., geschäftst., mit Ausst. u. etw. Vermög. Zuschriften m. Bild, das zurückgef. wird, u. Nr. G5553a a. Bad. Presse.

Wer bietet ein. jung., strebs. Mann, in Mitte der 30er Jahre **Einheirat** in Landwirtschaft oder Geschäft. Suchender ist kath. u. besitzt ein Vermögen von 8000 Mk. Nur ernste Zuschriften unter Nr. J5488a an die Badische Presse.

Lehrer und Beamte suchen zwecks **Heirat** vermög. Damen durch Büro Linz, Bühl, zur Linde. (Rückporto erwünscht). (5539a)

Gebildete Dame

mittl. Alters, od. Anhang, mit Haush. und Wohng., in gut. Verhältn., wünscht freundschaftlich. Anschluß an bess. Herrn, entsprech. Alters, zwecks **Gedankenaustausch.** Bei gegenseit. Zuneigung spätere Heirat. Zuschr. unt. H.B.10702 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Heirat

Frl., kath., Mitte 20, seit mehr. Jahren in Stellung, bei Heirat schöne Aussteuer und einige Tausend Mark bar, sucht pass. Herrn, zwecks baldig. Heirat kennen zu lern. Bahn- od. Postbeamt bevorz. Zuschr. unt. HA 10734 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Heirat

Frl., kath., 28 Jahre, Vollwaise, aus bester Gutsbes.-Fam., sehr tüchtig im Haushalt, Aussteuer und bares Vermögen vorh., sucht da keine Gelegenheit, pass. Partie, Herrn in sich. Stellg. Zuschr. u. HB 10722 an d. Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Geb. Frl., 30 J. alt, kath., symp. Erschein., häusl. erz., untadell. Ruf, hübsche Ausst. u. 10 000 M Vermögen, wünscht **Heirat** mit bess. Hrn. in sich. Pos. Gewerbsm. Vermittl. verb. Ernstgem. Anfr. m. Bild u. str. Diskr. unt. D5500a an die Badische Presse.

Heirat.

Dame, evg., Anf. 40, gr. Fig., mit eleg. sch. Heim, 5 Zimmer, musikl. auch tücht. Hausfr., wünscht, da eltern- u. geschwisterlos, glückliche Ehe mit höherem Beamten, großes Vermögen ist vorh. Offert. u. Nr. [illegible] an d. Bad. Pr., Fil. Hauptpost.

Betten

Kissen	12.50 11.75 10.50 8.75 5.90	**4.90**
Deckbetten	46.- 42.- 37.- 32.- 26.-	**15.50**
Federn	5.50 4.50 3.50 2.50 1.40	**0.95**
Halbdaunen u. Daunen	in allen Preislagen	

Reinigen von Deckbetten und Kissen in eigener moderner Maschinenanlage. — Beim Kauf von Inlett kostenlos. Abholen und Zubringen am gleichen Tage.

Matratzen	in Seegras, dreiteilig, mit Keil . . . . . von	19.50 an
Matratzen	in Polsterwolle, 3 teilig, mit Keil . . . . . von	25.00 an
Kapokmatratzen	Ia. Java-Kapok . . . . . von	57.00 an
Haarmatratzen	viele Ausführungen . . . . . von	120.00 an
Schlaraffia-Matratzen	beste Verarbeitung . . . . . von	72.00 an
Steppdecken	Ia. Fabrikate . . . von	10.50 an
Schlafdecken	neueste Muster . . von	5.50 an
Kamelhaardecken	sehr billig	
Daunendecken	. . . . . von	65.00 an
Patentröste	in allen Größen, verschiedene Systeme billigste Preise – sofort lieferbar	

Aller Versand frei mit Auto und Bahn

Betten-Buchdahl
Karlsruhe, Kaiserstr. 164
bei der Post

Heirat.

Geschäftstochter, Anf. der 20er, 1.70 groß, symp. Ersch., mit sch. Aussteuer u. spät. Vermögen, wünscht solid., charakterv. Herrn, in sich. Stellung (Akad.) bis 30 J., zwecks spät. Heirat kennen zu lern. Zuschrift m. Bild u. F.W.9292 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Saubere, häusl. Frau, 40 J., sucht Anbahng. zwecks **Ehe**. Zuschr. unter K 286 an d. Badische Presse.

Ingenieur, (pens. Beamter) in gut. Verhältn. u. sich. Eink., repräs. Erscheing., gediegener Charakter, Mitte 40er, ledig, wünscht **Heirat** mit Dame im Alter bis 35 J., von gutem Aeuß. u. Charakter. Vermögen erwünscht, aber nicht ausschlaggebend. G. F. Einheirat in gutes Unternehmen nicht abgeneigt. Zuschr. unter E 5563a an d. Bd. Pr.

Metzger

27 Jahre, kath., läng. Jahre in 1. Betriebe tätig, v. stattlicher Erscheinung, vermögend, aus gut bürgerlicher Familie, ersehnt **Heiratsheirat** mit liebem, kath., schl., vermögend. Fräulein, hauswirtschaftl. erzog. Einheirat erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Gefl. Zuschriften unt. Gefl. Bildzuschrift. u. Presse erbeten. Diskretion Ehrensache.

Heirat.

Suche für einige sehr vermögende Damen aus nur besten Familien, im Alter von 22—40 Jahren pass. Herren, Beamte, Juristen, Fabrikanten. Durch vornehme diskrete Vermittlung. Nur reelle Zuschriften erbitte unter Nr. L 336 an die Badische Presse.

Heirat.

Suche für Frl., evg., hübsche, flotte Erscheinung, 23 J., musik- und sportliebend, mit eleg. Aussteuer bei Heirat und erh. 20 Taus. Mark Vermögen, pass. Partie. Am liebsten Beamten. Zuschriften unter Nr. HD 10714 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Heirat.

Höherer Beamter, 36 J., kath., in schöner Stadt Badens, wünscht pass. Frl. aus nur gutem Hause mit entspr. Vermögen kennen zu lernen, zwecks baldiger glücklicher Heirat. Zuschr. unt. H 284 an die Badische Presse.

Einen wertvollen Menschen

als Lebensgefährten zu besitzen, ist sicher ein großes Glück! Unsere Organisation hat in 16jähriger Arbeit Methoden gefunden, die es auch Ihnen ermöglichen, in kurzer Zeit einen Lebenskameraden aus gebildeten christlichen Kreisen nach Ihren Wünschen zu finden. Wir versprechen nichts Unmögliches, aber wir können Ihnen vielleicht mit passenden Vorschlägen dienen! - Schreiben Sie uns vertrauensvoll über Ihre Person und Ihre Wünsche, wir machen dann kostenlos und unverbindlich Vorschläge. Unsere Bundesschrift 53 unterrichtet Sie über unsere Bestrebungen; Sie werden überrascht sein und feststellen, daß Sie durch unsere Organisation große Möglichkeiten haben. - Keine Vermittlung daher vorschußfrei. - Niedriger Beitrag. - Ein- und Austritt jederzeit. - Unsere Arbeit ist so, daß wir schriftliche Garantie für den Erfolg geben. - Schreiben Sie noch heute ausführlich. - (30 Pf Rückporto) wir verbürgen strengste Diskretion. (Katholiken fordern besondere Bundesschrift K.) (N141 III)

„Der Bund" Zentrale Kiel
Zweigstelle: **Mannheim**
Heinrich-Lanzstraße 15
Empfangszeit:
Wochentags 10-7, Sonntags 2-6 Uhr.

Reiche Heiraten

u. glänzende Einheiraten vermitt. M. Linz, Bühl/B., Gasthaus zur Linde. Rückp. erw.

Welche Witwe würde mit Arbeit., 43 J. alt, in Verbindung treten zwecks bald. glücklich. **Heirat.** Angebote unter F270 an die Bad. Presse.

Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen

sowie Dankekarten liefert in geschmackvoller Ausführung prompt und preiswert

F. THIERGARTEN
BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI
KARLSRUHE, Ecke Lammstraße und Zirkel
Fernruf 4050—4054

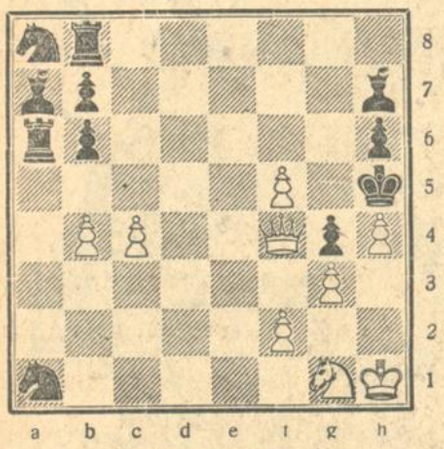
SCHACHSPALTE

Nr. 42

Geleitet von R. Rutz.

Aufgabe Nr. 33.

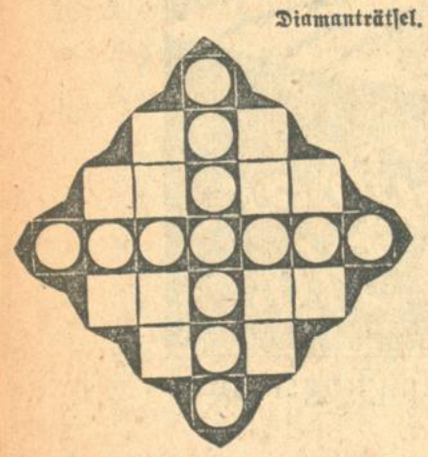
Dr. Jacob Schumer.



Matt in 3 Zügen.

RÄTSEL-ECKE

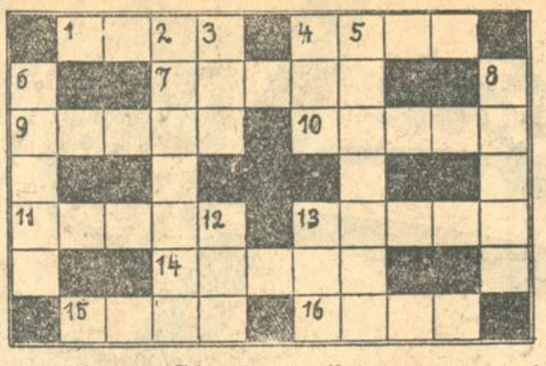
Diamanträtsel.



1. Verbindung
2. mathematische Figur
3. männlicher Vorname
4. schönes deutsches Land
5. Fluß in Rußland

In die Felder sind einzelne Buchstaben derart einzutragen, daß die mittelste senkrechte Reihe gleichlautend mit der mittelsten waagrechten ist und die waagrechten Reihen Wörter von der beigefügten Bedeutung bilden.

Kreuzworträtsel.



Waagrecht: 1. Schmuck und Naturvorgang; 4. beliebtes Kartenspiel; 7. Naturerscheinung; 9. am Baum und Brot; 10. Metall; 11. Sittlichkeit; 13. Nutzpflanze in warmen Ländern; 14. inneres Organ; 15. Weg; 16. Tugend.

Senkrecht: 2. nordamerikanischer Freistaat; 3. Märchengestalt; 4. Gewässer; 5. berühmter, deutscher Maler und Bildhauer; 6. Wohlgeruch; 8. Fanggerät; 12. Teil des Auges; 13. Einteilungsbegriff.

Bilderrätsel

Worträtsel.

Vom Ersten hört' ich viel Melodien,
Die mir im Ohr sind geblieben.
Den Ersten hab' ich bestanden jüngst
Mit wuchtigen Stößen und Hieben.
Die Andre steckt in meiner Uhr,
Auch hab' ich sie täglich in Händen.
Das Ganze pflegt meine verehrte Frau
Als Zierde zu verwenden.

Charade.

Das Erste sag' dem Müllerknecht,
Doch achte auf die Zweite recht.
Sonst kommt's wohl, daß deine Mahnung nichts nützt,
Dieweil er schon beim Ganzen sitzt.

Zifferblatträtsel.

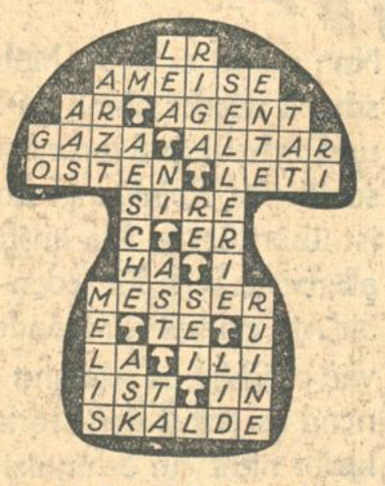
I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII

An Stelle der Ziffern des Zifferblattes einer Uhr sind die Buchstaben A A, E E, I, K, L, M, N, S S S derart zu setzen, daß die Zeiger bei ihrer Umdrehung Wörter von folgender Bedeutung berühren:

1— 5 weiblicher Vorname,
4— 6 Teil des Jahres,
4— 7 europäischer Fluß,
6— 9 amerikanische Herrscher,
8—12 kaufmännischer Ausdruck,
9—12 Ausdruck beim Kartenspiel,
12— 3 Haustier.

Auflösungen aus der letzten Rätsel-Ecke.

Kreuzworträtsel.



Magisches Zahlenquadrat.

44	35	26	17	8
35	8	26	44	17
26	26	26	26	26
17	44	26	8	35
8	17	26	35	44

Gleichklang: Star (Vogel und Krankheit).

Vexierbild: Links unter den Häusern im Hintergrund. Bild von links betrachten.

Richtige Lösungen sandten ein:

Elisabeth Vollmer, Elsa Scherer, Margot Schön, Gretl Tischerter, Felix Bock, Rudolf Völker, Emil Pfeiffer, Simon Kraft, sämtliche aus Karlsruhe; Helene Mechold-Teutschneureut, L. u. M. Hundenechen, Paul Kaufmann-Ortenberg, Werner Müller-Lahr.

Beste deutsche Bezugsquelle! Billige böhmische Bettfedern nur erstklassige Qualitäten: 1 Pfund graue, geschlissene M. 0.80 u. 1.-, halbweiße M. 1.20, weiße, flaumige M. 2.-, 2.50 u. 3.-, Herrschaftsschleiß, schneeweiß M. 4.- bester Halbflaum M. 5.- u. 6.-, ungeschl. flaum. Kupffedern M. 2.20 2.80 u. 3.25, Flaumkupf M. 3.60 u. 4.20, Daunen, grau M. 4.- u. 5.-, Daunen weiß M. 7.-, 10.-, portofrei gegen Nachnahme, von 10 Pfd. an auch portofrei. Nichtpassd. umgetauscht o. Geld zurück. - Ausführl. Preisliste u. Muster kostenlos. GLAHUT Rudolf Glahut Erstes Bettfedern-Versandgroßhaus Deschenitz 3/A Böhmerwald

Pianos Ibach Steinway Schiedmayer Uebel & Lechleiter Gebr. Zimmermann Lagerbesuch erbeten Kataloge kostenlos! Teilzahlung, Umtausch, Miete H. Maurer Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstr.

Das Eigenheim Die Grundlage des Glücks! Mäßige Monatsraten von 2.50 Mk. an für je Tausend der Antragssumme. — Verzinsung der Spareinlagen. — Im Todesfalle Streichung der Kapitalschuld. Unsere Darlehen, die Sie zum Bau oder Kauf eines Hauses oder auch zur Ablösung teurer Hypotheken erhalten können, sind unkündbar. Bei 60 Mark Monatsmiete zahlen Sie in 25 Jahren 18000 Mark und haben nichts. — Bei gleichem Aufwand und weniger Zeit amortisieren Sie mit unserer Bausparkasse ein Eigenheim und besitzen dann ein Vermögen. Debag Deutsche Eigenheim-Bauspar A. G., Essen. Landesdirektion Mittelbaden: Karlsruhe, Herrenstraße 44. Erbitte kostenlos und unverbindlich Prospekt ... Name, Stand ... Adresse ... Als Drucksache mit 5 Pfg. frankieren. Vertrauensleute an allen Orten gesucht.

Nun ist es höchste Zeit! Am 24. und 25. Oktober ist die Ziehung der I. Klasse der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie. Glänzende Gewinn-Aussichten! Mehrfache Erhöhung der kleineren und Mittelgewinne 348 000 Gewinne bei 800 000 Losen im Gesamtbetrage von 114 Millionen kommen zur Auslosung! Preise: 1/8 5.— 1/4 10.— 1/2 20.— 1/1 40.— Bestellen Sie noch heute bei der Staatl. Lotterie-Einnahme Holz Karlsruhe i. B. / Karlstr. 64 Telefon 3524 Postscheck-Konto 11118 Bestellungen nach auswärts werden prompt erledigt.

Millionen Obstbäume u. Rosen lieferte ich bisher zur allergrößten Zufriedenheit, worüber Tausende Dankschreiben. Um den Kundenkreis zu erweitern, biete zur jetzigen Herbst-Pflanzzeit zum Probebezug an: Edelbuschrosen, das Edelste, was darin existiert, starke Sträucher bester Qualität, sortiert vom dunkelsten Rot bis zum zartesten Gelb, 10 Büsche 2.90 Mk., 25 St. 6.80 M., 50 St. 13 M., 100 St. 24 M., Hochstammrosen gerade, über 1 Meter hohe Stämme I. Qualität 1 St. 2.25 M., 5 St. 10.50 M., 10 St. 20 M., Schling- oder Kletterrosen, 1 St. 50 Pfg., 5 St. 2.25 M., 10 St. 4 M., Riesen-Johannisbeeren, 10 Büsche 3.25 M., 25 St. 7.50 M., 100 St. 26 M., Hochstämme, 1 St. 1.45 M., 10 St. 13.50 M., Riesen-Stachelbeeren, 10 Büsche 4.75 M., 25 St. 11 M., 100 St. 40 M., Hochstämme, 1 St. 1.45 M., 10 St. 13.50 M. Meine riesenfrüchtigen Gartenbrombeeren erregen überall Aufsehen, 5 guttragende Sträucher 2.25 M., 10 St. 4 M., 25 St. 9 M. Meine Riesen-Himbeeren sollten in keinem Garten fehlen. Der Ertrag ist ein ganz gewaltiger. 10 tragfähige Sträucher 1.75 M., 25 St. 4 M., 100 St. 12 M., Schattenmorellen (große Lothkirsche), 1 Buschbaum 1.60 M., 5 St. 7.50 M., 10 St. 14 M., Apfelbuschobst, in besten ertragreichsten Sorten, 1 St. 1.40 M., 10 St. 13 M., Halbstämme 1.80 M., 10 St. 16 M., Birnenbuschbäume, edelste Sorten, 1 St. 1.80 M., 10 St. 16 M., Halbstämme 1 St. 2 M., 10 St. 19 M., Süßkirschen- und Edelpflaumenhalbstämme, in allerbesten Sorten, 1 St. 2.40 M., 10 St. 21.50 M., Edelpflaumenbüsche, edelste Sorten, 1 St. 1.50 M., 5 St. 7 M., Kernechte, rotbäckige Pfirsiche, für nördliches Klima geeignet, 1 Busch 1.60 M., 5 St. 7.50 M., 10 St. 14 M., Edler, echter Wein, mehrjährige Büsche, 1 St. 1.40 M., 5 St. 6.50 M., 10 St. 12 M. Diese Sonderpreise sind aber nur gültig bei Bezugnahme auf dieses Inserat. Nachnahmeversand. Bahnstation angeben. Versandgärtnerei Höltge, Ratzebuhr 35. Größter Rosenversand Deutschlands an Private. (N3769

Verdampfschalen aus Ton, Email u. Nickel m. -.65 an 2.50 an 2.80 an Edm. Eberhard Nachf. am Ludwigsplatz

Auto für Geschäftsreisen, v. Selbstfahrer zu mieten gesucht. Preisangebote unter Nr. 24372 an die Badische Presse.

Auto-Vermietg. Limousine, tag- und wochenweise m. Führ. Angebote u. Nr. 186 an die Bad. Presse.

Verstopfung ist die Ursache vieler Krankheiten. Zinsser-Pillen (aus Kräutern hergestellt) sind ein natürliches Mittel zur Förderung des Stuhlganges, auch in veralteten Fällen. Ich bin mit Ihren Gesundheitspillen sehr zufrieden. Dieselben haben bei mir Wunder gewirkt. Ich fühle mich wieder sehr gut und ich möchte Ihre Pillen nie missen. Fr. Schenk, Halle/S., 31039 Friessenstr. 28. Schachtel Mk. 1.80 und Mk. 2.50. In fast allen Apotheken erhältlich, sonst direkt. Dr. Zinsser & Co. G.m.b.H. Leipzig 576. 31623 Anerkennungen.

Durch Preisabbau ermäßigte Preise für Kohlenherde Gasherde Öfen bei günstigsten Zahlungsbedingungen. Ph. Nagel Kaiserstr. 55/59.

TANZSCHULE ALBERT EISELE PRINZ MAX PALAIS KURSE • EINZELUNTERRICHT JEDERZEIT | Anmeld. Gartenstr 32

Billiges Angebot. Schlafzimmer, 160 cm breit, Birken im. Mk. 375.- Schlafzimmer, 160 cm breit, Eichen . . Mk. 450.- Schlafzimmer, 160 cm breit, Eichen schwer, Mk. 550.- Möbelhaus Maier Weinheimer 32 Kronenstr. 32. 24426

Berlin Besorgungen jed. Art, geschäftliche u. private Anschlüsse, Stellenvermittlung etc., gewissenhaft u. billig durch Burghola, Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 74 (55 Da

Schuhmacherei Stöhr Amalienstraße 59 (neben Autohaus Eber arl). Damensohlen und Absätze 2.90 Herrensohlen und Absätze 4.- (Eichenlohe-Grubengerbung) Gummischuh-Reparatur, Färberei.

Bitte steigen Sie nur eine Treppe

dann sparen Sie viel Geld

Außergewöhnlicher Gelegenheitskauf! Woll- u. Seidenkleider mit kl. Fehler Grösse 40–44 5.- an Frauenkleider bis Grösse 50 10.- an Daniels Konfektions-Haus Wilhelmstr. 36, 1 Tr. Ratenkaufabkommen

Achtung! Achtung! Wer braucht noch Brennholz. Wir liefern Tannen u. Buchen gemischt, ofenfertig 2.00 M pro Ztr. Anfeuerholz, fein gespalten, 2.40 M p. Ztr. Bündelholz, 30 Bündel, 5.60 M, jedes Quantum frei Keller Karlsruhe u. Umgebg. Kohlen und Briketts billig. Schorpp & Co., Holzhdlg., Durmersheim, Bad.

Colditzer Maschinenfabrik Colditz-N. i. Sa Kompressoren bis 300 Atm. Druck. Selbsttätige Leerlauf-Anlaßvorrichtung für elektrisch angetriebene Kompressoren. Vertreter: K. F. Schmidt, Durlach i. B. Grötzinger Str. 30/32. Fernspr. 131

Dieser Kenner raucht den aromatisch milden Vollmer Stumpen die beste Reklame ist die gute milde Qualität der Vollmer-Stumpen!!

Weißnäherin empfiehlt sich in u. auß. d. Hause, bei tadellos. Arbeit im Neuanfert., sow. im Ausbess. d. W. Frau Roller, Gabelsbergerstraße 13. (F-H8370)

Tüchtige Flickerin sucht Kundenhäuser. Angebote u. Nr. 267 an die Bad. Presse.

Unterricht. Junge Dame, gebor. Pariserin, erteilt Unterricht in bestem Französisch. In Ref. Einzelunterr. Zirkel, Anfänger und Fortgeschrittene. Anfragen unt. H.M.10687 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Druckarbeiten liefert rasch und billig Druck. F. Thiergarten

Todes-Anzeige.

Heute morgen verschied nach kurzem schweren Leiden mein lieber herzensguter Mann, unser treubesorgter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel (24392)

Herr Georg Wolf

Oberbrauer

im 66. Lebensjahre an den Folgen eines Schlaganfalles.

Karlsruhe-Grünwinkel, den 18. Oktober 1930.
Durmersheimerstr. 96.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Barbara Wolf Wwe.

Die Beerdigung findet am Montag, den 20. Oktober, nachmittags 5 Uhr, auf dem Grünwinkler Friedhof statt.

Nachruf.

Heute früh verschied nach kurzer Krankheit unser Oberbrauer

Herr

Georg Wolf

Der Entschlafene stand seit dem Jahre 1891 in unseren Diensten und zeichnete sich in diesen vielen Jahren durch unermüdlichen Fleiß, vorbildliche Treue und großen Pflichteifer aus, so daß er von Vorgesetzten und Untergebenen in gleicher Weise geachtet und geschätzt war.

Wir werden ihm allzeit ein ehrendes Gedenken bewahren.

Karlsruhe-Grünwinkel, den 18. Oktober 1930.

Direktion der Sinner A.-G.

Nachruf.

Heute verschied unser langjähriger Kollege

Herr

Georg Wolf

Oberbrauer

nach kurzem, schwerem Leiden.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen lieben und treuen Kollegen, dem wir jederzeit ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Karlsruhe-Grünwinkel, 18. Oktober 1930.

Die Angestellten und Arbeiter der Sinner A.-G.

Danksagung.

Für die uns aus Anlaß des Heimganges unserer lieben, guten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Katharina Scheuerpflug

Witwe

geb. Bender

erwiesene wohltuende Anteilnahme, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Karlsruhe, d. 18. Oktober 1930.
Weltzienstraße 42.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Richard Scheuerpflug, Hauptkassier

Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit
20 Pfund leichter
geworden durch ein einfaches Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile. (N1386a)
Frau Karla Mast,
Bremen K. 5.

Kapitalien

20 Tausend Mark
auf gute 1. Hypothek, gutes Geschäftshaus, erbteilungshalber von Privat auf sofort
gesucht.
Angeb. unt. H.Q.10716 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Auf groß. Geschäftshaus, an 2. Stelle, ca.
30 000 Mark
aufzunehmen gesucht. Angeb. unt. Nr. D280 an die Bad. Presse.

Teilhaber(in)
von handelsger. eingetrag. Firma ges. Bed. Gewinnaussicht Einlage n. Vereinbarung Angeb. unt. Nr. Q 24120 an die Badische Presse.

Hypotheken-Geld legt sorgfältig kostenfrei an u. beschafft günst.
August Schmitt
Hypothekengeschäft
KARLSRUHE
HIRSCHSTR. 43
Tel 2117 gegr. 18.9

10000.- Mark
geg. Gehaltsabtret. v. 250 M monatl. u. Hinterleg. v. Lebensversich. von 20 000 M. gesucht. Angeb. u. Nr. L5557a an die Bad. Presse.

5000 Mark
zur Ablösung einer 2. Hypothek auf einem Haus, Mitte Karlsruhe, von pünktl. Zinszahler sofort gesucht. Angeb. unter Nr. H. T. 10719 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

3000.- RM.
als 2. Hypothek auf schönes Zweifamilienhaus, nur von Selbstgeber aufzunehmen gesucht. Offerten u. Nr. C5567a an d. Bad. Pr.

Hauseigentümer sucht 1000 Mark
von Selbstgeber gegen Mietzins-Verpfändung. Angeb. u. Nr. G24454 an die Bad. Presse.

Junger, zielbewußter
Kaufmann
verkehrsgewandt, findet ausbaufähige Position gegen Hergabe eines Darleh. v. 6—8000 M, welches hypothek. gesichert wird. Angebote unt. Nr. T24140 an d. Badische Presse.

2000 Mark
gegen Hyp.-Sicherheit auf hübsches Haus in Stadtmitte, bei hohem Zins v. Privat auf 1 Jahr zu leih. gesucht. Offert. unt. H.Z.10723 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Schutz dem Lack und der Politur!

VIM kratzt nicht, es reinigt nur!

Ihre guten Sachen sind zu schade, um durch grobe Putzmittel zerkratzt zu werden. Nehmen Sie das feinkörnige, säurefreie Vim! Es löst den Schmutz statt ihn abzukratzen, denn es enthält Seife. So bleiben Gegenstände und Hände geschont. Vim reinigt gründlich, mühelos und schnell. Nur ein leichtes Reiben und im Nu entsteht fleckenloser Glanz. Ueberzeugen Sie sich selbst: ein wenig Vim auf feuchtem Lappen schafft erstaunlich viel!

Sammeln Sie die Dosendeckel; sie sind wertvolle Gutscheine!

NORMALDOSE 30 PFG.
DOPPELDOSE 50 PFG.

VIM PUTZT ALLES

SUNLICHT GESELLSCHAFT A. G.
MANNHEIM-BERLIN

V 17-9

Praxis-Verlegung.
Bin von Stefanienstr. 66 verzogen nach
Kaiserallee 7
Mühlburger Tor
Dr. med. Modrze
Augenarzt
Tel. 5851 Sprechst. 9½—1, 3—6

Zinsloses Geld für (N 5765
Eigenheime
Hypotheken und Ablösung. Kauf fertiger Häuser, Grundstücke. Näh. durch:
Bauspar A.-G. Bremen
u. unsere Bezirksdirektion Mannheim, K. Walch, Mannheim, Keplerstr. 33.

Auch bei alten Gallensteinen
Gallenblasenentzündung, Gelbsucht, Leber-, Magen-, Nierenkrankheiten, Hämorrhoiden empfehl. wir den seit 30 Jahren bestens bewährten
Stern-Engel-Tee
Nur in Apotheken erhältlich bestimmt in der Sophien-Apotheke. Notariell beglaubigtes Beweismaterial gratis durch Vegetabilische Heilmittelfabrik Bad Schandau/Elbe N1003

Zurück
Frauenarzt Dr. Ihm
Privatklinik Händelstraße 18
N3775 Westendstraße 29a.

I. II. Hypotheken
in jeder Höhe zu zeitgemäßem Zinsfuß für Stadt und Land, stets zu vergeben durch:
Hch. Karl Bold, Bank-Komm.-Geschäft
Karlsruhe, Kaiserstr. 116 - Tel. 2888

Hypotheken-Gelder!
I. Stelle auf nur gute städtische und ländl. Objekte, zu günstigsten Bedingungen! Ablösung v. Aufwertungshypotheken. Beratung in allen Hypothekenangelegenheiten. Vermittler angenehm.
Hermann Stöckinger,
langj. stellv. Direktor der Deutschen Bank Filiale Würzburg.
Waldstraße 33. Telephon 7406.

Siegfried Bernhard
Die Geburt ihres ersten Kindes zeigen an
Prüffeld Ing.
Oskar Volkmann
u. Frau Maria, geb. Knoblauch
z. Zt. Neues Vincentiushaus
Karlsruhe, 14. Oktober 1930
Neckarstraße 15

Nur kurze Zeit
Wissenschaftliche Handlesekunst.
Charakter, Lebensweg, Ereignisse Eheberatung usw.)
Frau Hana Fiesenig
(Schülerin und ehem. Assistentin v. Issberner-Haldane)
Sprechzeit: Täglich 3—7 Uhr ausser Sonntag
Mathystraße 38 bei Büttner
Direkte Haltestelle. Tel. 2142

Stiller oder tätiger
TEILHABER
von gutgehender Eisen- und Maschinenhandlung mit ca. RM. 10 000.— Einlage gesucht. Offerten uni. Nr. L5556a an die Bad. Presse.

Familien-Drucksachen

liefert in zeitgemäßer, gediegener Ausführung preiswert u. prompt

F. Thiergarten, Karlsruhe i. B.
Buch- und Kunstdruckerei
Ecke Lammstraße und Zirkel
Fernruf 4050—4054

Zurück N3776
Facharzt Dr. Erich Adler
(Magen-, Darm-, Leber-, Zuckerleiden)
Sofienstraße 5 Tel. 1972

Atelier für Fußpflege
Neuzeitl. Einrichtung. Sorgfältige Behandlung
Frau Frieda Pfeiffer-Koch
Tel. 55 Bahnhofstr. 8, I
Straßenbahn-Haltestelle Klauprechtstr.

WER SUCHT DER FINDET
durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse selbst in schwierigsten Fällen das was er wünscht!

Der Inhaber einer alt., besteingef. u. neuzeitl. einger.
Installations-Firma der sanit. und elektrischen Branche
in aufbl. südd. Großstadt, sucht mangels ein. Nachfolgers (Erben) tätigen Teilhaber. Mit d. noch weiter ausbaufähig. Fa. (Heizungsfach, Kraftanlag., Radio etc.) ist groß. Ladengesch. mit erstkl. Ausstell.-Räum. in erst. Lage (eigen. Geschäftshaus) verbunden. Für tücht. gewandte u. aufwärtsstreb. Fachl., Ing. u. Kaufl., wäre hier selt. Geleg. gebot., sich eine sich. Exist. zu gründen. Evtl. Umwandlg. in G. m. b. H. od. falls Beding. schon jetzt Verkauf d. Fa. Nur ernste u. wirkl. kapitalkr. Interess. woll. ihre Adr. einsend. unter M. F. 12679 an Rudolf Mosse, Stuttgart. IN3757

Badisches Landestheater

Sonntag, 19. Oktober
* C 4
Neu einstudiert
Der Ring des Nibelungen
Von Wagner
Dritter Tag
Götterdämmerung
Dirigent: Krips.
Regie: Dr. Waag.
Mitwirkende: Blank, Fanz, Grünwald-Seyfert, Haberkorn, Reich-Dörich, Seiberlich, Winter, J. Grötzinger, Hospach, Kalnbach, Kiefer, Löser, Oerner, Schoepflin, Strack.
Anfang 17 Uhr
Ende 22 Uhr
Preise D (1—8 Mk.)

Mo. 20. Okt. Die Nibelungen I. und II. Abteilung.

Im städtischen Konzerthaus

* Sonntag 19. Oktob.
Wann kommst Du wieder?
Lustspiel v. Maugham.
Regie: v. d. Trenck.
Mitwirkende: Frauendorfer, Genter, Nyhoff, Rademacher, Selling, Höcker, Kloeble, Mehner, Müller.
Anfang 9½ Uhr
Ende gegen 22 Uhr
1. Parkett 3 Mark.

Colosseum

Heute 3½ Uhr und 8 Uhr
Das große Attraktions-Programm
Varietékunst in höchst. Vollendung

ROLAND

Nachm. 4 Uhr abends 8 Uhr
Das große Lachprogramm

Wintergarten

Kaiserstrasse 3
Täglich
Konzert
verstärkte Kapelle.

Für Verlobgs.-, Hochzeits-, Gesellschaftsessen zu kochen empfiehlt sich Frau. Zu erfrag. unt. Nr. M337 in der Bad. Presse.

Maurer-, Dachdecker-, Maler- u. Tapezierarbeiten sehr billig. Angebote unt. H.F.10681 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Plakate
wert angefertigt in der Druck. F. Thiergarten

Ausschneiden und Aufbewahren!
bis 8 Meter **Stoff-Reste** bis 70% Ersparnis lang.
in Lindener-Samt, Seide, Wolle, Weißzeuge, Herrenstoffe, Kammgarn, Trikoline, Zefir für Herren- u. Knaben-Hemden nur 72 Pfg.
Siegfried Auerbacher - „Zur guten Quelle"
15 Herrenstraße 15.
gegenüber Lebensbedürfnisverein.

Städt. Festhalle Karlsruhe
Samstag, d. 25. Okt. 1930, abds. 8 Uhr
Stiftungsfest-
KONZERT
verbunden mit **Uthmann- und Seidelfeier**
Mitwirkende: Herr Ottomar Volgt, 1. Konzertmeister (Bad. Landestheater) / Herr Paul Hierl, Schauspieler (Bad. Landestheater) / Herr Kapellmeister Rudolf Kurt Guhr und das Gemeinschaftsorchester (Stadtkapelle) Karlsruhe
Leitung: Gesangspädagoge Herr Arthur Herbold
Anschließend **BALL**
Vorverkauf: Musikalienhandlung Fr. Tafel, Kaiserstr.; Musikhaus Schlaile, Kaiserstr.; Volksfreund-Buchhandlung, Waldstr.; Zigarrenhaus Töpper, Mendelssohnplatz; Buchhandl. Eissele, Werderplatz; Weststadtbuchhandl. E. Lützerath, Gabelsbergerstr., u. im Vereinslokal „Goldener Adler", Karl-Friedrichstraße. / Eintritt **1.00 Mk.**
Mitglieder des Arbeiter-Sängerbundes gegen Ausweis 50 Pfennig
Gesangverein Typographia Karlsruhe

Heute Sonntag, den 19. Oktober, 20 Uhr
EINTRACHTSAAL
Das große Konzertereignis in den Hauptstädten Europas
Das weltberühmte Original-
Gross-Russische National-Orchester
in seinen neuesten fabelhaften Darbietungen!
Das Orchester der Virtuosen!
Karten noch von 11—1 Uhr bei
W H B
Kurt Neufeldt, Waldstr. 81 u. an der Abendkasse

Dienstag, 21. Oktober, 20.30
im Ortsgruppenheim
Dr. Dr. Mickley
Die Aufgaben der B.I.Z. im Rahmen des Youngplanes
Der Karten-Vorverkauf f. die Verbandsgründungsfeier hat begonnen!

Die Kaufmannslehrgänge
beginnen ab 20. Oktober 1930, Anmeldeschluß 22. Okt. 1930

Auf zur Parade der Prominenten
in der Tonfilm-Revue „Die große Sehnsucht". Alle, die Sie lieben, alle, die Sie zum größten Teil noch nicht im Tonfilm gesehen haben, sind dabei: Camilla Horn, Theodor Loos, Maria Paudler, Olga Tschechowa, Gustav Dießl, Fritz Kortner, Lil Dagover, Liane Haid, Anny Ondra, Betty Amann, Franz Lederer, Harry Liedtke, Luis Trenker, Conrad Veidt, Ernst Verebes und noch 21 andere! (24435)
Heute ab 2 Uhr, morgen ab 4 Uhr
in der SCHAUBURG

Stadtgarten-Restaurant
Der Treffpunkt der besseren Gesellschaft
Sonntag, den 19. Oktober 1930
Mittagessen à 2.— ℳ
Klare Ochsenschwanzsuppe
Junge Masthühner nach Orsay
Birnen Helena
Mittagessen à 3.— ℳ
Klare Ochsenschwanzsuppe
Ostender Heilbutte am Rost nach Haushofmeisterart
Junge Masthühner nach Orsay
Birnen Helena
Reichhaltigste Abendkarte. ∴ Mäßige Preise.
Küche und Keller unübertroffen.
Jeden Dienstag und Freitag nachmittag und Donnerstag abend . . . . . **Tanz**

Winzergenossenschaft Neuweier
Fernruf Steinbach Nr. 47
Nur deutsch gekelterte Riesling Qualitätsweine
Ernte 1930 in vollem Gange
Zur Besichtigung der neu erstellten Kelterei und zur Kostprobe des Neuen laden wir die Interessenten höflichst ein
Preis pro Hektoliter ab Mk. 62.-
Auskunft: Vorstand, Bürgermeister Meier

Ein neuer Beruf!
Die moderne Kunststrickerei
auf der
„Femina-Strickmaschine"
buntfarbige Westen, Pullover, Strickkleider
Sportartik. bringt hoh. Verdienst. Leicht erlernbar. Günst. Bed. Prosp. gratis u. franko
Trikotagen- und Strumpffabrik
Neher & Fohlen, Saarbrücken 3

Verloren
Verloren
Spielhund, weiß-braun, zw. Kapellenstr., Rüppurrerstr. Abzugeben gegen Belohnung.
Augartenstr. 72, Kaiser.

EINTRACHT
Montag, 27. Okt., 20 Uhr
Einmaliger Lichtbilder-Vortrag
über die internationale
Himalaya-Expedition 1930
gehalten vom Leiter der Expedition
Prof. Dr. G. Dyhrenfurth
Karten zu Mark 3.- 2.- 1.50 und 1.- (sämtl. numeriert) in der Buchhandlung **Bielefeld** am Marktplatz und bei **Kurt Neufeldt** Waldstraße 81

Eintracht
Montag, 3. Novemb., abds. 8 Uhr
Alte und neue Tanzformen
KLAVIERABEND
Emma Darmstadt-Stern.
Karten zu Mk. 3.- 2.- 1.-, für Musikstudierende und Schüler die Hälfte, in den Musikalienhandlungen **Müller, Neufeldt, Tafel** und an der Abendkasse. 24337

Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz
Zweigverein Karlsruhe
EINLADUNG
zu einer
Wohltätigkeits-Veranstaltung
am 22. Oktober 1930, abds. 8 Uhr in den Sälen der „Eintracht".
Konzert und Rezitation
Fräulein Winter, Landestheater Karlsruhe.
Herr Walter Eisenlohr, Städt. Oper Leipzig.
Herr Staatsschauspieler Kloeble, Karlsruhe.
Herr Kammersänger Nentwig, Karlsruhe.
Am Flügel: Frau v. Teuffel.
Bewirtung / Tanz / Verkauf / Verlosung
Kinderfest
Nachmittags 4 Uhr:
Lustige Filmvorführungen
Waltraut Gockel.
Holzpuppentanz: Doris Haug. Hilde Geiser.
Bewirtung - Verkauf - Krabbelsack
Kinderfest: Eintritt 50 Pfg.
Konzert: Eintritt 3. 2. 1 Mk.
Vorverkauf bei: Buchbinderei Schick, Waldstraße 21; Musikalienhandlung Tafel, Kaiserstraße 82a.
Saal-Öffnung ¾ Stunden vor Beginn.

Großen experimentalen
Lichtbilder-Vortrag
Die Kunst des Handlesens
hält d. bekannte u. beliebte Chirologin Frau Berty Beer aus Wiesbaden am Mittwoch, 22. Oktober, 20.30 im **Künstlerhaus.**
Thema: Wie kommen die Linien und Zeichen in die Hände? Was kann man alles aus der Hand sehen? Warum bedient man sich trotz der eingetroffenen Prognosen nicht der Astrologie u. Chirologie im Reichstag, der Regierung.
Frau Berty Beer wird uns die seit langem aufgeworfenen Fragen beantworten. (FH8426)
Kassen-Eröffnung 7.30 Uhr.
Preis: Mark 1.—, 2.— und 3.—.

Kaffee-Restaurant 3 Kronen
genannt das kleine Mozart
Kronenstraße 19. Telefon 5018.
Neuer Süßer
Empfehle meine reichhaltige Speisekarte, sowie ff. Moninger. Spezialit.: Hasenbraten.
(23700) Ferd. Weber.

Gasthaus z. Bannwald
Weyherer
neuer Süßer sowie Reißer
¼ Liter 20 Pfg.
Über die Straße Liter 70 Pfg.
Alter Weißwein ¼ Liter von **25 Pfg.** an
24349 Es ladet ein: **Georg Riehle.**

TANZSCHULE GROSSKOPF
HERRENSTR. 33
BEGINN NEUER KURSE
SPRECHST. 11—½1 UND 4—7 UHR

Gymnastik
Absolvent der Deutschen Hochschule für Leibesübungen erteilt Unterricht für Damen u. Herren in und außer dem Hause (24415
A. Rau, Kaiserstrasse 26

KUNSTSCHULE
Studierende der **Landeskunstschule** finden sämtliches **Mal- und Zeichenmaterial** im
KÜNSTLERMAGAZIN
KIRCHENBAUER
Spezialgesch. f. Mal- u. Zeichenbedarf
Karlsruhe, **Passage 9/11.**

Aussergewöhnliches Angebot!!

Eine komplette
„VALET" Rasiergarnitur
1.50
bestehend aus:
1 Rasier- u. Abziehapparat
1 „VALET"- Streichriemen
2 „VALET"- Rasierklingen
1 Tube AutoStrop Rasiercreme
Dieses Sonderangebot gilt nur für kurze Zeit!
In allen einschläg. Geschäften zu haben
Wichtig: Der VALET-Rasierapparat zieht seine Klinge selbsttätig ab, und bleibt die Klinge sowohl beim Abziehen als auch beim Reinigen im Apparat. Mit einer einzigen VALET-Rasierklinge kann man sich wochenlang leicht und angenehm rasieren.
VALET AutoStrop G. m. b. H. Berlin SW 48, Wilhelmstr. 106

VORANZEIGE!
Wahrhaftig gesund!
Am Dienstag, 28. Oktober 1930, abends 8 Uhr, hält der Psychologe, Schriftsteller u. Naturheilkundige Walter Thiele aus Freiburg i. Br., im großen Festsaal der „Eintracht" einen
Vortrag
über
„Die Wunderwirkungen einer vernünftigen Rohkost!"
Anschließend finden am Mittwoch, Donnerstag, Freitag, den 29., 30. und 31. Oktober 1930 **Frischkost-Kurse** im selben Saal statt.
Achten Sie auch bitte auf den Plakat-Anschlag!

Ein Waggon
Speisekartoffeln (Industrie)
garantiert gute Ware, eingetroffen. * Ztr. 3.20 ℳ frei Haus. Bestellungen b. Schoch, Karl-Wilhelmstr. 42.

---

17. bis 21. Oktober
AUTO-MESSE
Verkauf gebrauchter Kraftfahrzeuge mit amtl. Taxbrief in der Rhein-Neckar-Halle Mannheim täglich durchgehend geöffnet von 9—18 Uhr.
Händlervereinigung d. Kraftfahrzeugwesens Mannheim Ludwigshafen EV.

HERDE - OEFEN
kauft man vorteilhaft im
SPEZIALGESCHÄFT
W. Schwertner & Sohn
Markgrafenstraße 33

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Lenk Deinen Schritt zur „Neuvulka".
Die besten Reifen findst du da!
Der kluge Automobilist
Ein Kunde der „Neuvulka" ist!
Ettlingerstraße 11. Eingang Werderstraße, Telefon 7989. — Auswärts franko.

Zu verkaufen
16/45 PS. Mercedes-**Limousine**
Masch. generalüberholt, Vierradbr., g. Reif., f. Mietszwecke sehr geeignet, zu verkf. (7786a
Daimler-Benz A.-G., B.-Baden, Fernr. 1178
Lichtenthalerstr. 13.

Markenwagen
4/20 PS., Viersitzer, geschlossen, neuwertig, preiswert zu verkauf. Offert. u. Nr. E24126 an die Bad. Presse.

Gelegenheitskauf!
5/20 4sitz. Sportwagen, in tadell. Zust., bill. z. verk. Näh. Telef. 3361, Karlsruhe.

8/38 PS. 6 Zyl. Mercedes-Limousine
25 000 km gelaufen, in einwandfreiem Zustande, 6fach teilw. neu bereift, preiswert zu verkaufen. Offerten unter Nr. S5562a an die Badische Presse.

Liefer-kastenwagen
4/20 Opel, wie neu, 3500 Klm. gefahren, billig abzugeben. Angebote u. Nr. B24123 an die Bad. Presse.

Hanomag
4/20 PS., 4 Sitzer-Limousine, Modell 1930, fabrikneu, zu verkauf. Es wird eine gebr. Limousine bis 8 St. PS. in Zahlung genommen. Offerten mit näheren Angab. unt. H.E.10705 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

B.M.W.
3/15 PS., Mod. 1930, 4-Sitz., Limousine, nur wenige Klm. gefahren, infolge Anschaff. eines größ. Wagens, preisw. zu verkf. Offert. unt. H.R.10713 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Leichtkraftrad
Flott weg, bill. zu vk. Lenzstraße 1, III r. (FH8403)

Motorrad
Dunelt
250 ccm, wie neu, Mark 600.—
Fr. & W. Herrmann, Stuttgart, Boheimstraße 68.

Motorrad
steuerfrei, billig Marke Triumph, zu verkaufen. Zu erfr. Daxlanderstr. 61, Bad. (34303)

DKW.-Motorrad
250 ccm, komplett und fahrbereit, für 300.— zu verkf. Fr. Riegger, Hagsfeld, Telef. 1734.

Der Dämon Asiens

7

ROMAN VON WILHELM SCHEIDER

Copyright 1930 by Carl Duncker, Verlag, Berlin W. 62.

Henning lachte. Bravo! Wenn man vor Abenteuern gewarnt wird, haben sie erst den richtigen Reiz. Nun würde er auf jeden Fall den Tibeter aufsuchen, obgleich ein simpler Teppichhandel anscheinend nicht in Frage kam. Eine interessante, unheimliche Sache. Und Geld, großes Geld ist in asiatischen Affären immer zu verdienen. Man muß nur Mut besitzen, zuzugreifen . . .

Und das würde er schon besorgen . . . Er blickte mit glänzenden Augen über den Asphalt und sah sich plötzlich selber . . . in einem riesenhaften Hispano-Suiza an der Seite Jennys vorübergleiten . . .

Um sieben Uhr schloß er den Kiosk, aß in einer kleinen Kneipe eine Erbsensuppe mit Speck und drei trockene Brötchen, trank ein Glas Bier, dann machte er sich auf den Weg zu Spengler.

Der Alte bewohnte ein Atelier. Die Luft da oben kochte vor Wärme. Er saß an einem Schreibtisch, rauchte eine Pfeife und schrieb an seinen Memoiren. Dabei träumte er von einem Verleger und von einer Millionenauflage.

Als Henning eintrat, sprang er auf, legte den Arm um seine Schulter. Und seine gütige, sonderlinghafte Menschlichkeit überflutete den jungen Menschen.

4. Kapitel:

Die schöne Frau.

Sir Eric klopfte von Zeit zu Zeit mit der Spitze seines Bleistifts auf die Schreibtischplatte. Er saß vornübergebeugt, völlig in sich gekehrt. Es war zwölf Uhr am Mittag.

Dann ging er dazu über, das Profil einer Frau auf ein Blatt Papier zu werfen. Zeichnerisch nur mittelmäßig begabt, gelang ihm keinesfalls, wie beabsichtigt, das Profil von Madame Firinet, sondern nur die konventionelle Kontur eines Gibson-Girls.

In diesem Augenblick ließ sich der Vertreter eines Detektiv-Instituts melden. Der Mann nahm gewichtig Platz und erstattete Bericht.

Die Adresse Madame Firinets hatte er nach der Telephonnummer ermittelt. Madame bewohnte seit gestern das Appartement einer guten Pension, oben in Halensee. Für eine Woche hatte sie den Preis vorausbezahlt. Das Gepäck war erstklassig aber sehr gering. Zwei neue Lederkoffer ohne Hotelzettel, die ja manches verraten können. Augenblicklich schlief Madame Flirinet noch, nachdem sie gegen vier Uhr nach Hause gekommen war.

Triumphierend legte der Mann die Kopie des Meldezettels vor. Madame Jaqueline Firinet war Genferin, einunddreißig Jahre alt, Sie behauptete von London zu kommen, und sich auf der Durchreise nach der Schweiz in Berlin aufzuhalten. Staatsangehörigkeit: Schweizerin. Sie war mit Jean Firinet, wohnhaft in Hankau (China) verheiratet.

Sir Eric bezeichnete diese Auskunft als überaus mager. Die Auskunft über Tschao war keinesfalls fetter.

Herr Tschao verlasse jeden Morgen seine Wohnung, um sich in die Technische Hochschule zu begeben. Erst um acht Uhr am Abend kehre er heim und widme sich dann meistens dem Studium schwieriger Werke mit unglaublichen Zahlentabellen und der Lektüre chinesischer Zeitungen. Auch am Sonntag arbeite er im Laboratorium. Besuch von Freunden erhalte er nie. Hin und wieder gehe er in die Oper.

Mißmutig entließ Sir Eric den Mann.

Punkt drei Uhr griff er zum Telephon. Da er die deutsche Sprache nur mangelhaft beherrschte, sprach er französisch. „Madame Firinet am Telephon?"

Sie antwortete gleichfalls französisch: „Ah, Wirigord! Famos, daß Sie an mich denken . . ."

Sir Eric notierte den Namen Wirigord und berichtigte höflich lächelnd ihren Irrtum. Sie erstarrte: „Bitte, wer ist am Apparat?"

Sir Eric nannte seinen Namen und erklärte kurz die Situation, ohne sich einen gewissen ironischen Tonfall verkneifen zu können.

Sie antwortete: „Mein Gott, ich verstehe Sie nicht. Ich habe Ihnen eine Karte schicken lassen? In der Tat . . . ich weiß von nichts. Wir sind einer Mystifikation zum Opfer gefallen. Ich bin außer mir."

Sir Eric erzählte ausführlich den ganzen Vorfall. Sie antwortete in flüssigem Englisch. Mattes Entsetzen klang durch. Keiner der Chinesen sei ihr bekannt. Alles Freunde von Herrn Wirigord, in dessen Gesellschaft sie sich befunden habe. Sie wollte sich sofort mit Herrn Wirigord in Verbindung setzen. Es handle sich zweifellos um einen merkwürdigen Scherz eines der Herren Chinesen.

Sir Eric bestätigte, daß auch er die ganze Angelegenheit höchst scherzhaft fände.

Nun bat Madame Firinet, ihr die Karte doch persönlich zurückzubringen. „Die Karte muß unbedingt wieder in meinen Besitz kommen. Sie muß mir gestohlen worden sein. Sie glauben nicht, wie unangenehm mir die Geschichte ist, entsetzlich unangenehm . . ."

Man verabredete, sich in einer halben Stunde in einer der großen Hotelhallen zu treffen. Nachdem Sir Eric telephonisch dem Detektivbüro den Auftrag gegeben, nach einem Russen namens Wirigord zu forschen, fuhr er ins Hotel.

Madame Firinet errötete, als der Engländer sich über ihre Hand beugte. Sie schien nicht zu ahnen, daß Sir Eric die Absicht hatte, sie innerhalb fünf Minuten zu durchleuchten und den Bau ihres Lebens klarzulegen. Es war nicht die erste Abenteuerin, die ihm über den Weg gelaufen.

Sie schien ganz große Dame.

„Ich bedaure diesen Vorfall unendlich, Sir Eric . . ."

Er klemmte sein Monokel ein, musterte die Umgebung. Dann beugte er sich vor, flüsterte: „Madame, ich bin ein Freund aller Mystifikationen. Das Land, aus dem ich komme, ist weit, geheimnisvoll. Dunkle Wirrnisse sind dort an der Tagesordnung. Ich lebte lange in diesem Land, das ich liebe. Auch Sie kennen das Land. Sie haben sich verraten. Ich beobachtete, wie Sie sich über schwierige chinesische Sprachspiele amüsierten. Das genügt mir . . ."

Madame Firinet zog die Brauen, diese hochgeschwungenen schönen Bogen, in die Höhe. Dabei lehnte sie sich weit zurück. Sie antwortete nicht, sie war starr wie ein Bild. Ihre Schönheit, das Ebenmaß ihrer feinen Züge, der seltsame Duft ihres Parfüms, ihre langen, schönen Hände, die ohne schmückende Ringe lässig von den Armlehnen des Sessels herabhingen . . . alles das erregte und verwirrte den Engländer.

Endlich löste sich die Starre ihrer Züge. Ein leises, schalkhaftes Lächeln brach vor. Sie entschloß sich zur Antwort.

Ich habe Sie wohl verstanden, Sir Eric. Sie glauben mir nicht. Gut, ich kann es verstehen. Sie halten mich für eine Abenteuerin, die etwas ganz besonderes von Ihnen will, die Sie in eine Affäre hineinzureißen wünscht. Der Wortlaut der Karte ist ja auch seltsam genug. „Es handelt sich um das Schicksal Zentralasiens." Aber wie soll ich Sie davon überzeugen, daß Sie sich irren? Ein schwieriger Fall . . ."

Der Engländer ließ sein Monokel fallen. „Wenn Sie mir eine plausible Erklärung dafür geben können, Madame, wie die Karte in die Hände des alten Chinesen fiel, wenn Sie mir fernerhin den Namen und die Adresse dieses Mannes verraten, dann . . . ja, dann werde ich versuchen, die Sache mit anderen Augen anzusehen."

Madame Firinet ballte die schönen Hände zu kleinen Fäusten, ließ sie wieder auseinanderfallen.

„Gut, ich werde den Versuch machen, den Fall klarzustellen. Vorausgesetzt, daß . . ."

„Bitte?"

„Ja, vorausgesetzt, daß Sie sich bemühen, einfach und unkompliziert zu denken . . ."

Der Engländer erstarrte: „Aber ich bitte Sie . . ."

„Nehmen Sie's mir nicht übel: ich wittere in Ihnen den Mann alter Schule."

Das war natürlich ein harter Schlag für den jugendlich straffen Engländer. „Aber hören Sie: ich bin ein Mensch, der vollkommen modern denkt."

„Darum handelt es sich hier nicht. Ich telephonierte gleich nach Ihrem Anruf mit meinem russischen Freunde. Und . . . er legte mir eine Beichte ab."

„Hm . . ."

„Ich sehe ein, daß ich ein wenig weiter ausholen muß."

Sie berichtete kurz von ihrer Reise aus dem Fernen Osten nach Europa. Wirigord war eine Schiffsbekanntschaft, ihr Ritter ohne Furcht und Tadel, ihr unendlich ergeben.

„Sehen Sie", sagte sie mit feinstem Lächeln, „ich reiste allein, ließ meinen Mann in Hankau zurück, wo er eine amerikanische Maschinenfabrik leitet. Ich bin in Europa, um einige Freundinnen zu besuchen und die alte Heimat einmal wieder zu sehen. Wirigord ist Emigrant, alte Petersburger Schule, Pagenkorps, Garde. Vielleicht ist er verliebt in mich, ich kanns ihm nicht verwehren."

„Und Wirigord schrieb die Karte? Hetzte mich auf Sie, ohne Ihren Willen einzuholen?"

„Jawohl. Er schrieb die Karte, bat den kleinen harmlosen Chinesen, die Karte zu überbringen. Es war ein Akt der Eifersucht. Er beobachtete nämlich, daß ich Ihnen einen wohlgefälligen Blick zuwarf. So hat er diesen Blick wenigstens für sich ausgelegt. Daraufhin wünschte er mich zu strafen. Er hat ein ganz verrücktes Temperament, der Bursche."

„Und wie kam er zu der Besuchskarte?"

„Die nahm er sich. Meine Handtasche lag auf dem Tisch."

„Aber hören Sie: das ist doch, gelinde gesagt, eine große Frechheit."

„Ich leugne es nicht. Es ist eine große Unverschämtheit. Ich habe ihm auch sofort meine Freundschaft aufgekündigt."

„Eine seltsame Geschichte, Madame, eine sehr seltsame Affäre. Sie könnte der Wahrheit entsprechen, wenn das Schreiben nicht diesen merkwürdigen Passus enthalten würde . . ."

„Also . . . Sie glauben mir nicht . . ."

Sir Eric erhob sich schroff, seine grauen Augen waren starr und drohend auf die Frau gerichtet.

„Nein!"

Da erhob auch sie sich, lachte hell auf — dieser Hohn traf den Engländer wie einen Peitschenhieb — und drehte ihm den Rücken.

Dann sah er sie leichtfüßig durch die Halle schreiten. Er überlegte, ob er ihr folgen solle. Aber da war sie schon verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

Bullrich-Salz vorzüglich bei Magenbeschwerden Tabletten 0.25 u. 1.50 250 gr. 0.60
Erhältlich i. Apotheken u. Drogerien
Vertrieb f. U.S.A. Glagau & Co Chicago

Steuer- und Wirtschafts-Beratung
Bilanzen Revisionen Gutachten Vergleiche
Dipl.-Kaufmann Dr. H. HEUDORFER
Fernruf 2756 / Schwarzwaldstr. 25

J. Bähr
Eisenwaren
Waldstr. 51
Tel. 5249

Freitag dieser Woche
beginnen die Ziehungen der
Staatslotterie
Zögern Sie nicht!
Der etwas höhere Preis entspricht den gebotenen Vorteilen; vergleichen Sie den neuen mit dem alten Gewinnplan u. Sie werden feststellen, daß bei unveränderter Loseanzahl die Gewinne um
über 51 Millionen Mark
vermehrt worden sind, die an die gewinnenden Teilnehmer ausgeschüttet werden.
Beteiligen Sie sich an der altbewährt. Staatslotterie
Bernhard Goldfarb
Badischer Lotterie-Einnehmer
Kaiserstr. 181, Ecke Herrenstraße
Postscheckkonto Karlsruhe 19705.

Wäscherei Roll
wäscht von 20 Pfund ab jede Wäsche
separat,
also hygienisch / unter Garantie.

Trotz anstrengender Hausarbeit zarte Haut
Hausarbeit macht die Hände rauh und rissig und jede kluge Hausfrau wird daher ihre Haut mit Zitronensaft und Olivenöl pflegen
Nehmen Sie also eine Seife, die diese natürlichen Schönheitsmittel enthält und volle Wirkung garantiert, nämlich die
Olwzitron Seife
Das Originalstück 40 Pfennig
Generalvertreter:
Wilh. Dietsche, Kreuzstr. 6, Telef. 7458

Zur Puppen-Klinik
H. Bieler,
Kaiserstr. 223
westlich der Hauptpost
Die erste und leistungsfähigste Karlsruher
Puppen-Klinik
kennt und heilt die Sorgen aller kleinen Puppenmütterchen durch Einsetzen neuer Glieder: Köpfe, Beine, Arme, Augen etc. Puppenkleidung: Anzüge, Schuhe, Strümpfe in reizenden Neuheiten. Beste Bedienung! Billigste Preise! Schon seit Jahren werden frühzeitig gekaufte Puppen bei kleiner Anzahlung zurückgestellt. (23242)

Gesundheit und Lebensfreude durch den Hochfrequenz-Heil-Apparat Wapa-Strahler
Tägl. ab 5 Uhr Aufklärungsvorträge im Verkaufslokal. Ratenzahlungen v. M. 3.- an.
Hochfrequenz-Spezial-Haus
H. Prinz, Erfurt, Elektro-med. Werkstätten.
Fil. Karlsruhe, nur Waldstr. 8. Tel. 4166. 23261)

Anerkannt beste Bezugsquelle für
billige böhmische Bettfedern!

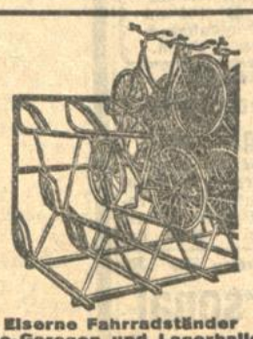
1 Pfd. graue, gute geschliff. Bettfedern 80 ₰, bessere Qualität 1 ℳ, halbweiße, flaumige 1.20 ℳ u. 1.40 ℳ; weiße, flaumige geschliff 1.70 ℳ, 2 ℳ, 2.50 ℳ, 3 ℳ; feinste geschliffene Halbflaum-Herrschaftsfedern 4 ℳ, 5 ℳ 6 ℳ. Graue Halbdaunen 2.75 ℳ. Rupfdaunen, ungeschliff., mit Flaum gemengt, halbweiße 1.75 ℳ weiße 2.40 ℳ, 3 ℳ; allerfeinster Flaumrupf 3.50 ℳ, 4.50 ℳ. Versand jeder beliebigen Menge zollfrei geg. Nachnahme, von 10 Pfd. an franko. Umtausch gestattet od. Geld zur. Muster- u. Preisl. kostenlos.
S. Benisch in Prag XII.
Amerika ulice Nr. 898. Böhmen.

Erfinder — Vorwärtsstrebende
5000 Mk. Belohnung
Näheres kostenlos durch (N2523)
F. Erdmann & Co., Berlin SW. 11.

PELZE
kaufen Sie jetzt am billigsten beim
Kürschner NEUMANN
Erbprinzenstraße 3, am Rondellplatz
Pelzmäntel in größter Auswahl.

Heinrich H. Diemer
Rundfunkbedarf
Lenzstr. 5 — Tel. 7831
Die Neuheiten von der Funkausstellung sind da. Zwanglose Besichtigung erbeten (9-12 und 4-7)

Gelbfleischige
Speisekartoffeln
für den Winterbedarf aus den besten badischen Kartoffelanbaugebieten in bekannt guter Qualität liefert prompt und billig frei Keller an Private und Großverbraucher (22175)
Badische Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft e. G. m. b. H.
Karlsruhe
Büro: Lauterbergstraße 3 / Lager: Schlachthausstr. 3. / Tel. 4620—4626.



Eiserne Fahrradständer
Auto-Garagen und Lagerhallen
Magazin-Regale N 122
in Wellblechkonstruktion, aus Vorrat
Wolf Netter & Jacobi-Werke, Bühl i. B.

Stimmung u. Behaglichkeit
in jedem Heim 24428
durch Gardinen, Stores und Dekorationen
von dem Spezial-Geschäft
PAUL SCHULZ
Waldstr. 33, gegenüber dem Colosseum
Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster!

Füße nicht abschneiden!
Anstricken von Strümpfen aller Art.
Alte Jacken werden zu Pullover umgearbeitet, Neuanfertigung billigst
Englmann
Maschinenstrickerei, jetzt Kaiserstr. 65. (23914)

Gesichtspflege / Manicüre
Rosa Heuberger, Karlstr. 100 Telefon 7551
B299

Arterienverkalkte.
Eine der häufigsten Todesursachen nach dem 40. Lebensjahre ist die Adernverkalkung. Wie man dieser gefährlichen Krankheit vorbeugen und weiteres Fortschreiten (Schlaganfall) verhindern kann sagt eine soeben erschienene Broschüre von Geheim. Med.-Rat Dr. med. H. Schroeder, welche jedem auf Verlangen kostenlos und portofrei durch Robert Kühn Berlin/Kaulsdorf 44. zugesandt wird. (N148

Studium ohne Zeitverzeugnis, Rechts-, Wirtschaftswissenschaften, Rat, Selbst- u. Fern-Unterr.-Briefe Dr. jur. Hieblinger, Berlin W 50, Nürnberger Str. 7. Prosp. B 14

Uhren-Reparatur.
Grammophone und Lautwerke
jeder Art werden bei bill. Berechnung unter Garantie ausgeführt.
Träger,
Zähringerstr. 48. 22583

Was wird mir
d. J. 1930/1931 bringen?
Diese Frage beantwortet Ihnen gewissenhaft.
Probedeutung kostenlos
Senden Sie Geburtsdatum. (2575
Kosmologe H. Schmidt
Berlin 735 S
Gräfestr. 36, Rückp. erb.

Kräftigungsmittel
Schöne volle Körperformen durch Steiners
„Oriental-Kraft-Pillen"
In kurzer Zeit oft erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen.
Preisgekr. m. gold. Medaill. u. Ehrendiplom. 30 Jahre weltbek. Garant. unschädl. Ärztl. empf. Viele Dankschreib. Preis Pack. (100 Stück) 2.75 ℳ. Porto extra. Zu haben in den Apoth., wenn nicht, direkt durch D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 30, 81.

Kunst-Stopferei

Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art bei allerschwersten Geweben.

Kein Einsetzen von Stücken, sondern kunstgerechtes Einweben!

Seidenstrumpf-Reparaturen

(* Teppich-Stopferei in- und ausländischer Teppiche. Spezialität: Einknüpfen von Perser-Teppichen. *)

Ausbesserungen, Aufbügeln oder modische Veränderungen an Kleidungsstücken sowie Annahme zum chem. Reinigen u. Färben. / Schlechtsitzende Kleider, gleich welcher Herkunft, werden unter Garantie abgeändert

Telefon Nr. 4598 **Gottfried Wolf** Karlsruhe i. B.

Nebeniusstr. 14 Herren- u. Damen-Maß-Schneiderei **Zirkel 27**

bei der Wilhelmstraße ● Abholen und Zustellen kostenlos ● Hinter Warenhaus Tietz

Warum verjüngt äußere Behandlung die Haut nicht?

Eine Umwälzung auf dem Gebiete der Hautpflege!

Keine Salbe, keine Creme, nur innerliche Anwendung! Bequem in Tabletten einzunehmen! Von Universitäts-Professor glänzend begutachtet. Illustrierte Broschüre kostenlos in verschlossenem Doppelbrief gegen 30 Pf. Porto durch:

Kronen-Apotheke, Berlin W 8, Block 63, Friedrichstraße 160. Zu haben in den Apotheken.

Um jede Dame von der bequem. Anwendungsweise der **Walida-Hormon-Dragées** zu überzeugen, wird der Broschüren-Sendung eine **Probepackung gratis** beigefügt.

Eine Gewichtszunahme durch Anwendung der Walida-Dragées ist keineswegs zu befürchten.

Eine Spitzenleistung im

PREIS-ABBAU!

1 Schlafzimmer, eiche mod. Ausführung, Garderobenschrank mit Innenspiegel, weißer Marmor etc. sowie 24418

1 Küche, nat. las. moderne Linienführung

Gesamtpreis nur RM. **585.-**

Möbelhaus Carl Baum & Co.

Erbprinzenstraße 30

Kein Laden!

Ständiges Lager über 100 Zimmer u. Küchen

Stellengesuche

Junger, williger **Bäcker und Konditor** selbst. Kenntnisse, gute Zeugnisse, sucht sofort Stellung. Offert. unt. H.D.10704 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Wer verschafft Studenten halbtägige **Beschäftigung** irgend welcher Art geg. Entgeld? Angebote u. H.Y.10699 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Junger Mann intell., angen. Aeußere, Elektr., sucht sich zu verändern, auch andere Branche, **Vertrauensstelle.** Gefl. Angebote unter F.W.9299 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost

Automechanikermeister tüchtig, zuverläss., 26 J. alt, sucht Stelle a. **Chauffeur** auf Lieferwagen od. in Werkstatt bei m. Anspruch. Führe jede Reparatur selbständig aus. Angebote unter Nr. G 5571a an die Badische Presse.

Chauffeur gelernt, Schlosser, sucht Stellung sofort od. 1. Nov. Führerschein 2 u. 3b. nücht. u. sicherer Fahrer, auch nach auswärts. Off. unter Nr. C328 an d. Bad. Pr.

Friseur 18 Jahre alt, sucht Stellung, evtl. als Volontär in Damensalon. Off. unt. Nr. H 5572a a. d. Bd. Pr.

Ia Herrenfriseur u. Bubikopfschnd. 24 Jahre alt, 2 Jahre im Ausl., sucht Stelle. Eintritt sofort. Angebote an (Z5565a Otto Mäder, Breisach a. Rh., Fischerstr. 318.

Suche für m. 21jähr. Tochter Stelle als **Haustochter** auf 1. Nov. in nur gutem Hause. Erf. i. Haushalt und Nähen, kinderl. Wo Mädchen od. Beihilfe vorh. b. Familienanschluß und Taschengeld. Angeb. unter Nr. F5485a an die Badische Presse.

Fräul., 23 J., sucht Anfangsstelle i. Haushalt, Koch- und Nähkenntn. vorh., auch in der Kinderpflege erf. Eintritt könnte jederz. erf., geht auch ausw. Angeb. u. Nr. S269 an die Bad. Presse.

Versicherungs-Fachmann mit langjähriger Praxis, absolut erfahren in sämtlichen Sparten des Faches, bisher in leitend. verantw. Posten, Innen- u. Außendienst, sucht sofort bei besten Zeugnissen u. Empfehlg. passenden, entwicklungsf. Wirkungskreis, ev. auch Gen.-Agt. mit Bestand. Angebote unter Nr. Y275 an die Badische Presse.

Jüngerer Kaufmann gewandter Korrespondent Stenographie, Maschine perfekt, Englisch-Französ. fließend und in allen Sparten bewandert sucht per sofort Stellung. Off. unt. HY 10711 an d. Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Junges Mädchen, aus gutem Hause, 21 Jahre alt, mit allen Hausarbeiten, auch Kochen vertraut, sucht per 1. Nov. Stelle als **Haustochter.** Gefl. Angebote unter Nr. 266 an die Badische Presse.

Perfekte **Stenotypistin** m. allen vorkommend. Büroarbeiten vertraut, sucht Stellung. Angeb. u. H.X.10698 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Junge, tücht. Stenotypistin, aus gt. Fam., mit rasch. Auffassung, gewandt auf Schreibmasch., sucht sich bald. zu verändern; im Bef. der mittl. Reife mit Prima-Schulzeugniss. Gefl. Angeb. unt. Nr. 263 an d. Bad. Presse.

Braves Mädchen 18 J., sucht Stelle zur Mithilfe im Haushalt auf 1. Nov. Ang. unt. F.W.9297 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Frau Ende 40, sucht Stellg. per sofort bei älterem Ehepaar oder einzeln. Herrn oder Dame. Angebote unt. Nr. L5575a an die Bad. Presse.

Fleißiges, ehrliches **Mädchen** v. Lande, sucht Stelle auf 1. November. Angebote unter Nr. K335 an die Bad. Presse.

20jähr. Mädchen mit Lyzeumbildg. wünscht Stelle als **Kochlehrfräulein** auf die Dauer von 1 Jahr. Schlicht um schlicht. Gefl. nähere Angaben unt. M5558a an die Bad. Presse.

Junges Fräulein sucht Anfangsstelle als **Büfettfräulein** Angebote u. Nr. C279 an die Bad. Presse.

Fräulein anf. 20er J., geschäftstücht., sucht baldmögl. Stellung als **Filialleiterin** gleichviel welcher Br. Einige 1000 M bar als Kaut. od. Inter.-Einl. vorhd. Angeb. u. Nr. J5573a an Bad. Pr.

Offene Stellen

Wir suchen überall Personen und Familien jeden Standes f. leichte Beschäftig., von der Wohnung aus usw., auch f. Nebenerwerb, ohne Kapital, nach unseren Arbeitsunterlagen. Wochenverdienst bis 150 Mk. Beginn und Verdienst sofort. Bernhard Friedr. Berghoff, Münster i. W. 113

Elektriker kann mit ca. 800 M selbständige Existenz gründen m. gr. Verdienstmöglichk. Anfr. an: Postlagerkarte 276. (N3692) Wiesbaden.

3 Vertreter für Karlsruhe u. Umgeb. von leistungsfähiger Papierwarenfabrik für ges. gesch. Artikel zum Verkauf an Grossisten u. Fabrikanten jeder Branche gesucht. Tägl. Verdienst 20 M und mehr. Keine Branchekenntnisse. Zu melden Sonntag, 9—11 Uhr im Hotel Stuttgarter Hof, Lukowski jun. (N3767)

Für die Verwaltung des vorhd. Bestandes einer Lebensvers.-Gesellsch. wird f. Karlsruhe **geeignete Persönlichkeit gesucht!** Bewerber, die Sicherheit leisten können, wollen sich melden unt. G.R. 11 an Ala-Haasenstein u. Vogler, Pforzheim. (N 3774)

Vertreter gesucht für meinen Klebstoff zum Etikettieren von Packungen a. Art usw. Hohe Provision! Chem. Laborator. M. Prötzel, Trudering bei München. (N3762

Generalvertreter der bereits in Gesundheitskuren Radiumkompress. od. Doktorbüchern Privatkundschaft bearbeiten ließ, v. bedeutd. A.-G. f. patent. konkurrenzlose Radium-Neuheit bei höchstem Visum, Bürozuschuß etc. gesucht. Leichter Verkauf! Ausführl. Angeb. u. L. G. 184 an Ala-Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Glänzende **Verdienstmöglichkeit** durch Verkauf von Strümpfen u. Trikotag. an Private. Hohe Provision. Offert. u. Nr. O339 an d. Bad. Pr.

Brauchen Sie **Personal** Sie finden solches für jedes Gewerbe durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse.

LICHT PAUSEN Plan- u. Kunstdrucke schnellste Anfertigung. Abholung S. THOMA Nachf. Sofienstr. 115 Telefon 5026

Tüchtige Vertreter werd. z. Verkauf v. Herren- u. Damenuhren, sowie Bestecken, geg. bequeme Monatsraten, überall gesucht. Auch als Nebenerwerb geeignet. Nur wirklich gut beleumundete Personen mit erstkl. Referenzen kommen in Frage. Höchste Provision ermögl. gut. Verdienst. Angeb. an Postfach 155. Pforzheim. N3772

Beschäftigungssuchenden Existenz geboten durch tätige Beteilig. mit ca. 1600 RM. an gutem Unternehmen. Alter 28 bis 40. Sicherheit. Angebote unt. F.W.9306 an die Bad. Presse.

Versandgeschäft richtet allerorts ein „Extra", Halle/S. 7.

Bettwaren

Metallbettstellen	weiß lackiert, 90/190 cm	15.90
Kinder-Bettstellen	Metall, weiß lackiert	15.75
Holz-Kinderbetten	55/110 cm	14.50
Matratzen	3-teilig, mit Keil, Seegras mit Wolle	26.00
Kapokmatratzen	mit Jacq.-Drell, 3-tl. m. Keil, 68.-	58.00
Kopfkissen	2 Pfund Federfüllungen 7.80 5.60	4.50
Oberbetten	6 Pfund Federfüllungen 24.50 18.–	14.75
Bettfedern	weiß: 6.75 6.– 5.25; grau: 2.60 1.50	-.95
Chaiselongues	Werkstattarbeit 42.– 35.–	29.50
Kapok	Rein Java / Seiden / Spezial	
	Pfund 1.50 / 1.20 / -.95	

TIETZ HERMANN KARLSRUHE

Möbel-Vertreter zum Besuche der Privatkundschaft von leistungsfähiger und gut eingeführter Firma gegen hohe Bezüge bei weitgehendster Unterstützung (evtl. Verfügungstellung eines Motorrades) allerorts per sofort gesucht. Bewerb. u. Nr. 24419 a. Bad. Presse.

Schweizerstumpenfabrik Prima Marktware, beabsichtigt einige Kommissionslager in Unter-, Mittel- u. Oberbaden einzurichten. Zur Uebernahme sind 3—5000 Mark erforderlich. Jüngere Herren, tüchtige Verkäufer mit gutem Leumund und solidem Geschäftsgebaren wollen sich bitte melden. Hoher Verdienst in Form von Spes. und Provision wird garantiert. Offerten unt. Nr. M 5576a an die Badische Presse.

Handarbeiten Häkel- u. Strickwolle (mit Vorlagen) in den neuesten Erscheinungen **VIESER,** Kaiserstr. 225.

Ausbildung in **Schwed. Massage u. Badefach** schafft Stellung und Existenz. Anfragen: Hygiene-Institut, 1. Südd. Fachschule, Baden-Baden 3. Rückporto. N 1125

Zum Verkauf unserer **Neuheiten-Schlager** suchen wir noch einige **Damen u. Herren** Nur wirklich strebsame Kräfte wollen sich am Montag von 9 bis 1 Uhr im „Goldenen Adler", Karl-Friedrich-Straße 12, melden.

Finanziellen Aufstieg gewährleistet der Übertritt in den Außendienst unserer Anstalt.

Energischem, fleißigem und vorwärtsstrebendem Herrn, der organisatorische Begabung, sowie Eignung und Neigung für den schweren Außendienst der Versicherungsbranche besitzt, bietet sich die Möglichkeit, eine

gut bezahlte Stellung

mit Aussicht auf Altersversorgung zu erhalten.

Wir reflektieren nur auf einen angesehenen Herrn im Alter von 30—45 Jahren in geordneten Vermögens- und Familienverhältnissen, bilden ihn gründlich aus und unterstützen ihn tatkräftig bei seiner Tätigkeit.

Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild, die vertraulich behandelt werden, sind zu richten an die

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich

Bezirksdirektion für Baden und Rheinpfalz: **KARLSRUHE, Kaiserstraße 241**

N 3749

Kaffee-Vertretung Verkauf an Verbraucher bietet gut. Verd. Näh. Kaffeevers.-Gesch. C. Lienau, Hamburg 21, Uhlenhorsterweg 25 (N3764)

Austräger für Musterbriefe geg. Wochenlohn ges. Meld. an H. Lantzsch, Kunst-Verlag, Leipzig, Brautstraße 20. (K5574a

Weiblich

Alle Damen und Herren die neue Existenz oder guten Nebenerwerb suchen, bieten wir den Artikel, der über alles Lob erhaben ist und den unsere Kundschaft von Mund zu Mund weiter empfiehlt. Vertrieb biochemischer Erzeugnisse, Grenzach, Schließfach 9. (D5568a

Anwärter für den Posten eines Sekretärs in der Verwaltung einer öffentlichen Körperschaft gesucht.

Voraussetzungen: Alter 18 bis 25 Jahre, guter Leumund, Fleiß und Pünktlichkeit, gute Auffassungsgabe. Möglichst Maschinenschreiber und Stenograph.

Wir bieten bei Bewährung Aufstiegsmöglichkeit und Anstellung auf Lebenszeit mit Pensionsberechtigung.

Ausführliche selbstgeschriebene Angebote mit Lebenslauf und wenn möglich mit Lichtbild unter Nr. 24049 an die Bad. Presse.

Servierfräulein Junges, ehrliches Serdierfräulein, mit guten Umgangsformen auf sofort in Konditorei-Café in kleiner Stadt Mittelbadens gesucht. Etwas Mithilfe im Laden und Haushalt erwünscht. Gute Behandlung u. Dauerstellung. Kost u. Logis im Hause. Gefl. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Bild unter Nr. H5554a an die Bad. Presse.

Junges Mädchen das an der Kasse und im Rechnen firm ist, auf sofort für ein erst. Karlsruher Marktgeschäft gesucht. Angeb. unt. Nr. G24456 an d. Badische Presse.

Suche ein tüchtiges, zuverlässiges einfach., kath. Fräulein auf ein Gut in Nordbaden als **Stütze** der Hausfrau, die in Gutshaushalt (Koch., Backen, Schlachten) bewandert ist. Offert. mit Zeugnisabschriften, Lohnf., unter Nr. H5487a an die Badische Presse.

Kochlehrfräulein Wir suchen für unseren Hotelbetrieb ein Fräulein aus guter Familie. Lehrzeit 1 Jahr unter persönlicher Anleitung des Inhabers. (Familien-Anschluß). Angebote an (5532a) Hotel Schützenhof, Oberursel (Taunus)

Suche ein **Tagesmädchen** mit guten Kochkenntn., täglich von 8—3 Uhr, ab 15. Nov. Offerten mit Lichtb. u. Zeugnisabschriften unt. N24138 an die Bad. Presse.

Tüchtiges **Alleinmädchen** mit guten Zeugnissen gesucht. Vorzustellen: 10—12 Uhr. Erbprinzenstraße 34. (Zu erfrag. im Eisengeschäft).

Mädchen von 16—18 Jahr. zur Mithilfe im Damensalon u. Haushalt ges. Wenn mögl. etw. Nähkenntnisse. Zuschriften erbeten an: Anton Hauswirth, Damen- u. H.-Salon, Weingarten. *

Einfaches, junges **Mädchen** v. ordentlichen Eltern, welches Kochkenntnisse hat u. die Hausarbeit sauber verrichtet, zu 2 Pers. nach Durlach gesucht. Eintritt 1. Nov. Angeb. unt. Nr. F282 an die Bad. Presse.

Perfektes **Alleinmädchen** mit guten Empfehlungen gesucht. (Keine Wäsche). Zu erfragen v. 9—11 u. 1—5 Uhr. Moltkestr. 5, pt. *

Gewandte und zuverlässige **Vertreter (Akquisiteure)** für Lichtreklame, Schaufensterbeleuchtung usw. gesucht. Angebote unter Nr. H. C. 10678 P23750 an die Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Für den Verkauf von zwei zum tägl. Bedarf zählenden, glänzend anerkannten Spezialartikeln sucht führendes Haus tüchtigen **Allein-Vertreter** zur regelm. Bearbeitung v. Behörden, Industrie, Lokalen u. sonstigen Großverbrauchern. Die hohe Provision wird sofort bei Eingang der Aufträge gezahlt. Spesen nach Leistungen, ebenso ev. Autogestellung. Herren mit gutem Verkaufstalent, die wirkl. ernstlich auf lohnende Dauerverbindung reflektieren, werden um ausf. Ang. unt. N3770 an die Badische Presse gebeten.

Arbeiten Sie zu Hause! „Der Heimstricker" hilft Ihnen viel **Geld verdienen** ohn. besond. Vorkenntnisse. Nur 250 RM. Betriebskapital nötig. Alles Näh. Prosp. 87 Bitte kostenlos verlangen! Schreiben Sie noch heute! GUSTAV NISSEN & CO. DRESDEN N 6, Kasernenstr. 27

180 Mark Monatsgehalt u. 25 Proz. Provision zahle ich allen Damen u. Herren, die den Vertrieb meines neuen Winterschlagers f. Karlsruhe sowie ganz Baden an Privatkundschaft übernehmen. Als Sicherheit für anvertraute Ware 25—50 M nötig. Ang. u. H. T. 10694 a. Bd. Pr. Fil. Hauptp.

Von erster Versicherungs-Gesellschaft werden für Mittel- und Unterbaden **tüchtige Bezirks-Inspektoren** gesucht. Herren, die mit Erfolgsnachweisen aufwarten können, wollen sich mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. H. S. 10693 in der Bad. Presse Fil. Hauptpost meld.

Gar. Heimarbeit. Gutes Einkommen f. alle durch das neue, moderne System. **Silbermodell 1931** 2 Maschinen in einer, d. h. 4 „Nadelbetten" mit 2 Zylindern u. 2 Rippscheib., resp. 84/42 und 132/66 Nadeln, alles gleich geliefert. Ohne Preiserhöhung. Einzige Strickmaschine der Welt mit Kugellager, ganz blankvernickeltem Fuß, echt schwedischem Silberstahl. Dieses neue Modell strickt u. a. tadellose Herrensocken in Seide. Konkurrenzloses Patent. Prosp. u. Muster gratis. E. Meyer, Strickmaschinen, Gütersloh 122, Westf., Postfach 115. (N 3777)